

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
05
24

Europa hat die Wahl

Das fordert das Handwerk,
das planen die Parteien

NACHFOLGEWOCHE
Termine für Übergeber
und Übernehmer

AUSBILDUNGSPREIS
Lehre und Berufs-
orientierung ehren



„Um Neues zu entwickeln, brauche ich eine sichere wirtschaftliche Basis. Die schaffe ich gemeinsam mit meiner Steuerberaterin.“

Armin Machhörndl, Kaffeerösterei Machhörndl

Als Unternehmer ist es nicht immer einfach, das Richtige zu entscheiden. Ihre Steuerberatung berät Sie kompetent und auf der Basis aktueller Geschäftszahlen. Gemeinsam schaffen Sie so die Grundlagen für sichere Entscheidungen und eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung.



gemeinam-besser-machen.de





»Noch sind die Wurzeln für ein Wirtschaftswachstum vital.«

BEI DEN STEUERN HABEN AUCH DIE LÄNDER GESTALTUNGSSPIELRÄUME

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

der Bericht zur Frühjahrskonjunktur hätte besser ausfallen können. Mehr als 25 Prozent der Handwerksbetriebe rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage. 50 Prozent meldeten Umsatzrückgänge. 20 Prozent erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzt. Damit stellt sich erneut die Frage: Wo bleiben die überfälligen Reformen?

Um es mit den Worten der Imagekampagne des Handwerks auszudrücken: Es ist dringend an der Zeit, zu machen und ein mutiges, mittelstandsorientiertes Wachstumspaket auf die Straße zu bringen. Sie und Ihre Mitarbeiter erwarten zu Recht, dass die Bundesregierung entschlossener gegen die viel zu hohe Bürokratie und hohe Steuer- und Abgabenlast vorgeht.

Aus meiner Sicht gibt es viele mögliche Schritte. Ich will nur einige nennen. Um den Zugang von KMU zu öffentlichen Aufträgen zu verbessern, müssen das Vergaberecht vereinfacht und bundesweit einheitliche Vergabebestimmungen durchgesetzt werden. Es braucht

auch eine Besteuerung, die Lust auf Leistung macht. Für das standortgebundene Handwerk sind Steuern wie die Grunderwerbsteuer oder die Erbschaftsteuer neben den Ertragsteuern von besonderer Bedeutung. Hier haben auch die Länder durchaus Gestaltungsspielräume. Und: Alle Investitionen müssen eindeutig auf Bildung und auf eine deutlich bessere Wettbewerbsfähigkeit fokussiert sein.

Es gab für mich auch positive Nachrichten: Wenn 70 Prozent der Betriebe an ihren Beschäftigten festhalten, zehn Prozent trotz schwieriger Rahmenbedingungen Personal einstellen und die Handwerkskammern seit zwei Jahren wieder steigende Lehrlingszahlen verzeichnen, dann zeigt das, dass die Wurzeln für ein Wachstum durchaus vital sind – nur müssen sie jetzt endlich, schnell und kräftig gegossen werden!

FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Foto: © A. Gide, Meistern im ZVEH



S
31

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik und der ZVEH haben die Unterweisungspläne der ÜLU für die Ausbildung zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst.



S
9

Die AKOTEC GmbH in Angermünde ist hierzulande die einzige Firma, die solarthermische Anlagen komplett in Deutschland fertigt.

Foto: © Mirko Schwandt | hwk-ff.de



S
57

Geschäftsführer Ericco Krügerke, Berliner Diele aus Bernau, freut sich mit Lehrling Simon über die Hwk-Auszeichnung. Zur Urkunde gab es noch zwei Wunschgutscheine.

Foto: © Mirko Schwandt | hwk-ff.de



KAMMERREPORT

- 6** Umfrageergebnisse zur Konjunktur in Ostbrandenburg
- 7** Firmen-, Geburtstagsjubiläen
- 8** Informationen aus Innungen
- 9** Ein rein deutsches Produkt aus Angermünde: AKOTEC-Kollektoren
- 10** Meisterkurse, Fort-, Weiterbildungsangebote
- 13** Termine, Themen, Tipps



POLITIK

- 15** Das fordert das Handwerk für die kommende Legislaturperiode
- 20** Das sagen die Parteien zu handwerkspolitischen Themen



BETRIEB

- 26** Muss der Chef Teilzeitarbeit genehmigen?
- 28** »Totaler Imagegewinn für das Handwerk«
- 31** ÜLU-Lehrgänge
Neue Unterweisungspläne für Elektroniker



TECHNIK & DIGITALES

- 32** Sonderthema E-Mobilität
- 38** Vito und Sprinter: Die Sternmarke legt Vans neu auf
- 39** Beste Bildqualität: Monitore fürs Büro und Homeoffice



GALERIE

- 42** Soulfood aus dem Land der tausend Seen
- 44** Meldungen



LAND BRANDENBURG

- 14** Gründung auf zwei Rädern
- 48** DHB-Wahlserie: Was wurde aus den letzten Wahlversprechen?
- 51** Nachfolgewoche Brandenburg



KAMMERREPORT

- 50** Von den Handwerksjunioren Ostbrandenburg
- 52** Raumausstatter in der Oderbruchhauptstadt Wriezen
- 53** Onlinesprechstunden mit den Hwk-Betriebsberatern
- 56** Moderne Technik zieht Berufsnachwuchs an – Tischlermeister Sebastian Kurzhals
- 57** Lehrling des Monats: Parkettleger Simon Piet Spitzer, Bernau
- 58** Impressum

Umfrageergebnisse zur Frühjahrskonjunktur

ES FEHLEN IMPULSE, EIN AUFSCHWUNG IST NICHT IN SICHT. DIE GEGENWÄRTIGE LAGE IST FÜR DIE MEISTEN HANDWERKSFIRMEN STABIL. DIE ERWARTUNGEN FÜR DIE KOMMENDEN MONATE SIND GEDÄMPFT.

Die Nachfrage nach handwerklichen Erzeugnissen und Dienstleistungen wird durch rückläufige Energie- und Materialkosten und einer leichten Belebung des privaten Konsums weitestgehend stabilisiert. In den Vorjahren aufgebaute hohe Auftragsbestände, insbesondere im Baubereich und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, tragen nach wie vor zur Stützung der Handwerkskonjunktur bei. Wie in der Frühjahrsbefragung 2023 melden 45 Prozent der Handwerksbetriebe eine gute Geschäftslage, 18 Prozent eine schlechte.



Foto: © domoc - foto - adobe stock

SIGNALE SINKENDER WIRTSCHAFTSLEISTUNG

Die Geschäftserwartungen fallen allerdings pessimistischer aus als in den Vorjahren. Dies spiegelt der Geschäftsklimaindex wider, der Lage und Erwartungen bündelt. Er fällt im Vorjahresvergleich um 7 Zähler auf 108 Punkte und signalisiert damit eine abnehmende Wirtschaftsleistung des Handwerks im Frühjahr 2024. Die Umsatzentwicklung wurde von den Handwerksbetrieben aktuell besser bewertet als noch vor einem Jahr. Der Indikator für die Umsätze im Handwerk steigt um 9 Zähler auf minus 13 Punkte. 22 Prozent der Betriebe melden steigende, 35 Prozent sinkende Umsätze. Die Umsatzerwartungen fallen, bis auf den Baubereich, per Saldo insgesamt positiv aus. Die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten im Handwerk hat sich leicht verbessert und entspricht mit 67 Prozent etwa der des Vorjahreszeitraumes (64 Prozent). Fast identisch zum Vorjahresniveau liegen mit 11,1 Wochen die Auftragsreichweiten im Gesamthandwerk (I/2023: 11,2 Wochen). Hinsichtlich der zu erwartenden Auftragslage

zeigen sich die Betriebe insgesamt pessimistisch und erwarten durchschnittlich eine Verschlechterung, im Saldo minus 8,5 Prozent. Der Beschäftigungsindikator dürfte sich in den nächsten Monaten – saisonal untypisch – tendenziell etwa auf gleichem Niveau abbilden wie derzeit. Beschäftigungsverluste im Handwerk sind vor allem auf das Fehlen von Fachkräften zur Nach- und Neubesezung von Stellen zurückzuführen.

GRÖSSTENTEIL PREISSTABILITÄT ERWARTET

Die Erwartungshaltung im ostbrandenburgischen Gesamthandwerk ist, auch unter dem Eindruck der weiter sinkenden Inflationsrate in Deutschland, auf eine relativ konstant bleibende Preisentwicklung im Einkauf ausgerichtet. Analog dazu werden sich auch die Absatzpreise nicht wesentlich verändern. Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung führt aufseiten der Handwerksbetriebe vor allem zu einer weiterhin starken Zurückhaltung bei Investitionen.



Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage finden Sie hier:
hwk-ff.de



- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an –
auf www.hwk-ff.de



Wir gratulieren zu Firmen- und Geburtstagsjubiläen

FIRMENJUBILÄEN

170 JAHRE

Jens Horlitz, Inhaber im Glaser-Handwerk, Prenzlau, am 1. Juni

45 JAHRE

Siegfried Stahl, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Gusow-Platkow, am 1. Juni

Matthias Hartwig, Inhaber im Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. Juni

40 JAHRE

Dirk Knösel, Inhaber im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk, Bad Freienwalde (Oder), am 1. Juni

35 JAHRE

Kurt Jänicke, Inhaber im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk, Bad Freienwalde (Oder), am 1. Juni

30 JAHRE

Bodo Wollenburg, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 1. Juni

Kerstin Haagen, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. Juni

Kurt Schröter, Geschäftsführer Schröter Bau GmbH, Schöneiche bei Berlin, am 1. Juni

Michael Köppe, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, am 1. Juni

Harald Lange, Geschäftsführer Lange Dienstleistungs GmbH, Frankfurt (Oder), am 1. Juni

Jens Mauder, Geschäftsführer KLI Kraftfahrzeug- und Landtechnische Instandsetzungs GmbH, Schwedt/Oder, am 1. Juni

Lutz Kolasius, Geschäftsführer Zimmerei & Montagebau Kolasius GmbH, Panketal, am 1. Juni

Heike Scholz, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Hoppegarten, am 1. Juni

Matthias Döring, Geschäftsführer Dö & Ka Metallbau GmbH, Hoppegarten, am 2. Juni

Karl-Peter Schmid, Geschäftsführer MMB Manfred Math Bausanierung GmbH, Schöneiche bei Berlin, am 3. Juni

Uwe Janz, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Eberswalde, am 7. Juni

Matthias Krispin und Carsten Weber, beide Geschäftsführer VERBIO Logistik GmbH, Britz, am 20. Juni

Thomas Zippan, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Erkner, am 21. Juni

Heiko Stempel und Mirko Stempel, beide Gesellschafter Sägewerk Vietmannsdorf Stempel & Co. OHG, Templin, am 22. Juni

Thomas Ballaschk, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bad Freienwalde (Oder), am 23. Juni

Sören Heinz, Geschäftsführer OTS Schadock GmbH, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 27. Juni

25 JAHRE

Horst Herscher, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. Juni

Heiko Ritter, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Angermünde, am 1. Juni

Christian Janz, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Rietz-Neuendorf, am 1. Juni

Michael Richter, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. Juni

Lothar Mielke, Geschäftsführer Mielke Nutzfahrzeuge GmbH, Seelow, am 1. Juni

Andrea Galle, Inhaberin im Metallbauer-Handwerk, Beeskow, am 1. Juni

Kathrin Schumann, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 1. Juni

Rainer Rehnus und Frank Mellin, beide Geschäftsführer Saheba-Service GmbH, Frankfurt (Oder), am 2. Juni

Eberhard Hirsch und Torsten Wienecke, beide Geschäftsführer T.S.G. Technische Service Gesellschaft mbH, Schorfheide, am 15. Juni

GEBURTSTAGE

85 JAHRE

Joachim Kuhl, Inhaber im Friseur-Handwerk, Biesenthal, am 2. Juni

Rainer Fenster, Inhaber im Glaser-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, am 2. Juni

Anastas Anastasov, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Gosen-Neu Zittau, am 11. Juni

70 JAHRE

Gerhard Slowinski, Geschäftsführer RGA Slowinski GmbH, Eberswalde, am 6. Juni

Claus Albert, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Hoppegarten, am 9. Juni

Wolfgang Stolberg, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Pinnow, am 12. Juni

Horst Bußler-Walter, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 14. Juni

Uwe Kusserow, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Storkow (Mark), am 24. Juni

Manfred Marx, Geschäftsführer Marx & Domke GmbH, Frankfurt (Oder), am 28. Juni

65 JAHRE

Raimar Jugelt, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Angermünde, am 1. Juni

Gerd Reimann, Geschäftsführer VITRUV-FM GmbH, Ahrensfelde, am 8. Juni

Michael Bergemann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 9. Juni

Sibylle Boljahn, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Müllrose, am 10. Juni

Wilfried Schleyer, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Joachimsthal, am 13. Juni

Frank Schneider, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Oberuckersee, am 15. Juni

Harald Kohls, Inhaber im Uhrmacher-Handwerk, Strausberg, am 18. Juni

Reinhard Rohrmoser, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Storkow (Mark), am 18. Juni

Harald Fischer, Geschäftsführer P B T Rohr-sanierungs-, Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, Altlandsberg, am 19. Juni

Rüdiger Strissel, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Küstriner Vorland, am 28. Juni

Gabriele Bigott, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, am 28. Juni

60 JAHRE

Jeanette Krieger, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 1. Juni

Sylvia Wasserfallen, Inhaberin im Gebäudereiniger-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 2. Juni

Maik Marlow, Inhaber im Schornsteinfeger-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 5. Juni

Uwe Enneper, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Wandlitz, am 5. Juni

Manuela Schmuths, Inhaberin im Fotografen-Handwerk, Rehfelde, am 10. Juni

Olf Viertel, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 11. Juni

Karin Juszcak, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 13. Juni

Mike Puhmann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Ahrensfelde, am 15. Juni

Mathias Fröhlich, Gesellschafter Mathias Fröhlich und Jens Fadranski GbR, Strausberg, am 17. Juni

Kerstin Tusche, Inhaberin im Metallbauer-Handwerk, Beeskow, am 17. Juni

Ulrich Bernhard Hampel, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Jacobsdorf, am 19. Juni

Wolfgang Riekenberg, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Strausberg, am 22. Juni

Jürgen Zeiske, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Eberswalde, am 23. Juni

Jörg Overdick, Inhaber im Fuger-Handwerk, Prenzlau, am 24. Juni

Hartmut Krüger, Inhaber im Dachdecker-Handwerk, Templin, am 25. Juni

Andreas Köhler, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Schwedt/Oder, am 25. Juni

Danny Ahlheim, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Spreenhagen, am 25. Juni

Jana Müller, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Templin, am 26. Juni

Kathrin Meier, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Angermünde, am 26. Juni

Jens Thätner, Gesellschafter Jens Thätner und Kerstin Thätner GbR, Hoppegarten, am 27. Juni

Hartmut Pleger, Inhaber im Rohr- und Kanalreiniger-Handwerk, Panketal, am 27. Juni

Ralf Schröter, Inhaber im Zweiradmechaniker-Handwerk, Panketal, am 27. Juni

Martina Schweitzer, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 28. Juni

René Stegemann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 29. Juni

Garnet Glante, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 29. Juni

Frank Künkel, Geschäftsführer Lunower Landfleischerei Künkel GmbH, Lunow-Stolzenhagen, am 30. Juni

Sie vermissen die Meisterjubiläen?

Aufgrund technischer Probleme unseres Dienstleisters können die Meisterjubiläen nicht veröffentlicht werden.

Sobald der Fehler behoben ist, holen wir die Veröffentlichung nach.

Dies betrifft auch die Nennung von Meistertiteln in den anderen Jubiläen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Bei Fragen zu den Jubiläen kontaktieren Sie uns bitte.

Silke Köppen
T 0335 5619 140
silke.koepen@hwk-ff.de

BETRIEBSBÖRSE

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?



RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Hwk-Mitgliedern als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.



Kontakt:

Telefon 0172 2867122 und Fax 033604 449039

INFORMATION

OBERMEISTERWAHL

Die Steinmetz- und Steinbildhauerinnung im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) hat am 11. April 2024

Tim Laudanski

Frankfurter Straße 33,
16259 Bad Freienwalde (Oder)
als Obermeister

und

Michael Wendt

Dorfstraße 106,
16247 Friedrichswalde bei Eberswalde
als stellvertretenden Obermeister
gewählt.

2. FLIESENLEGERTAG

AM 6. JUNI

Fachthemen wie nachhaltiges Bauen, der Wettbewerb der Brandenburger Lehrbauhöfe und ein öffentliches Training der Fliesennationalmannschaft sind die Highlights der zweiten Ausgabe der Veranstaltung am 6. Juni. Veranstaltungsort ist der Lehrbauhof Oranienburg.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ist mit vorheriger Onlineanmeldung möglich (45 Euro p. P. inkl. Mittagessen).

 **Links und Infos auf:** hwk-ff.de

PETER-PARLER-PREIS

FÜR STEINMETZE


Der Bundesverband Deutscher Steinmetze lobt – in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz – den Peter-Parler-Preis 2024 aus. Mit dem Preis (PPP) werden alle zwei Jahre Steinmetze und Steinbildhauer in der Denkmalpflege ausgezeichnet, die mit ihrer Arbeit zum Schutz und Erhalt eines Kulturguts beitragen. Das Preisgeld beträgt 15.000 Euro.

Eine Fachjury bewertet die eingereichten Bewerbungen. Die ausgewählten Preisträger werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung auf der Denkmalmesse in Leipzig (7. bis 9. November 2024) geehrt. Die Preisträger haben die Möglichkeit, sich in die ZDH-Datenbank »Handwerksbetriebe für Restaurierung und Denkmalpflege« aufnehmen zu lassen.

Die Bewerber/innen müssen selbstständige Steinmetzmeister oder Bildhauer mit max. zwei Objekten der letzten fünf Jahre und Mitglied einer Innung sein.

Weitere Information auf:

bivsteinmetz.de

 **Bewerbungen bis 10. Juni an:**
r.holzer@biv-steinmetz.de
Raphael Holzer beim Bundesverband
Deutscher Steinmetze
T 069 570098-83


NEUER LANDESVORSTAND

BÄCKERINNUNG

Beim Verbandstag des Bäcker- und Konditoren-Landesverbandes Berlin-Brandenburg am 20. April 2024 in Bad Saarow wählte der neue Vorstand Tobias Exner zum Verbandsvorsitzenden. »Ich glaube, dass wir in den nächsten Jahren eine erfolgreiche Arbeit machen können«, ließ der Gewählte die 55 Versammelten in seiner kurzen, prägnanten Antrittsrede wissen. Es sei gut und ein positives Zeichen für die Zukunft, dass sich viele junge Bäcker und Konditoren im Verband engagieren, sagte der Potsdamer Innungs-Obermeister und Brotsommelier Exner weiter.

Mit Philipp Fumfah (Bäcker Wahn, Vetschau) und mit Maximilian Schöppner (Bäckerei Plentz, Schwante) konnten zwei von ihnen für die Vorstandsarbeit gewonnen werden. Den Vorstand komplettieren Christa Lutum (Berlin), Heiko Paul (Ludwigsfelde) und Uwe Mahlkow (Fürstenwalde). Obermeisterin Christa Lutum kandidierte auf eigenen Wunsch nicht mehr für den Vorsitz.

Derzeit existieren im Berlin-Brandenburgischen Verband noch zehn regionale Innungen. Die Gesamtmitgliederzahl liegt bei 169 (Vorjahr: 183)

 baecker-brandenburg.de

E-RECHNUNG – AB 1. JANUAR 2025

ONLINE-UMFRAGE UND INFORMATIONEN ZUR E-RECHNUNG

Der ZDH begleitet die Einführung der E-Rechnung mit einer Umfrage, um Handwerksbetriebe gezielt unterstützen zu können. Bitte nehmen Sie an der Umfrage über den QR-Code teil.

Die E-Rechnung bietet einerseits die Chance, Arbeitsabläufe in Betrieben effizienter zu gestalten, bürokratische Belastungen zu senken und die Liquidität zu verbessern. Andererseits ist die Etablierung der E-Rechnung im Betrieb zunächst mit zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden. Die Unternehmensumfrage der Uni-



versitäten Nürnberg-Erlangen und Potsdam soll eine möglichst breite Datenbasis gewinnen, um passende Unterstützungsangebote zu machen und zum anderen die Anforderungen des Handwerks an die E-Rechnung bei den zuständigen Ministerien und politischen Ansprechpartnern zu hinterlegen.

E-Rechnungen sind Rechnungen in einem bestimmten strukturierten Datenformat (z. B. X-Rechnung, ZUGFeRD). E-Rechnungen werden für zwischenunternehmerische Umsätze verpflichtend eingeführt.

Ein rein deutsches Produkt



Seit 2018 ist Katrin Sprenger Geschäftsführerin der AKOTEC GmbH in Angermünde. Es ist die Einzige, die solarthermische Anlagen komplett in Deutschland fertigt. Seit Jahren behauptet sich das Team mit Präzision, Qualität und einem einzigartigen physikalischen Überhitzungsschutz gegen die preiswerte Konkurrenz aus Asien. Im Betrieb funkeln hunderte Vakuumröhren unterschiedlicher Längen. Jede wurde von der Firma Narva in Brand-Erbisdorf hergestellt. In Angermünde werden sie zu Kollektoren zusammengefügt. »Die Solarthermie-Anlagen werden dann von Handwerksbetrieben aufgebaut. Die Kollektoren halten den stärksten Hagelschlägen stand und zeichnen sich durch eine hohe Energieeffizienz aus.«

BEGINN ALS START-UP WIE IM SILICON VALLEY

Gründer und Ingenieur Reinhold Weiser entwickelte in seiner Garage gemeinsam mit Narva die »Röhre«, die zu hocheffizienten Kollektoren verbunden wurden. Dass Katrin Sprenger einmal Geschäftsführerin eines international operierenden Unternehmens sein würde, hätte sie sich nie träumen lassen. »Ich habe nach dem Abitur beim Modediscounter KiK und dann, nach einem BWL-Studium, beim Arbeitsamt gearbeitet. Dort erfuhr ich, dass Herr Weiser jemanden mit kaufmännischem Know-how braucht.« Angst vor Technik hatte Katrin Sprenger nie. »Dafür hatte ich immer ein Faible. Und da ich aus einer Familie von Selbstständigen komme, wollte ich selbst einmal Unternehmerin werden.«

KRITIK AN UNFAIRER PV-FÖRDERPOLITIK

Als Katrin Sprenger 2008 ins Unternehmen einstieg, beschäftigte die Firma neun Mitarbeiter. Heute sind es 24. »Wir haben Kollektoren in Österreich, in den USA, in Kanada und Mexiko oder im Baltikum errichtet. In Ägypten wird die Energie für eine Meerwasserentsalzungsanlage von einem AKOTEC-Kollektorfeld geliefert.« Zuletzt baute die Firma zum Beheizen einer Gasdruckregelanlage in Kienbaum den größten Prozesswärmekollektor Deutschlands. »Dass es uns überhaupt noch gibt, hat damit zu tun, dass wir uns nie auf den deutschen Markt verlassen haben«, sagt die Chefin. Sie kritisiert die wechselhafte deutsche Förderpolitik. Schon 2010 wurde die Förderung solarthermischer Anlagen über Nacht ausgesetzt. Nun hat die Ampelkoalition die Lieferung und Montage von Photovoltaik-Anlagen von der Mehrwertsteuer befreit. Damit subventioniert sie noch einmal die bereits von China zu subventionierten Dumpingpreisen in den europäischen Markt gedrückten Solarmodule und verzerrt den Wettbewerb weiter zu Ungunsten von Herstellern wie AKOTEC. Katrin Sprenger fehlt für eine solch unfaire Politik jedes Verständnis. »Wir haben dadurch bereits Aufträge verloren.« Aufgeben will sie aber nicht. »Unsere neuesten Kollektoren erreichen inzwischen auch an nebligen Tagen Vorlauftemperaturen von über 40 Grad. Das gelingt uns, weil wir drei Techniker beschäftigen, die unser Produkt, gemeinsam mit Forschern technischer Hochschulen, permanent weiterentwickeln.« *Mirko Schwanitz*

»Dass es uns überhaupt noch gibt, hat damit zu tun, dass wir uns nie auf den deutschen Markt verlassen haben.«

Katrin Sprenger



AKOTEC Produktionsgesellschaft mbH
Grundmühlenweg 3
16278 Angermünde
T 03331 2571630
akotec.eu

ALLE BAFA-PROGRAMME AUF EINEN BLICK



Der Förderkompass 2024 ist erschienen. Hierin bündelt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) jedes Jahr die wichtigsten Informationen zu alten und neuen Förderprogrammen und bietet Interessenten eine erste Orientierung. Der Förderkompass richtet sich neben kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) auch an Privatpersonen und Gemeinden.



Welche Zielgruppen für welches Förderprogramm antragsberechtigt sind, welche nicht und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, wird im Förderkompass 2024 unkompliziert für jedes Förderprogramm aufgelistet. Für die digitale Version des Förderkompasses 2024 scannen Sie bitte hier.

UNSERE NÄCHSTEN MEISTERKURSE



Foto: © umh-online.de

DACHDECKER/IN, II

Teilzeit: 06.09.2024 bis 08.11.2025
Frankfurt (Oder)



Foto: © gerrit-eule - stock.adobe.com

MALER/IN UND LACKIERER/IN, I + II

Teilzeit: 16.09.2024 bis 28.02.2026
Vollzeit: 05.11.2024 bis 27.06.2025
Hennickendorf



Foto: © umh-online.de

METALLBAUER/IN, II

Teilzeit: 20.09.2024 bis 28.03.2026
Hennickendorf



Foto: © Werner - stock.adobe.com

ZIMMERER/IN, I+II

Vollzeit: 11.11.2024 bis 05.09.2025
Teilzeit: 15.11.2024 bis 25.04.2026
Hennickendorf



Foto: © phoenix21 - stock.adobe.com

FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER/IN, I+II

Teilzeit: 22.11.2024 bis 28.02.2026
Frankfurt (Oder)



Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia

FACHFRAU/-MANN FÜR KAUFM. BETRIEBSFÜHRUNG UND ADA-SCHEIN

in Abstimmung auf die Teile I + II
Teilzeit oder Vollzeit in Hennickendorf, Frankfurt (Oder), Bernau, Angermünde

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

FORTBILDUNGEN

SP Sicherheitsprüfung an Nutzfahrzeugen, Erstschulung
Vollzeit: 30.09.2024 bis 02.10.2024
Hennickendorf

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, gewerkeübergreifend
Vollzeit: 28.10.2024 bis 08.11.2024
Frankfurt (Oder)

SHK-Kundendienstmonteur/in
Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.05.2025
Hennickendorf

KURZSEMINARE

Überprüfung elektrischer Anlagen
20.09.2024
Frankfurt (Oder)

Überprüfung ortsveränderlicher Geräte
27.09.2024
Frankfurt (Oder)

Der GmbH-Geschäftsführer
18.10.2024
Frankfurt (Oder)



ONLINE ANMELDEN!

Nutzen Sie die Chance, Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen!
Es bestehen Möglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.



Kontakt:
Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Tel. 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

ÜLU-BEIRAT TISCHLER TAGTE

DIGITALISIERUNG BESCHLEUNIGEN, AUSBILDUNGSBETRIEBE ENTLASTEN

Im April tagte der ÜLU-Beirat für die Ausbildung der Tischler und Zimmerer. Mit dabei die Meister: Burkhard Nopp (Müllrose) von der Innung Frankfurt, Detlef Wuttke (Damme) als Vertreter der Innung Uckermark, Steffen Schoppe (Bad Saarow) von der Innung Oder-Spree und Peter Weisse (Eberswalde) von der Innung Barnim, außerdem die Ausbilder Frank Schulze und Renée Nanett Kriegelstein sowie ÜAZ-Leiterin Karin Petrie und Vertreter der Handwerkskammer. Von ÜLU-Ressortleiterin Diana Zühlke erfuhren die Beiratsmitglieder, dass durch die Einstellung von Frau Kriegelstein als zweite Ausbilderin die Zahl der Tischlerkurse signifikant erhöht werden konnte. Insgesamt befänden sich derzeit 378 Lehrlinge in der Ausbildung

NICHTAUSBILDENDE BETRIEBE MEHR IN DIE VERANTWORTUNG NEHMEN

Karin Petrie informierte die Innungsvertreter detailliert über Kostenstrukturen bei der Ausbildung. Dabei kamen auch Themen wie der gesetzlich vorgeschriebene pädagogische Mindestlohn sowie die Kostenerhöhungen bei Material und Strom zur Sprache, mit denen auch das ÜAZ umgehen muss. Steffen Schoppe und Peter Weisse forderten die Hwk in der Diskussion auf, weiter Druck auf politischer Ebene auszuüben, um bei der Finanzierung der Ausbildung Veränderungen herbeizuführen. Ziel müsse eine Erhöhung der Kostenanteile von Bund und Land sein. Es dürfe nicht sein, dass ausbildende Betriebe unverhältnismäßig hoch belastet werden.

BESCHLEUNIGTE DIGITALISIERUNG BEI DER VERWALTUNG DER AUSBILDUNG BLEIBT EIN WUNSCH

Ein Kritikpunkt war aus Sicht der Innungsmeister die schleppende Digitalisierung im Bereich der Ausbildung. Sie gaben den Vertretern der Handwerkskammer mit auf den Weg, hier mehr zu tun. So bestehe insbesondere bei der Abrechnung von Verpflegungszu-



schüssen für die Lehrlinge erhebliches Verbesserungspotenzial. Aber auch die Anmeldeformalitäten sollten zeitnah digitalisiert werden. Karin Petrie gab zu Bedenken, dass vor allem die DSGVO eine große Bremse bei Digitalisierungslösungen sei. Ines Krämer, stellvertretende Leiterin des Hwk-Bildungszentrums, bot für die Anmeldung der Lehrlinge übergangsweise eine praktikablere Lösung für die Betriebe an.

Nicht zuletzt waren die bundesweit exorbitant hohen Abbrecherquoten bei Tischlerlehrlingen von 35 Prozent ein Thema der Diskussion. Alle waren sich einig, dass dem nur mit einer früh einsetzenden und kontinuierlichen Berufsorientierung über alle Klassenstufen sowie der Bereitstellung von Praktikumsplätzen durch die Firmen entgegengesteuert werden könne. Steffen Schoppe bestätigte, dass man sehe, dass sich hier etwas bewege. Dennoch sei das Thema in vielen Schulen immer noch nicht angekommen. Vor diesem Hintergrund wurden die verstärkten Anstrengungen von Hwk und ÜAZ bei der Berufsorientierung sehr positiv aufgenommen. *Mirko Schwanitz*

KURZE FRAGE, KURZE ANTWORT

KANN AG »GELBEN SCHEIN« VERLANGEN?

Kann ein Arbeitgeber nach wie vor die Vorlage eines schriftlichen AU-Attests (»gelber Schein«) einfordern?

Nein. Für den Personenkreis der gesetzlich krankenversicherten Mitarbeiter kann keine zusätzliche Vorlage eines Papier-Attestes verlangt werden. Es gilt ausschließlich die neu eingeführte elektronische AU-Bescheinigung. Firmen registrieren leider

Mehraufwand durch den Selbstabruf und durch verzögerte Übermittlungen der elektronischen AU bei Systemproblemen. Etwas anderes gilt lediglich für den Personenkreis der privatversicherten Mitarbeiter sowie für geringfügig Beschäftigte. Diese Mitarbeiter müssen nach wie vor ihre Arbeitsunfähigkeit durch ein schriftliches Attest in Papierform vorlegen.

MIT VOLLGAS ZUM MEISTER!



Foto: © Oliver Lehmann - AdobeStock

Moderne Motorentechnik, unterschiedlichste Komfort- und Fahrwerksysteme, elektrische oder hybride Antriebe, komplexe Vernetzungen des Fahrzeugs mit

seiner Umwelt sowie autonomes bzw. teilautonomes Fahren – das alles macht Ihren Beruf so zukunftssträftig! Warum also nicht den Meister machen? Die Tätigkeitsfelder sind sowohl für angestellte, als auch für selbstständige Meister/-innen vielfältig und bieten Ihnen die Möglichkeit, beruflich aufzusteigen. Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das AufstiegsBAföG mit bis zu 75 Prozent (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.



KURSTERMIN:

Vollzeit: 09.09.2024 bis 30.05.2025, Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr
berufsbegleitend: 25.02.2025 bis 01.10.2026, dienstags/donnerstags 16.30 bis 21 Uhr, 14-tägig samstags 8 bis 15 Uhr + ca. 5 Wo. Vollzeit Mo. bis Fr.: 7 bis 15.30 Uhr



ORT:

Hwk-Berufsbildungsstätte Hennickendorf, Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf



Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de



Weitere Infos finden Sie hier:

HANDWERK-VIDEO-APP DREH EINFACH MIT

Mit der Handwerk-Video-App kann man ganz einfach professionelle Videos drehen und darin sich und seinen Betrieb und Beruf vorstellen. Das Beste daran ist, dass man das Video nicht selbst zu bearbeiten



braucht. Die App übernimmt den Schnitt, die Farbkorrekturen, sorgt für den optimalen Sound und mehr.

Jetzt ist es an allen Meister/innen, Gesell/innen und Azubis im Handwerk, persönlich bei der Kampagne mitzumachen.

Die Handwerk-Video-App ist ein wahrer Clipsmeister. Videos können nach dem Dreh direkt über die App in den eigenen Kanälen geteilt werden.

#dashandwerk #handwerk
#zeitzumachen #zeitmitzumachen

Hier links der Download für Android:



Hier rechts der Download für iOS:



DAS IST JA ALLERHAND LEHRBERUFESCHAU

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihr Handwerk und Ihren Betrieb auf Schulhöfen ganz in Ihrer Nähe vorzustellen?

Irgendwie haben Sie uns gerade noch gefehlt ... Machen Sie einfach mit, um Schüler/innen die Vielfalt der Handwerksberufe zu zeigen. Berufsorientierung liegt in unser aller Hand.

Für die Lehrberufeschau in Wriezen am 28. Mai und für die Lehrberufeschau in Prenzlau am 6. Juni wenden Sie sich bitte an Stefanie Winkler, stefanie.winkler@hwk-ff.de, Telefon 0335 5610159

Für die Lehrberufeschau in Storkow am 20. Juni wenden Sie sich bitte an Stefanie Pense, stefanie.pense@hwk-ff.de, Telefon 0335 5619159

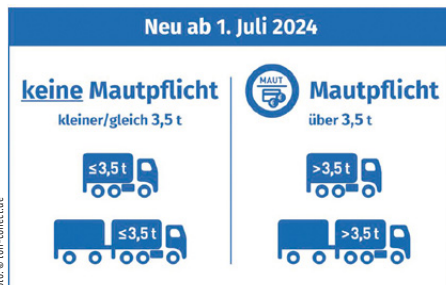
Nach den Ferien touren wir weiter:



azubi-ostbrandenburg.de

MAUT ÜBER 3,5 TONNEN KOMMT AB 1. JULI RUND UM DIE HANDWERKERAUSNAHME

Bei der Ausweitung der Mautpflicht gilt ab 1. Juli eine HandwerkerAusnahme. Sie greift für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse ab 3,5 Tonnen und weniger als 7,5 Tonnen. Laut Toll Collect müssen dafür folgende Voraussetzungen erfüllt werden: Das Fahrzeug wird von einem Mitarbeiter gefahren. Es werden Material oder Ausrüstungen transportiert, die zur Ausführung einer Dienstleistung notwendig sind oder Güter bewegt, die im Handwerksbetrieb hergestellt, weiterverarbeitet oder repariert werden. Als Nachweis bei Kontrollen dient die Handwerks- oder Gewerbe-karte, eine Kopie der Gewerbeanmeldung, Kundenaufträge oder Lieferscheine. Betriebe haben schon jetzt die Möglichkeit, ihre Fahrzeuge für die HandwerkerAusnahme bei Toll Collect zu registrieren. Möglich ist das aber nur bei Fahrzeugen, bei denen der Handwerksbetrieb als Fahrzeughalter in der Zulassungsbescheinigung Teil I (Fahrzeug-



schein) eingetragen ist. So können bei Mautkontrollen das Ausleiten von Handwerksfahrzeugen mit Hilfe der hinterlegten Daten minimiert werden. hwk-ff.de

toll-collect.de



DATEV-BUCHTIPP KASSENFÜHRUNG



Die Kassenbuchführung ist ein beliebter Prüfungsschwerpunkt in Betriebsprüfungen. Elektronische Kassensysteme entwickelten sich zunehmend als zentrale Anlaufstelle aller Geschäftsprozesse und als Dokumentationsplattform wichtiger (steuer-)relevanter Aufzeichnungen im Unternehmen.

In dem Buch der DATEV geht es auf kompakten 69 Seiten um folgende Themen:

- das »richtige« Kassensystem finden
- Technische Sicherheitseinrichtung (TSE)
- Erfassung und Absicherung der Geschäftsvorfälle
- Belegausgabepflicht

- Mitteilungspflicht für elektronische Aufzeichnungssysteme
- Verfahrensdokumentation nötig?
- Kassen-Nachschau
- Rechtsfolgen nichtordnungsmäßiger Kassenführung
- Wechsel der Kassensoftware bzw. Beendigung der Geschäftstätigkeit.

Im Jahr 2016 hat der Gesetzgeber darauf reagiert und das Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen (kurz: Kassengesetz) veröffentlicht. Spätestens seit dem 01.01.2023 müssen sämtliche Registrier- und PC-Kassen mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) ausgestattet sein.

datev.de/web/de/presse/im-fokus/themenreihen/buecherschau/

TEURER AKKU-BRAND REGRESSFORDERUNG

Bekanntlich birgt nicht nur das Lagern, sondern gerade auch das Laden von Lithium-Ionen-Akkus Brandgefahren.

Sechs große 18-Volt-Lithium-Ionen-Akkus eines chinesischen Herstellers in einem Holzregal zu laden, hatte das Kammergericht Berlin in zweiter Instanz jedenfalls nicht als eine gute Idee eingestuft und gab der Klage einer Versicherung auf Regresszahlung in Höhe von knapp 75.000 EUR gegen einen Gewerbetrieber Recht.

Das Gericht stufte das Laden der Akkus in einem Holzregal als fahrlässig ein, da es sich um eine brennbare Umgebung gehandelt habe und es nicht erst seit den zahlreichen Bränden von Samsung Smartphones im Jahr 2016 allgemein bekannt sei, dass Akkus überhitzen und in Brand geraten können. Angesichts der bekannten Gefahren habe das Unternehmen in den gewerblichen Mieträumen eine Verkehrssicherungspflicht getroffen, der sie nicht nachgekommen sei. Das Laden von größeren, leistungsstärkeren 18-Volt-Akkus erfordere jedenfalls besondere Vorsichtsmaßnahmen und eine sicherere Umgebung, um das Risiko von Brandschäden zu minimieren.

KG Berlin, Beschluss vom 11.01.2024, Az. 8 U 24/22



Aus Liebe zum Fahrrad

DAS HANDWERK IST EINE TRAGENDE SÄULE DER WIRTSCHAFT. IN DIESER SERIE STELLT DAS DHB MENSCHEN VOR, DIE EINEN HANDWERKSBETRIEB GEGRÜNDET HABEN.



Christoph Nordwig in seinem Fahrradladen »Drehmoment« in Potsdam

Donnerstag ist Schraubertag«, sagt Christoph Nordwig. Einmal in der Woche schließt der Potsdamer Zweiradmechaniker den »Drehmoment« auf, so hat er seinen Fahrradladen im Waldstadt-Center, einem Einkaufszentrum im Potsdamer Süden, getauft. Dann wird geschraubt, montiert und repariert. Exakt ein Jahr nach der Eröffnung seiner Fahrradwerkstatt hat Christoph Nordwig zwar bereits einen Angestellten, doch auf seine eigentliche Berufung, das Arbeiten an den Fahrrädern, möchte er dennoch nicht verzichten. Auch wenn das heutzutage immer öfter Zeit am Computer bedeutet. »Erst kürzlich kam ein Kunde, bei dessen E-Bike die Software abgestürzt war«, erzählt Nordwig. In solchen Fällen ersetzt beim modernen Zweiradmechaniker der Laptop den Schraubenschlüssel.

Schon als Kind verbrachte der 34-jährige ganze Tage in der Fahrradwerkstatt seines Großvaters in Zeuthen. »Das war eigentlich ein Unterstand, wo Reisende des nahen Bahnhofs ihre Räder sicher abstellen konnten«, erinnert sich Nordwig. Aber wenn die Fahrräder schon mal für längere Zeit vor Ort waren, führte sein Großvater gleich notwendige Reparaturen durch. »Die frühen Erfahrungen im Laden meines Opas haben mir vielleicht ein wenig die Angst vor der Selbständigkeit genommen«, glaubt der

Existenzgründer heute rückblickend. Christoph Nordwig machte aus seiner jugendlichen Faszination fürs Fahrrad seinen Beruf: Auf Schulpraktika und Ferienjobs in Fahrradläden folgte mit 16 Jahren die Ausbildung zum Zweiradmechaniker, danach Anstellungen in verschiedenen Fachgeschäften als Mechaniker, Ausbilder, Werkstatt- oder Filialleiter. »Da waren positive wie negative Erfahrungen dabei, aber immer auch der Gedanke, dass ich manches besser machen könnte.«

Und weil sich Christoph Nordwig persönlich stets weiterentwickeln möchte, reifte der Entschluss zur Selbständigkeit: »Ich hatte mir schon einen großen Erfahrungsschatz aufgebaut. Mir fehlte für die Gründung eigentlich nur der Meister als Zweiradmechaniker.« Dafür investierte der Potsdamer nicht nur viel Zeit: »Einen Teil der Meisterschule habe ich in Frankfurt/Main absolviert, weil die Ausbildung für Zweiradmechaniker dort einen besonders guten Ruf genießt.« Ebenso akribisch ging Nordwig die Schritte zur Selbständigkeit an: »Ich habe die zirka 27 Fahrradhändler und Fachwerkstätten in Potsdam in eine Karte eingetragen und geschaut, wo noch Bedarf ist, die möglichen Standorte dann mit den Einwohnerzahlen abgeglichen.« In Waldstadt-Viertel fand er das geeignete Ladenlokal und ein Einzugsgebiet mit ausreichend Kundschaft. Eine gute Wahl, weiß er heute: »Ich bin eigentlich von der ersten Minute an gut ausgelastet gewesen.« Vom Rad aus dem Baumarkt bis zum teuren Hightech-Bike ist bei seiner Kundschaft alles dabei, besonders E-Bike-Fahrer schätzen Nordwigs Fachkenntnis. Mittlerweile verkauft der Handwerksmeister auch Fahrräder. »Manch ein Kunde vertraut lieber dem Know-how eines Mechanikers«, so seine Beobachtung. Weil die Zweiradbranche ständig mit technischen Neuerungen aufwartet, besucht Nordwig zudem regelmäßig Weiterbildungen. Und er ist privat leidenschaftlicher Radfahrer – vom BMX-Sport in der Jugend über eine Tour mit dem Reiserad bis zum Nordkap bis hin zu regelmäßigen Ausflügen mit dem E-Mountainbike.

Finanziert hat Nordwig seine Selbständigkeit unter anderem mit der Meistergründungsprämie Brandenburg und einem Gründungszuschuss der Arbeitsagentur. »Die Meistergründungsprämie war unheimlich wichtig«, betont Nordwig, der deshalb auch nicht über den bürokratischen Aufwand bei der Beantragung klagen möchte. »Es zählt doch, was am Ende rauskommt. Dafür nehme ich den Aufwand gern in Kauf.« Wenn es bei der Gründung mal gehakt hat, hat sich der Jungunternehmer an seinen Berater bei der Handwerkskammer Potsdam gewandt. »Das mache ich übrigens heute noch so. Die Handwerkskammer hat mir beim Start sehr zur Seite gestanden.« KH



Das fordert das Handwerk für die kommende Legislaturperiode

DER ZDH HAT SEINE LEITLINIEN UND FORDERUNGEN
ZUR EUROPAWAHL VORGELEGT. DIE BETRIEBE SEIEN AUF
BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN ANGEWIESEN



Text: **Lars Otten**

Im Juni wählen die Bürger der Europäischen Union zum zehnten Mal das Europäische Parlament. In Deutschland fällt der Wahltag auf den 9. Juni. Gewählt werden 96 Abgeordnete, die Deutschland in das EU-Parlament entsendet. Je mehr Stimmen die Parteien bekommen, desto mehr Delegierte können sie ins Parlament schicken. Dabei stellen sie Kandidaten, die ins Rennen gehen sollen, auf einer Bundesliste oder mehrere Landeslisten auf. Die Wähler haben keinen Einfluss auf die Reihenfolge der Kandidaten. In diesem Jahr wird das Mindestalter für eine Teilnahme an der Wahl in Deutschland erstmals bei 16 Jahren liegen. Der Bundestag hatte das aktive Wahlalter Ende 2022 von 18 Jahren auf 16 herabgesetzt.

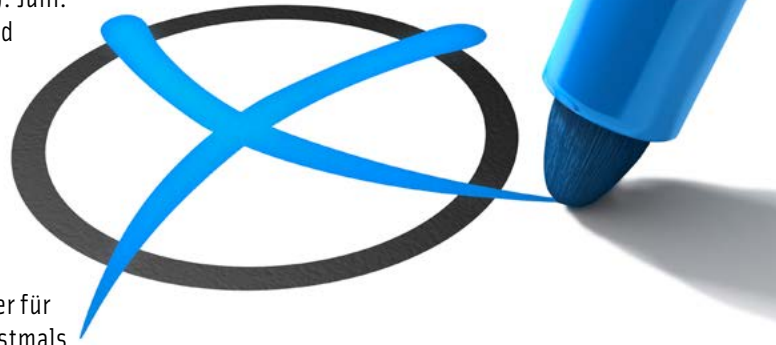


Foto: © iStock.com/jeremiascheibner

»Für die Handwerksbetriebe kommt es zunehmend darauf an, über Daten, Schnittstellen und Software zu verfügen, denn nur so können der Zugang zum Kunden gewährleistet und Reparatur- und Wartungsleistungen umgesetzt werden.«

Zentralverband des Deutschen Handwerks

Das Handwerk hat sich für die Wahl in Stellung gebracht, seine Forderungen für die kommende Legislaturperiode formuliert. Sowohl in der europäischen Wirtschaft als auch in Politik und Gesellschaft gebe es wegen globaler Umbrüche große Veränderungen, stellt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in seinem Forderungspapier fest. Es trägt den Titel: »Europas Zukunft mit dem Handwerk meistern«. Kriege und Konflikte forderten ein Umdenken in der Sicherheits- und Verteidigungs- und auch in der Wirtschaftspolitik. Abhängigkeiten, wie die von russischem Gas, soll es künftig nicht mehr geben.

HANDWERK LEISTET GROSSEN BEITRAG

Deswegen versuche die EU, strategisch wichtige Produkte innerhalb der Unionsgrenzen zu fertigen oder zu beschaffen und zusätzlich den Kreis der Zulieferer zu erweitern. Zu den Herausforderungen gehöre auch der Klimaschutz, der einen tiefgreifenden Wandel erfordere und zudem zu großen Teilen von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) abhänge. Dazu komme der demografische Wandel mit dem einhergehenden Fachkräftemangel und die Digitalisierung der Arbeitswelt. All dies erfordere

die passenden Rahmenbedingungen für die europäische Wirtschaft und den Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit, speziell auch für die vielen KMU und Handwerksbetriebe.

Die Handwerksbetriebe brauchen eine starke EU, und die EU braucht ein starkes Handwerk, betont der ZDH. KMU und vor allem Klein- und Kleinstbetriebe machten in Europa rund 99 Prozent der Unternehmen aus. Die Betriebe des Handwerks leisteten einen großen Beitrag zur Daseinsvorsorge in vielen Bereichen. Außerdem seien sie bei der Umsetzung der Klimawende nicht wegzudenken. Deswegen fordert der ZDH auch für diese Betriebe gute Rahmenbedingungen. »Ist ein Handwerksbetrieb aufgrund politischer und gesetzlicher Rahmenbedingungen nicht mehr wettbewerbsfähig, wird er verschwinden.« Konkret gehe es darum, die Klimawende bezahlbar zu halten und Bürokratiepflichten für kleine Betriebe praxisnah zu gestalten.

Im Zuge der digitalen Transformation sei darauf zu achten, auch für Handwerksunternehmen einen fairen Zugang zu digitalen Märkten inklusive offener Schnittstellen und gemeinsamer Kommunikationsstandards zu sichern. »Für die Handwerksbetriebe kommt es zunehmend darauf an, über Daten, Schnittstellen und Software zu verfügen, denn nur so können der Zugang zum Kunden gewährleistet und Reparatur- und Wartungsleistungen umgesetzt werden.« Für die Anwendung künstlicher Intelligenz müsse ein rechtssicherer Rahmen für Chancengleichheit sorgen, »ohne dass unverhältnismäßig viel Verantwortung und Risiko auf den Handwerksbetrieb verlagert wird«.

Die Gesetzgebung auf europäischer Ebene und die daraus folgende immer weiter steigende Bürokratiebelastung dürfe nicht dazu führen, dass das Unternehmertum unattraktiv wird – besonders für junge Menschen. Gesetzgebungsinitiativen orientierten sich zu oft am Verhalten großer Konzerne, und die »Lebenswirklichkeit und Leistungsfähigkeit von Handwerksbetrieben, die gleichermaßen von solchen Initiativen betroffen sind, werden dabei regelmäßig nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt«. Der ZDH fordert daher mehr Vertrauen in das verantwortungsvolle Wirtschaften von Handwerksunternehmern und passgenauere Regeln. Ein Regelwerk für alle Betriebsgrößen könne der betrieblichen Realität im Handwerk nicht gerecht werden und führe zu großen Belastungen.

OHNE FACHKRÄFTE KEINE TRANSFORMATION
Neben dem Bürokratieabbau sei die Fachkräftesicherung essenziell für ein Gelingen der Transformation der Wirtschaft. In Zeiten komplexer werdender Aufgaben



In diesem Jahr wird das Mindestalter für eine Teilnahme an der Wahl in Deutschland erstmals bei 16 Jahren liegen.

innerhalb der Berufe brauche das Handwerk »mehr denn je gut ausgebildete, erfahrene Fachkräfte«. In allen Mitgliedstaaten seien in handwerklichen Berufen die höchsten Standards zu erreichen, auch um deren Attraktivität zu steigern. Der Trend dürfe nicht weiter in Richtung Akademisierung gehen, vielmehr müsse die berufliche Bildung der akademischen gleichwertig gegenüberstehen.

Auch auf europäischer Ebene müssten mittelständische Strukturen im Handwerk erhalten bleiben. Nicht passende Rahmenbedingungen, Bürokratiebelastungen, der zunehmende Fachkräftemangel, schwierige Finanzierungsbedingungen und der Umbau der Energieversorgung gefährdeten die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Maßnahmen zur Bewältigung all dieser Herausforderungen sollten bevorzugt mit Blick auf mittelständische Unternehmen ergriffen werden, das gelte auch für Förderprogramme innerhalb der kommenden Legislaturperiode.

Anzeige



AZUBIS GESUCHT?

Wer junge Talente für sich gewinnen will, sollte gezielt auf sich aufmerksam machen. **FLYERALARM** unterstützt Sie dabei mit Marketing und Druck aus einer Hand – einfach, schnell und zu fairen Preisen.



**Offene Stellen im Web
bewerben lassen:**

mit dem FLYERALARM Digital Recruiting Service für Facebook, Instagram, LinkedIn & Co.



**Eyecatcher im
Straßenverkehr:**

Autofolierung in Freiform bringt Ihre Azubisuche ins Rollen.



**Große Fläche,
große Wirkung:**

Planen für Bauzäune, bedruckbar mit Ihrer Werbung.

FLYERALARM.com/azubis-gewinnen

FORDERUNGEN DES HANDWERKS

ZUR KLIMAWENDE

1. Vorgaben so gestalten, dass sie keine zu hohen Kosten verursachen,
2. Investitions- und Planungssicherheit sicherstellen und auf ständig neue Zielverschärfungen verzichten,
3. Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten an den Möglichkeiten kleiner und mittlerer Betriebe orientieren,
4. Nachhaltigkeitsnachweise kurzer Wertschöpfungsketten, die sich lokal und regional zusammensetzen, einfach halten,
5. in der Kreislaufwirtschaft Kleinserien und Unikate im Vergleich mit Massenprodukten gesondert betrachten,
6. Bestehende handwerkliche Strukturen im Bereich Reparaturen stärken,
7. Reduzierung von Dokumentations- und Nachweispflichten.

ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

1. Den Zugang zu Daten einfach, fair und diskriminierungsfrei regeln,
2. technische Schnittstellen, offene Standards und Protokolle vorschreiben, damit keine technischen Barrieren entstehen,
3. Betrieben durch einen sicheren Rechtsrahmen die Sorge vor nicht kalkulierbaren Haftungsrisiken bei Vertrieb und Anwendung von digitalen Produkten nehmen,
4. missbräuchliches Verhalten von digitalen Plattformen, die deren Betreibern unfaire Vorteile verschaffen, verbieten und bestrafen.

ZUR BÜROKRATIEBELASTUNG

1. Belastungen für KMU durch Bürokratieabbau senken,
2. praktikable Regelungen und vereinfachte KMU-Standards einführen, die den Zugang zu Finanzierungen oder zu Wertschöpfungsketten nicht erschweren,
3. den KMU-Test und das Prinzip »Vorfahrt für KMU« bei allen EU-Initiativen anwenden,
4. Folgenabschätzung verbessern und One-in-one-out-Prinzip anwenden,
5. Ressourcen in einem zentralen KMU-Direktorat bündeln und ein Netzwerk von KMU-Zuständigen in allen Generaldirektionen der EU-Kommission einrichten,

6. KMU-Organisationen stärker bei der Erarbeitung neuer Initiativen beteiligen.

ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

1. Qualifizierte Fachkräfte in handwerklichen Berufen europaweit auf hohen Standards ausbilden,
2. nationale Systeme der beruflichen Bildung sichern, keine verpflichtenden europäischen Regelungen oder Parallelstrukturen,
3. Verbesserung des Images von Handwerk und Berufsbildung zur Stärkung der Lehrlingsausbildung,
4. Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung sowie Durchlässigkeit zwischen den Qualifikationswegen in den Mitgliedstaaten herstellen,
5. Fördermöglichkeiten von Erasmus+ für junge Fachkräfte ausweiten,
6. modern ausgestattete und attraktive Lernorte für eine gute berufliche Bildung sicherstellen,
7. qualifizierte Zuwanderung europaweit vereinfachen.

ZUR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON BETRIEBEN IM BINNENMARKT

1. Mittelständische Strukturen und die der Handwerksbetriebe in den Mittelpunkt der europäischen Politik stellen,
2. gute Rahmenbedingungen wie eine gesicherte bezahlbare Energieversorgung, eine gut ausgebaute Infrastruktur und resiliente Lieferketten auch in Krisenzeiten schaffen,
3. Beteiligung des Handwerks an europäischen Normungsprozessen und Standardsetzungen,
4. einen fairen Zugang zum Binnenmarkt sicherstellen, Bürokratieabbau und die Digitalisierung der Verwaltungsverfahren voranbringen,
5. Verfahren bei der Entsendung von Arbeitskräften im Binnenmarkt vereinfachen,
6. Gefährdung der mittelstandsfreundlichen Finanzierungsstrukturen im dreigliedrigen deutschen Bankensystem vermeiden, Vereinfachung des Zugangs KMU zu EU-Förderprogrammen.

Quelle: ZDH

Aufruf: Deutsches Handwerksblatt und JOKARI suchen Testpersonen für den neuen PV-Strip Pro

Das **Profiwerkzeug für Solarkabel** mit einzigartig großer **Bandbreite von 1,5 bis 16 mm²**



Fotos: © Jokari

Von **Claudia Stemick**

Der Solarmarkt boomt. Da ist Zeit Geld. Und vernünftiges Werkzeug eine unabdingbare Voraussetzung. Deutsches Handwerksblatt und JOKARI suchen deshalb Profis, die den neuen PV-Strip Pro in der Praxis testen wollen.

Mit dem Entmantler PV-Strip Pro bringt JOKARI ein weiteres Profi-Abisolierwerkzeug für die Installation und Wartung von PV-Anlagen auf den Markt. Die Pro-Variante greift auf die bewährte Technologie des Vorgänger-Modells PV-Strip zurück. Die Abisoliermenge von 1,5-16 mm² ist einzigartig und in dieser Form bislang nicht auf dem Werkzeugmarkt zu finden. Darüber hinaus punktet der PV-Strip Pro mit einem verstellbaren Längenschnittpunkt von 5 bis 26 mm. Damit kann das Werkzeug passgenau auf die gängigsten PV-Stecker ausgerichtet werden. Auch für zahlreiche weitere Leitungstypen ist das praktische Werkzeug die perfekte Abisolierlösung.

Jetzt Tester des neuen PV-Strip Pro werden!

»Mit der Neu- und Weiterentwicklung unserer Werkzeuge sind wir mit unseren Kunden immer im engen Austausch«, sagt JOKARI Geschäftsführer Frank J. Goebels. »Bei Solaranlagen, die hohen Belastungen standhalten müssen, sind Zuverlässigkeit und eine saubere Ausführung bis ins kleinste Detail entscheidend. Wir haben auf Basis der Anwender-Feedbacks und einer akribischen Recherche sowie Testung der am Markt befindlichen Solarleitungen ein wirklich einzigartiges und Profi-orientiertes Abisolierwerkzeug konzipiert.« Mit dem Testaufruf wendet er sich an die Profis, die jeden Tag auf gut funktionierendes Werkzeug bei der Bearbeitung von PV-Leitungen angewiesen sind.

Bis ins kleinste Detail durchdacht. Für eine einfache Anwendung.

Dank der verständlichen Beschriftung des Vier-Kammer-Systems ist eine klare Zuordnung und einfache Handhabung gegeben

(1,5 mm²/2,5 mm²/4 mm²+6mm²/10mm²+16mm²). Durch diese einzigartig große Bandbreite an Kabelquerschnitten ist das Werkzeug für das Abisolieren vieler weiterer Leitungstypen geeignet. Am anderen Ende des Werkzeugs befindet sich zusätzlich eine Klinge zur Durchführung eines Längsschnitts. Eine weitere wichtige Änderung der Pro-Variante ist der neuartige integrierte Längenschnittpunkt. Dieser ist im Bereich 5 bis 26 mm einstellbar und somit passend für alle Solarstecker. Justierbar durch eine millimetergenaue Rasterung.

Die Vorteile

Der PV-Strip Pro ist äußerst handlich und leicht. Vor allem in herausfordernden Einsatzgebieten wie auf einem Dach oder in Umgebungen mit wenig Platz liegen die Vorteile des Entmantlers gegenüber einer Abisolierzange auf der Hand. Er erfüllt sämtliche Anforderungen in der Solarkabel-Bearbeitung in nur einem Werkzeug. Auch unter ergonomischen Gesichtspunkten kann er gut mithalten: Die Griffform liegt angenehm in der Hand und ermöglicht eine sehr gute Kraftübertragung auf die Klinge bei äußerst geringer Handkraft. Wie alle JOKARI Werkzeuge ist er geeignet für Rechts- und Linkshänder.



**JETZT
mitmachen
und PV-Strip
Pro-Tester
werden!**

Teilnahme am Testaufruf

Sie sind Handwerker und möchten den neuen PV-Strip Pro testen? Einfach den QR-Code öffnen, anmelden und mit etwas Glück einen PV-Strip Pro zum Testen gewinnen! Oder unter handwerksblatt.de/betriebsfuehrung/jokari-suchen-testpersonen



DAS SAGEN DIE PARTEIEN ZU HANDWERKSPOLITISCHEN THEMEN:



Die Wirtschaft, auch die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks, ist auf gute Rahmenbedingungen angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie wollen Sie die Wirtschaftspolitik ausrichten, um besonders den vielen mittelständischen Unternehmen gerecht zu werden?

Das Handwerk fordert im Rahmen der Gesetzgebung eine bessere Folgenabschätzung – besonders mit Blick auf den Erfüllungsaufwand für den Mittelstand. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht geeignet, um für KMU praxistauglichere Regeln zu finden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass mittelständische Betriebe bei neuen Regelungsvorhaben nicht mit unnötigen bürokratischen Belastungen überfordert werden?



CDU und CSU treten seit jeher für unternehmerische Freiheit ein. Nach dem »Green Deal« braucht es nun einen echten »Economic Deal«. Wir wollen für unsere Unternehmen aus Mittelstand und Handwerk die besten Rahmenbedingungen schaffen und für Entlastungen sorgen. Dazu gehören insbesondere sichere und bezahlbare Energie und weniger Bürokratie. Abhängigkeiten bei Schlüsseltechnologien und kritischen Rohstoffen werden wir konsequent abbauen. Unser Ziel sind Rohstoff- und Energiepartnerschaften mit verlässlichen Staaten. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen den innovativen Regionen in Europa einerseits und den Regionen im Transformationsprozess andererseits stärken. Europa soll sich zum Nummer-eins-Standort für Start-ups entwickeln.

Für unseren Mittelstand wollen wir den Europäischen Mittelstandsbeauftragten stärken. Er soll zukünftig auch bei allen Gesetzgebungsverfahren beteiligt werden und die Anwendung der KMU-Tests zwingend prüfen.

CDU und CSU wollen die Überregulierung der Wirtschaft durch einen sofortigen Belastungsstopp für neue und laufende EU-Initiativen beenden. Die komplexe EU-Gesetzgebung wollen wir konsolidieren, die Berichtspflichten für Unternehmen zusammenfassen und überflüssige EU-Regeln abschaffen. Zudem wollen wir einen unabhängigen europäischen Normenkontrollrat schaffen, der die Bürokratiekosten misst und die Erfahrung in den Mitgliedstaaten mit der Anwendung des EU-Rechts berücksichtigt. Wir wollen das »One-in-two-out«-Prinzip durchsetzen – für jede neue belastende Regelung müssen zwei alte abgeschafft werden – und so Bürokratie spürbar abbauen. Wir brauchen einen EU-Wettbewerbsfähigkeits-Check und einen Aktionsplan zur Reduzierung der regulatorischen Belastung. Wir treten für eine Überprüfung der Taxonomie und des Green Deals auf Praxistauglichkeit und auch im Hinblick auf den internationalen Wettbewerb ein. Hierzu wollen wir eine Erfolgs- und Effizienzkontrolle durchführen. Das EU-Lieferkettengesetz in seinem aktuellen Entwurf lehnen wir ab.



Mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Die Hälfte aller Arbeitsplätze in Deutschland und rund 80 Prozent der Ausbildungsplätze werden von KMU gestellt. Zu den größten Herausforderungen für den Mittelstand zählen Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau und Bildung. Auch streben wir einen erleichterten Zugang der KMU zu öffentlichen Aufträgen an. Steuerliche Entlastungen, auch für Personengesellschaften, sind solche zum Ausgleich der sog. kalten Progression und die Erhöhung des Grundfreibetrags. Dadurch wurden die Einkommensteuerzahlenden 2023 spürbar entlastet. Außerdem wurde mit dem Vierten Corona-Steuerhilfegesetz der Verlustrücktrag von einem auf zwei Jahre verlängert. Derzeit befindet sich noch das Wachstumschancen-gesetz im parlamentarischen Verfahren, mit dem weitere Entlastungen – auch für den Mittelstand – geplant sind. Eine wichtige Maßnahme wäre aus Sicht der SPD-Fraktion ein wettbewerbsfähiger Industriestrompreis, um energieintensive Unternehmen in Deutschland zu halten.

In der Gesetzgebung wird stets versucht, eine möglichst genaue Folgeabschätzung vorzunehmen. Aufgrund der großen Diversität des Mittelstands, etwa vom selbstständigen Landarzt bis zum Industrieunternehmen mit 400 Mitarbeitern, – aber auch innerhalb des Handwerks – ist es jedoch kein einfaches Versprechen, den Erfüllungsaufwand für »den Mittelstand« sehr passgenau zu berücksichtigen. Bereits bei der Erarbeitung von Regierungsvorlagen wird aber derzeit ein sog. »Praxis-Check« durchgeführt. Im Bereich der Errichtung von Solaranlagen für Privatleute hat ein solcher Praxis-Check bereits zu gesetzlichen Änderungen geführt, welche den Zubau von Solaranlagen wesentlich vorangebracht haben. Derzeit werden Fragen der Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge mit dem Instrument des Praxis-Checks bearbeitet.

In weiten Teilen der deutschen Politik gibt es beim Bürokratieabbau kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Das müssen wir ändern und den Abbau überflüssiger Bürokratie auf allen staatlichen Ebenen und über alle Parteigrenzen hinweg ernst nehmen und als Daueraufgabe anerkennen. Das im März vom Kabinett beschlossene Bürokratieabbaugesetz IV ist hierbei ein wichtiger Schritt nach vorne und ein Baustein mit einer ganzen Fülle von notwendigen Maßnahmen, etwa der Verringerung der Aufbewahrungsfristen von zehn auf acht Jahre. Wir werden im parlamentarischen Verfahren noch weitere Vorschläge einbringen, da uns von den Verbänden des Handwerks und anderer KMU viele weitere Praxis-vorschläge erreicht haben. Parallel haben wir mit diversen Maßnahmen die verwaltungsbehördlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren verkürzt, damit etwa Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbarer Energie rascher umgesetzt werden können.



Das Handwerk und der Mittelstand sind der Motor der deutschen und europäischen Wirtschaft, und essenziell für grüne Zukunftstechnologien in Europa. Dafür müssen mehr Fachkräfte aus- und weitergebildet, gewonnen und gehalten werden. Mit Investitionen in moderne Infrastruktur und Klimaschutz schaffen wir zukunftsfeste Arbeitsplätze. Durch den entschlossenen Ausbau der Erneuerbaren Energien sorgen wir für sichere und günstige Stromkosten. Außerdem müssen neue Regelungen und Förderprogramme mit gezielten Ausnahmen und Übergangsfristen KMU-tauglich gemacht und KMU-Teilhabe durch KMU-Quoten garantiert werden. Auch die Digitalisierung der Verwaltung muss vorangetrieben werden, um Berichtspflichten zu vereinfachen.

KMU und Handwerk sind der Motor der europäischen Wirtschaft, werden aber besonders durch neue Regelungen und bürokratische Hürden bei Förderprogrammen belastet. Wir werden deshalb die KMU-Tests verbessern und konsequent anwenden, mit denen die Auswirkungen von neuen Gesetzen auf KMU entsprechend dem »Think small first«-Prinzip vorab überprüft und angepasst werden. Wir setzen uns zudem für angemessene Ausnahmen und Übergangsfristen für KMU in neuen Gesetzen ein und unterstützen bei der Umstellung. Auch existierende Gesetzesvorschriften erweisen sich zum Teil als mittlerweile überholt oder in der Praxis untauglich. Wir setzen uns für eine regelmäßige Überprüfung aller Regularien ein, um bürokratische Anforderungen zu vereinfachen und Vorschriften, die ihr Ziel verfehlen, zu streichen.

Wir stehen für angemessene Ausnahmen und Übergangsfristen für KMU in neuen Gesetzen ein und bevorzugen, wenn möglich und gleich effektiv, eine gestufte und flexible Regulierung für Unternehmen anstatt harter Regulierung. Ein zentrales Mittel für den Bürokratieabbau ist auch die Digitalisierung der Verwaltung: Durch digitale Verwaltungsleistungen und online einsehbare Verfahrensstände können viele Behördengänge entfallen. Die Förderlandschaft in der EU werden wir vereinheitlichen und stärker mit nationalen Förderinstrumenten verzahnen. Durch eine stärkere Vernetzung von europäischen und nationalen Behörden soll zudem das Once-Only-Prinzip eingeführt werden, damit relevante Daten künftig nur noch einmal bei Unternehmen abgefragt werden.



Die Fachkräftesicherung bleibt auch in der nächsten Legislaturperiode ein essenzielles Thema. Welche Maßnahmen sind nötig, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken?

Wir wollen die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften erleichtern. Deutschland muss attraktiver für Fachkräfte werden, die Verfahren müssen rein digital bearbeitet werden. Die entsprechenden Arbeitsvisa sind schnell zu erteilen, wenn alle Voraussetzungen für eine Arbeit in Deutschland vorliegen. Durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir es insbesondere Frauen ermöglichen, von Teilzeit auf Vollzeit zu wechseln. Wir wollen den Anteil von Frauen in der Wissenschaft, Forschung, Mathematik und im Ingenieurwesen erhöhen. Gleichzeitig müssen die Fähigkeiten junger Menschen aus ganz Europa zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in Deutschland gefördert und genutzt werden. Dafür müssen insbesondere alle Hürden beseitigt werden, die es bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit noch gibt.

Wir bringen durch Ausgestaltung der Rahmenbedingungen die Anstrengungen der Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen zur Fachkräftesicherung voran. Dabei sind drei Bereiche zentral: Erstens: Wir wollen möglichst alle Personen im erwerbsfähigen Alter ermutigen, berufliche Kompetenzen auf- und auszubauen. Dazu haben wir in dieser Legislatur ein umfassendes Weiterbildungsgesetz vorgelegt. Zweitens: Es gilt, die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer*innen zu erhalten. Wir sorgen für »gute Arbeit« mit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen und unterstützen die Anstrengungen der Sozialpartner durch Initiativen und Vernetzung, um Impulse für eine noch breitere Umsetzung in der Praxis geben zu können. Drittens: Wir ermöglichen mehr Einwanderung von Fachkräften, insbesondere, weil das inländische Arbeitskräfteangebot als Folge des demografischen Wandels absehbar zurückgehen wird. Dazu haben wir das Gesetz zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung auf den Weg gebracht.

Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist eine der größten Bremsen unserer Wirtschaft. Wir setzen uns daher für eine umfassende EU-Fachkräftestrategie ein. Mit attraktiven Aus- und Weiterbildungsangeboten und guten Arbeitsbedingungen wollen wir junge Menschen besser auf die heutige Arbeitswelt vorbereiten und ältere Fachkräfte länger im Berufsleben halten. Um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu fördern, müssen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen. Bei der Anwerbung aus Drittstaaten sollte die EU-Blue-Card-Initiative auf nicht akademische Berufe ausgeweitet werden, sofern ein konkretes Jobangebot zu marktüblichen Konditionen vorliegt. Auch Geflüchtete sollten arbeiten dürfen und schnellen Zugang zu Sprachkursen haben, damit sie schneller auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Was tun Sie, um die berufliche Bildung in Europa zu stärken und sie im Vergleich mit der akademischen Bildung gleichwertig aufzustellen?

CDU und CSU treten dafür ein, dass mehr Auszubildende an Austauschprogrammen mit anderen EU-Staaten teilnehmen, um so die Exzellenz in der beruflichen Bildung weiter zu stärken. Dazu sind die Beratungs- und Förderangebote in Deutschland zu erweitern und unter einem nationalen Dach zusammenzuführen. Zugleich wollen CDU und CSU das »Erasmus+«-Programm finanziell aufstocken. Es soll mehr Auszubildenden ermöglichen, einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren. Um den Austausch zu erleichtern, wollen wir Kriterien entwickeln, die eine Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse in allen Bereichen (Schule, Hochschule sowie berufliche Bildung) gewährleisten – ohne bewährte Strukturen zu untergraben. Außerdem wollen CDU und CSU, dass die EU-Mitgliedstaaten die Anerkennungsverfahren und Transparenzinstrumente für die berufliche Bildung weiter vereinfachen. Unser Ziel ist die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Die berufliche Bildung in der EU hat in den vergangenen Jahren einen stetig größer werdenden Stellenwert erhalten. Wir wollen ihre Gleichwertigkeit mit akademischer Bildung in der Politik der EU fest verankern. Für die weitere Entwicklung soll dabei die Referenzierung zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) Grundlage sein. Einer Verrechtlichung des DQR stehen wir grundsätzlich offen gegenüber. Dies soll sich insb. im Programm Erasmus+ niederschlagen, indem die Mobilität von beruflich qualifizierten gleichwertig zu den Angeboten für Studierende gefördert wird. Bestehende Förderlücken, zum Beispiel im Bereich der Inklusion von Menschen mit Behinderung, wollen wir schließen. Wir setzen uns für die Fortführung der Europäischen Jugendgarantie ein und wollen allen Jugendlichen in der EU eine Qualifizierung ermöglichen. Next Generation EU hat hier einen ebenso wichtigen Beitrag geleistet wie die Einführung der Ausbildungsgarantie in Deutschland. Mit der Reform des Berufsbildungsgesetzes und des Aufstiegs-BAföG werden wir die berufliche Bildung stärken.

Deutschland braucht gleichermaßen Meister und Master. Beide Ausbildungswege verdienen die gleiche Wertschätzung. Daher wollen wir die Ausbildung in den Handwerksbetrieben besonders fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass berufliche Ausbildungsabschlüsse im Rahmen des Europäischen Qualifizierungsrahmens einfacher und schneller in jedem Land der EU gelten, statt mühsam anerkannt werden zu müssen. Außerdem wollen wir mehr Auszubildenden die Möglichkeiten eröffnen, im Rahmen eines Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu machen und dafür die finanzielle Förderung erhöhen. Durch mehr bilaterale Ausbildungspartnerschaften wollen wir Menschen aus Drittstaaten die Möglichkeit bieten, zum Zwecke einer Ausbildung nach Europa zu kommen und damit sonst offen bleibende Ausbildungsplätze zu füllen.

Im Zuge der Digitalisierung werden digitale Märkte auch für das Handwerk immer wichtiger. Wie sind die Märkte zu gestalten, um KMU einen fairen Datenzugang zu sichern und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden?

Unser Ziel ist eine souveräne und wettbewerbsfähige europäische Digitalwirtschaft, die weltweit in Abstimmung mit unseren internationalen Partnern anerkannte technologische und rechtliche Standards setzen kann. Digitale Märkte und technologische Entwicklungen brauchen dabei so viel Freiheit wie möglich und nur so viel Regulierung wie nötig. Wir wollen Datensilos aufbrechen, Datenteilen erleichtern und Datenräume schaffen. Dafür ist das aktuelle Datenschutzrecht zu kompliziert in Europa. Daten sind der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Wir wollen daher ein deutlich einfacheres und einheitlicheres Datenschutzrecht, das auch überall in der EU gleich angewandt wird. Dazu braucht es eine Reform der Datenschutzgrundverordnung. Dabei gilt das Prinzip: Sorgfaltspflichten gehören in sensible Bereiche. Wir begrüßen, dass die EU Datenräume wie zum Beispiel den europäischen Gesundheitsdatenraum ermöglichen will. Unter Wahrung des Datenschutzrechts soll in diesen Datenräumen das Teilen von Daten erleichtert werden.

Wir sind davon überzeugt, dass der faire und sichere Zugang zu standardisierten Daten ein entscheidendes Element für einen fairen Wettbewerb ist. Dies ist insbesondere für KMU wichtig, da viele große Unternehmen durch proprietäre Systeme und Datensilos ihre Marktmacht etablieren, ausbauen und datengetriebene Innovation verhindern. Daher begrüßen wir ausdrücklich, dass diesbezüglich zwei europäische Dossiers beschlossen wurden: der Data Act und der Data Governance Act. Während der Data Governance Act Prozesse und Strukturen für die Bereitstellung und den Austausch von Daten schafft, regelt der Data Act, wer unter welchen Bedingungen Daten nutzen können soll. Daneben haben wir mit der Novelisierung des deutschen Kartellrechts Instrumente dafür geschaffen, Marktmacht aufzubrechen und großen Digitalunternehmen mit Gatekeeper-Funktion auch Grenzen zu setzen. Das Bundeskartellamt ist bereits darin aktiv, dies konkret auf die großen Datenunternehmen anzuwenden.

Wir wollen, dass Europa bei der Verfügbarkeit von Daten einen entscheidenden Schritt vorangeht. Gerade der Mittelstand profitiert davon, dass die europäische Daten-Gesetzgebung, an der wir GRÜNE entscheidend mitgewirkt haben, Anreize zur freiwilligen gemeinsamen Datennutzung schafft. Dies betrifft primär nicht-personenbezogene Industriedaten, aber auch anonymisierte personenbezogene Daten. Für den leichteren, rechtsbasierten Zugang zu personenbezogenen Daten haben wir im Datengovernance-Gesetz die Möglichkeiten der Bereitstellung über Datenvermittlungsdienste und -genossenschaften gestärkt. Grüne Verhandlungserfolge stärken KMU im Wettbewerb, gerade mit international tätigen Firmen. Auch im B2B-Bereich werden durch klare Vorgaben zu Interoperabilität und Standards Innovation und Wettbewerb gefördert.

DAS SAGEN DIE PARTEIEN ZU HANDWERKSPOLITISCHEN THEMEN:



Die Wirtschaft, auch die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks, ist auf gute Rahmenbedingungen angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie wollen Sie die Wirtschaftspolitik ausrichten, um besonders den vielen mittelständischen Unternehmen gerecht zu werden?

Das Handwerk fordert im Rahmen der Gesetzgebung eine bessere Folgenabschätzung – besonders mit Blick auf den Erfüllungsaufwand für den Mittelstand. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht geeignet, um für KMU praxistauglichere Regeln zu finden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass mittelständische Betriebe bei neuen Regelungsvorhaben nicht mit unnötigen bürokratischen Belastungen überfordert werden?



Der Mittelstand ist das Rückgrat der europäischen Wirtschaft und Antrieb für Wachstum, Innovation und Wohlstand.

Damit die EU als Wirtschaftsstandort attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt, setzen wir auf die Soziale Marktwirtschaft, anstatt auf Planwirtschaft und Subventionswettläufe. Wir wollen die erdrückende Bürokratie abbauen, damit mehr Zeit für die wirklich wichtigen Aufgaben bleibt. Die Versorgung mit bezahlbarer Energie und kritischen Rohstoffen wollen wir durch Partnerschaften mit zuverlässigen Partnerländern gewährleisten. Bei der Energieversorgung wie auch bei der Mobilität setzen wir auf Technologieoffenheit statt Verbote. Ein Schlüssel für Wirtschaftswachstum, Innovationen und Wohlstand ist Freihandel weltweit. Unser Ziel ist eine Weltfreihandelszone der Demokratien.

Wir fordern eine systematische Erfassung der Bürokratiekosten, resultierend aus EU-Rechtsvorschriften. Ein echter Mittelstandskommissar soll sicherstellen, dass keine Regelungen eingeführt werden, die von Mittelständlern nicht umgesetzt werden können, und Vorschläge für die Änderung oder Abschaffung von Regelungen erarbeiten. EU-Richtlinien sollen ohne zusätzliche Bürokratie in nationales Recht umgesetzt und nicht übererfüllt werden. Gesetze und Verordnungen sind, wo möglich, mit einem Ablaufdatum zu beschließen. Gesetzgebungsverfahren sollen verpflichtend einen KMU-Test durchlaufen, der die potenziellen Auswirkungen auf kleine und mittlere Unternehmen kritisch durchleuchtet. Durch einen Berichtspflichten-Check sollen Doppelungen identifiziert und zusammengeführt oder abgeschafft werden.

Wir wollen Bürokratie insbesondere durch die konsequente Anwendung der »One-in-two-out«-Regel, einen verpflichtenden KMU-Test für Gesetzgebungsverfahren und, wo möglich, durch ein konkretes Ablaufdatum für Gesetze und Verordnungen in Form einer »Sunset-Klausel« abbauen. Darüber hinaus wollen wir die KMU-Definition auf EU-Ebene an die Lebensrealität anpassen. Unternehmen mit mittelgroßer Kapitalisierung (»Small Mid Caps«) und größerer Kapitalisierung (»Mid Caps«) sollen ebenfalls als europäischer Mittelstand definiert werden. Zudem muss die Mitarbeitergrenze von 250 auf 1.250 angehoben werden. Wir fordern außerdem ein einheitliches digitales Meldeportal, das Unternehmen relevante Informationen gebündelt bereitstellt und eine unkomplizierte zentrale Einreichung von Berichten ermöglicht.

DIE LINKE.

Die Linke steht für einen sozial und ökologisch gerechten Umbau der Wirtschaft. Wir wollen diese Transformation nicht den Marktkräften überlassen, sondern setzen auf öffentliche Kontroll- und Steuerungskapazitäten. Das schafft Verlässlichkeit und Planbarkeit, von der auch KMU profitieren. Das bedeutet: 1. soll die öffentliche Beteiligung an Unternehmen in strategisch relevanten Schlüsselunternehmen bzw. -bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge ermöglicht werden. 2. wollen wir gezielte öffentliche Investitionen und Wirtschaftsförderungen, verpflichtend geknüpft an soziale und ökologische Konditionen für gute Arbeitsbedingungen und hohe Umweltstandards. Wir setzen uns dafür ein, dass KMU im Rahmen der Fördermittelvergabe von EU-Fonds privilegiert behandelt werden.

Gesetze, auch EU-Gesetze, müssen das Ergebnis demokratischer Aushandlungsprozesse sein, bei denen die Interessen aller Beteiligten in einer Gesellschaft angemessen berücksichtigt werden. Die Linke will Demokratie und Beteiligung von der kommunalen bis zur EU-Ebene stärken. Für kleine und mittelständische Betriebe und Kleinunternehmer*innen steht eine Reihe von Programmen zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung dieser Ziele zu unterstützen. Die Linke setzt sich seit vielen Jahren im Europaparlament dafür ein, dass diese Förderprogramme für kleinere Betriebe bestehen bleiben und gestärkt werden und immer wieder auf Praxistauglichkeit und Vereinfachungsmöglichkeiten geprüft werden.

Als Linke setzen wir uns für soziale, nachhaltige und gerechte Kriterien für die Beantragung von Fördermöglichkeiten durch KMU, Regionen, Kommunen ein. Wir wissen, dass solche Regeln und Kriterien nachvollziehbar, angemessen und einfach einzuhalten sein müssen. Das sichern wir, indem wir KMU und Zivilgesellschaft von Anfang an in Gesetzgebungs- und Gestaltungsprozesse einbeziehen – im Rahmen von öffentlichen Konsultationen und Anhörungen wie auch Bürgerinitiativen. Die nationalen und regionalen Parlamente sind ebenfalls an diesem europäischen Mehrebenen-Entscheidungsprozess beteiligt. Solche demokratischen Verfahren ebenso wie Beratungsdienstleistungen für KMU und regionale Verwaltungen müssen noch verbessert werden, auch mittels digitaler Angebote.



Wir wollen staatliche Eingriffe minimieren und einen stabilen ordnungspolitischen Rahmen herstellen, innerhalb dessen unsere Firmen eigenverantwortlich entscheiden und handeln können. In allen wettbewerbsrelevanten Randbedingungen wie Zugang zu preiswerter Energie, Abbau von lähmender Bürokratie, Facharbeitskräftezugang, Finanzierungszugang, Infrastruktur und Steuerlast wollen wir wieder international anschlussfähige Positionen einnehmen. Dann können sich unsere Unternehmer wieder darauf konzentrieren, ihre Firmen voranbringen. Mit ihnen erwirtschaften sie direkt und indirekt den Großteil der Steuereinnahmen und finanzieren so unseren Sozialstaat. Wir trauen ihnen und den übrigen Marktteilnehmern in ihrer Gesamtheit bessere wirtschaftliche Entscheidungen zu als staatlichen Akteuren.

Wir stellen sicher, dass Handwerkskammern und Innungen neue sie betreffende Gesetzes- und Verordnungsvorhaben mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf vor den parlamentarischen Anhörungen erhalten. Die innerhalb der Selbstverwaltung des Handwerks abgestimmten Stellungnahmen dienen dann als Korrekturhilfe für die Feinabstimmung der Texte. Die Handwerksbetriebe ihrerseits müssen sicherstellen, dass die von ihnen gewählten Vertretungen bis in die höchsten Organe hinein die Praxiserfahrung der Betriebe in ihren aggregierten Stellungnahmen ausreichend berücksichtigen. Grundsätzlich gilt für uns bei allen Gesetzesvorhaben: Einfachheit und Klarheit gehen vor Perfektionismus und Einzelfallregelungen.

Indem wir Regierungspartei werden: Wir wollen überflüssige Gesetze und Verordnungen wie das Lieferkettengesetz bereits auf der EU-Ebene abfangen. Zusätzlich sollen bereits bestehende Gesetze verschlankt werden. Einander widersprechende Regelungen müssen angepasst werden oder entfallen. Nicht unbedingt erforderliche Berichts- und Dokumentationspflichten sollen ebenfalls entfallen, mittelständische Unternehmen zusätzlich entlastet werden. Bei Kleinunternehmen sollen nur noch rudimentäre Abfragen erfolgen.



Die Fachkräftesicherung bleibt auch in der nächsten Legislaturperiode ein essenzielles Thema. Welche Maßnahmen sind nötig, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken?

Was tun Sie, um die berufliche Bildung in Europa zu stärken und sie im Vergleich mit der akademischen Bildung gleichwertig aufzustellen?

Im Zuge der Digitalisierung werden digitale Märkte auch für das Handwerk immer wichtiger. Wie sind die Märkte zu gestalten, um KMU einen fairen Datenzugang zu sichern und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden?

Europa ist auf die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte angewiesen. Wir fordern deshalb eine EU-Strategie für die Fachkräftegewinnung. Ziel muss ein weitgehend harmonisiertes Fachkräfteeinwanderungsrecht sein, das auch Drittstaatsangehörigen unkomplizierte Mobilität zum Zwecke der Erwerbstätigkeit ermöglicht. Wir wollen ein modernes Zwei-Säulen-System etablieren: Die Blue Card wollen wir auch für nichtakademische Fachkräfte weiter öffnen, und Mindestgehaltsgrenzen wollen wir senken. Zudem wollen wir einen europäischen Talentpool mit Punktesystem nach kanadischem Vorbild einführen. Wir wollen auch die Bereitschaft älterer Menschen fördern, ihre Erfahrung und ihr Fachwissen freiwillig auch nach dem Eintritt in den Ruhestand einzubringen.

Wir wollen die europäischen Berufsausbildungs- und Schulsysteme, wo es der Bildungsmobilität dient, stärker aufeinander abstimmen. Daher wollen wir den Kopenhagen-Prozess zu Qualität und Anerkennung der beruflichen Bildung auf schulische Bildung ausweiten und zu einem Erfolg wie dem Bologna-Prozess machen. Bei der beruflichen Bildung wollen wir besonders dafür werben, jungen Menschen europäische Perspektiven im Handwerk und den dualen Ausbildungsberufen aufzuzeigen. Wir wollen bestehende Hürden abbauen, damit der europäische Bildungsraum für alle Menschen in der EU zum persönlichen Chancenraum wird. Die Bildungsfreiheit wollen wir als neue Grundfreiheit der Europäischen Union etablieren.

Wir wollen Europa zum digitalen Chancenkontinent machen. Den digitalen Binnenmarkt wollen wir ausbauen und nationale Schranken beseitigen. Europa braucht faire Wettbewerbsbedingungen auch für Daten. Unternehmen sollen digitale Dienstleistungen ohne Hürden in allen Mitgliedstaaten anbieten können. Die Datenschutz-Grundverordnung der EU (DSGVO) wollen wir entbürokratisieren und weiterentwickeln. Darüber hinaus fordern wir Digital-Freiheitszonen nach europäischem Recht: Durch Experimentierräume und Öffnungsklauseln wollen wir grenzüberschreitende »Sonderwirtschaftszonen« für digitale Ausgründungen von Unternehmen, Start-ups und Spin-offs schaffen. Wir wollen es einfacher machen, digitale Geschäftsmodelle zu skalieren.

Die Linke fordert mehr öffentliche Investitionen in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung. Mit besserer Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen würden viele Berufe attraktiver – auch im Handwerk. Einwanderung und die Aufnahme einer regulären Tätigkeit sollten erleichtert werden, nicht nur in besonders gesuchten Berufen. Wir wollen EU-Mindeststandards wie den Mindestlohn, Begrenzung der Dauer der Probezeit auf sechs Monate, die Einführung kostenloser Weiterbildungen in diesen Bereichen arbeitnehmerfreundlicher verbessern. Die Förderprogramme sollen erhalten und gestärkt werden, um diejenigen Beschäftigten und Regionen zu unterstützen, deren Industriebereiche sich im Rahmen des digitalen und grünen Wandels verändern und erneuern müssen. Dafür wollen wir besonders die Förderprogramme Erasmus + (das etwa auch eine Förderschiene für Jungunternehmer*innen beinhaltet) oder den Fonds für einen gerechten Übergang einsetzen.

In unserer modernen und hochtechnisierten Gesellschaft müssen berufliche und akademische Bildung und Berufe hohen Qualitätsstandards genügen und ergänzen sich vielfach. Das gilt für technische und Bau-Berufe ebenso wie in der Landwirtschaft, aber auch in den sozialen Bereichen. Daher will Die Linke, dass in allen Bildungs- und Ausbildungsbereichen diese Qualitätsstandards garantiert werden. Bildungswege müssen außerdem durchlässiger werden. Bildungs- und Weiterbildungsförderung, auch verstärkt auf EU-Ebene und durch EU-Mittel, soll sowohl zu Bildungsgerechtigkeit beitragen als auch die Beschäftigten beim digitalen und nachhaltigen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft unterstützen.

Wir stehen für ein radikales Umdenken hin zu gemeinwohlorientierten Plattformen und wirklich sozialen Netzwerken anstelle von Profitmaschinen und Plattformkapitalismus. Die Internetgiganten Facebook (Meta), Google (Alphabet), Amazon und Co. kontrollieren 70 bis 80 Prozent des gesamten Digitalmarktes und gestalten ihre Angebote im Interesse der eigenen Profite. Durch die digitalen Monopole entstanden massive Nachteile für Konkurrenten, aber auch ein enormer Einfluss auf Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft, da die Monopole zu sogenannten »Gatekeepern« zwischen Nutzer*innen und Unternehmen geworden sind. Wir wollen noch strengere Regeln über den Digital Markets Act hinaus bis hin zur Zerschlagung von Digitalmonopolen. Ein zentraler Punkt ist die Interoperabilität von Messengern und Social Media-Plattformen. Außerdem müssen digitale Unternehmen zu Transparenz bei ihren Algorithmen gezwungen werden.

Wir setzen in erster Linie auf die Hebung des inländischen Arbeitskräftepotenzials und wollen den Akademisierungswahn beenden. Der Meistertitel ist für uns gleichwertig mit einem Bachelor of Arts. Als Selbstständiger ist der Meister sein eigener Chef und plant wirtschaftlich unabhängig. Dort, wo es sinnvoll ist, soll durch Verkürzung der Ausbildungszeiten der Berufseinstieg attraktiver gemacht werden. Parallel hierzu soll die Schulausbildung verbessert werden, damit sie wieder mehr ausbildungsfähige junge Menschen hervorbringt. Ein darüber hinausgehender ungedeckter Bedarf kann durch gezielte Anwerbung ausländischer Kräfte gedeckt werden. Das Fachkräftemonitoring der Bundesregierung rechnet für das Jahr 2027 mit einer gesamten Arbeitskräftelücke von gerade einmal 54.000 Personen.

Aus unserer Sicht ist die berufliche Ausbildung grundsätzlich gleichwertig mit der akademischen. Wir streben darüber hinaus eine Modernisierung des Berufsschulwesens an und wollen zukünftig die Kosten der Meisterausbildung durch den Staat tragen. Junge Menschen sollen schon früh in der Schulzeit mit verschiedenen Berufsbildern vertraut gemacht werden. Angefangen von der Grundschule sollten Besuche in verschiedenen Betrieben entsprechend dem altersmäßigen Verständnis durchgeführt werden und in höheren Schuljahren dann Kurzpraktika in mehreren Betrieben. Nach der Lehrzeit sollten Auslandspraktika und Kurse im Rahmen eines europäischen Austausch-Modells ermöglicht werden.

Die »Torwächter-Gesetzgebung« der EU, die am 11. 9. 2025 in Kraft tritt, soll auch KMU-Betrieben einen fairen Zugang zu großen Datenpools ermöglichen. Zusätzlich kann das Handwerk über seine Forschungseinrichtungen eigene Datenpools aufbauen, um Chatbots und branchenspezifische KI-Anwendungen damit zu trainieren. Mit einem eigenen Datenangebot können dann auch internationale Abkommen für gegenseitigen Datenzugriff verhandelt werden. Diese Vorhaben sollen durch die Innovationsförderprogramme des Bundes unterstützt werden und die daraus entwickelten Anwendungen dann den Handwerksbetrieben zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Unerlässlich ist in jedem Fall ein schnelles Internet in allen Teilen Deutschlands einschließlich des ländlichen Bereichs.

Die Fragen stellte **Lars Otten**.

Mehr Fragen und Antworten finden Sie online auf handwerksblatt.de/europawahl.



Ihr Geld in guten Händen.

Bei der Anlage Ihres Betriebsvermögens ist Erfahrung und Fingerspitzengefühl entscheidend. Wir verstehen unser Handwerk und zeigen Ihnen gern, wie Sie langfristig erfolgreich investieren. Vereinbaren Sie am besten noch heute einen Gesprächstermin, selbstverständlich kostenfrei und unverbindlich.

Mehr Informationen auf www.si-am.de/handwerk



Muss der Chef Teilzeitarbeit genehmigen?

FACHKRÄFTE SIND KNAPP, VIELE BETRIEBSINHABER ÜBERLEGEN DAHER, WIE SIE MITARBEITER BINDEN KÖNNEN – ETWA MIT EINER VIER-TAGE-WOCHE. WAS ABER GILT, WENN ARBEITNEHMER VON SICH AUS NACH EINER TEILZEITSTELLE FRAGEN?

Text: Anne Kieserling

Wer in Vollzeit arbeitet, hat oft wenig Zeit für Familie, Freunde und Hobbies. Viele Menschen möchten daher im Beruf kürzertreten. Um ihre Fachkräfte zu halten, experimentieren deshalb schon manche Betriebe mit einer Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich. Die Mitarbeiter können laut Gesetz auch von sich aus um eine Kürzung ihrer Arbeitszeit bitten. In diesem Fall geht das allerdings mit geringeren Bezügen einher. Der Arbeitgeber muss einem Teilzeitantrag aber nur dann zustimmen, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind. Hier erfahren Sie, welche das sind und welche Regeln das Bundesarbeitsgericht aufgestellt hat.

Bei einem Wunsch nach Teilzeitarbeit muss geprüft werden, ob wichtige betriebliche Gründe dagegen sprechen.

Hintergrund ist das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG). Es gibt Arbeitnehmern einen Anspruch auf Teilzeitarbeit. Wer seine Arbeitszeit verringern möchte, kann dies beim Chef beantragen – nicht nur zur Pflege kranker Angehöriger oder für die Kinderbetreuung nach der Elternzeit. Auch leitende Angestellte und bereits in Teilzeit oder befristet Beschäftigte können ihre Arbeitszeit reduzieren. Das gilt unter zwei Voraussetzungen: Das Arbeitsverhältnis muss länger als sechs Monate andauern. Und die Firma muss mindestens 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

ANTRAG SCHRIFTLICH EINREICHEN

Um Teilzeit zu beantragen, muss der Arbeitnehmer seinen Chef schriftlich – also per Brief oder E-Mail – über das Vorhaben informieren. In dem Schreiben muss stehen, wie er die Arbeitszeit reduzieren und die Arbeitsstunden verteilen möchte. Das muss drei Monate im Voraus geschehen, bestimmt § 8 Abs. 2 TzBfG. Den Grund für den Wunsch auf Teilzeit muss man nicht mitteilen. Es kann jedoch hilfreich sein, dies im Betrieb offen anzusprechen.

VORÜBERGEHENDE BRÜCKENTEILZEIT

Wer nur für eine bestimmte Phase die Arbeitszeit reduzieren möchte, um danach wieder in Vollzeit zu arbeiten, kann die sogenannte Brückenteilzeit beantragen. Dann kann man zwischen ein und fünf Jahren in Teilzeit arbeiten und anschließend wieder aufstocken (§ 9 a TzBfG). Dafür muss das Arbeitsverhältnis länger als sechs Monate bestehen und in dem Unternehmen müssen mehr als 45 Mitarbeiter arbeiten.

WANN DER CHEF ABLEHNEN KANN

Ihr Chef kann den Antrag nur aus betrieblichen Gründen ablehnen. In § 8 Abs. 4 Satz 2 TzBfG stehen einige



Foto: © Stock.com/ghnia

mögliche Ablehnungsgründe. Das sind Fälle, in denen die Verkürzung der Arbeitszeit die betriebliche Organisation, den Arbeitsablauf oder die Sicherheit im Betrieb wesentlich beeinträchtigt oder unverhältnismäßige Kosten verursacht. Es handelt sich aber nur um Beispiele, andere Gründe können also auch relevant sein.

Bei einem Wunsch nach Teilzeit muss geprüft werden, ob wichtige betriebliche Gründe dagegensprechen. Das Bundesarbeitsgericht hat dazu Vorgaben entwickelt (Drei-Stufen-Prüfung): Zuerst muss der Arbeitgeber erklären, warum die bestehende Vollzeitarbeit nötig ist. Dabei kann er sein Organisationskonzept frei wählen. Aber die Gerichte können die Durchführung überprüfen. Zweitens wird geschaut, ob die geplante Arbeitszeit wirklich nicht geändert werden kann, um den Teilzeitwunsch zu erfüllen. Es wird geprüft, ob es dem Arbeitgeber möglich ist, Anpassungen vorzunehmen. Drittens wird beurteilt, ob die Gründe gegen den Teilzeitwunsch so schwerwiegend sind, dass sie die Arbeitsorganisation, den Arbeitsablauf oder die Betriebssicherheit zu stark stören, oder zu unverhältnismäßigen Kosten führen würden. Sind diese Bedingungen erfüllt, kann der Chef den Wunsch nach Teilzeit ablehnen. Der Arbeitnehmer kann dann erst nach zwei Jahren einen neuen Antrag stellen. Der Arbeitgeber muss dem Mitarbeiter spätestens einen Monat vor dem gewünschten Start der Teilzeit mitteilen, ob er einverstanden ist. Wenn er sich nicht meldet, gilt der Antrag als genehmigt und der Arbeitsvertrag muss angepasst werden.

KEIN ANSPRUCH AUF RÜCKKEHR IN VOLLZEIT

Wer einmal in die Teilzeitstelle gewechselt ist, hat keinen gesetzlichen Anspruch darauf, wieder in Vollzeit zu arbeiten. Der Arbeitgeber hat nach § 9 TzBf nur die Pflicht, den Arbeitnehmer bevorzugt zu behandeln, wenn er eine freie Stelle hat und der Antragsteller für diese geeignet ist. Ausnahme: Nach einer Brückenteilzeit kann der Arbeitnehmer auf Wunsch in Vollzeit zurückkehren.

Übrigens: Die Ausbildungsvergütung darf bei Teilzeit gekürzt werden. Wer nur einen Teil seiner Zeit in der Ausbildung verbringt, kann auch nur für diese Stunden eine Vergütung bekommen. Dies muss aber in einem Tarifvertrag geregelt sein, sagt das Bundesarbeitsgericht (Az. 9 AZR 104/20).



Wer einmal in die Teilzeit gewechselt ist, hat keinen gesetzlichen Anspruch darauf, wieder in Vollzeit zu arbeiten..

VERTRAGSSTRAFE AM BAU

BGH PRÄZISIERT DIE BERECHNUNG

Eine Vertragsstrafe von fünf Prozent der Bau-Auftragssumme ist laut Bundesgerichtshof erlaubt. Berechnungsgrundlage darf bei Einheitspreisen aber nicht die Angebotssumme sein, stellten die Richter in einem aktuellen Urteil klar. Vielmehr muss die Schlussrechnung zugrunde gelegt werden, wenn diese niedriger ist. Sonst wird der Auftragnehmer benachteiligt.

Der Fall: Ein Bauunternehmen gewann eine Ausschreibung für Glasfaserausbau in einer Gemeinde. Vereinbart waren Einheitspreise, die endgültige Abrechnung bestimmte sich also nach dem Verbrauch. Nach Abnahme der Arbeiten verlangte das Unternehmen rund 550.000 Euro weniger als im Angebot ausgeschrieben. Wegen Bauverzögerungen zog die Kommune davon jedoch 285.000 Euro als Vertragsstrafe ab und zahlte nur den Rest. Der Bauunternehmer verlangte die volle Summe aus der Schlussrechnung. Es gab Streit, ob die Vertragsstrafenklausel wirksam in den Vertrag einbezogen worden war.

Das Urteil: Der Bundesgerichtshof (BGH) verurteilte die Gemeinde zur Zahlung des vollen Werklohns. Sie kann die 285.000 Euro nicht als Vertragsstrafe einbehalten. Dabei komme es nicht darauf an, ob die Klausel überhaupt in den Vertrag einbezogen wurde, betonten die Richter. Denn selbst, wenn sie Bestandteil des Vertrages wäre, sei sie wegen unangemessener Benachteiligung des Auftragnehmers nach § 307 Abs. 1 S. 1 BGB unwirksam.

Der BGH stellte klar, dass seine Rechtsprechung von maximal fünf Prozent Vertragsstrafe hier ausnahmsweise nicht greift. Denn die Strafe bezog sich auf die ursprüngliche Angebotssumme, nicht auf die tatsächliche, niedrigere Schlussrechnung. Bei einem Einheitspreisvertrag könnte dies dazu führen, dass die Strafe mehr als fünf Prozent des endgültigen Betrags ausmache, falls sich das Auftragsvolumen später verringere. Dies widerspreche dem Ziel, Vertragsstrafen in einem wirtschaftlich angemessenen Rahmen zu halten, so das Urteil (Bundesgerichtshof, Urteil vom 15. Februar 2024, Az. VII ZR 42/22).

Praxistipp

»Die beanstandete Klausel ist in den Vertragsbedingungen des Vergabehandbuchs des Bundes enthalten und wurde bislang in vielen VOB/B-Verträgen verwendet. Der Bundesgerichtshof stellt die bisherige Vertragspraxis damit auf den Kopf. Bei Einheitspreisverträgen dürfte nun allerdings Klarheit hinsichtlich der korrekten Bezugsgröße potenzieller Vertragsstrafenregelungen bestehen«, erklärt Robert Neuhaus, Jurist und Abteilungsleiter bei der Handwerkskammer Münster. **AKI**



Foto: © HWK Erfurt

»Totaler Imagegewinn für das Handwerk«

MIT DEM »HANDWERKERGYMNASIUM« GEHEN ABITUR UND ARBEITSWELT IN THÜRINGEN EINE VIELVERSPRECHENDE SYMBIOSE EIN. BRANDENBURG HAT SICH SCHON FRÜH AN DAS ERFURTER MODELL ANGELEHNT. DIE FDP IN RHEINLAND-PFALZ WÜRDTE ES GERNE ERPROBEN.

Text: *Bernd Lorenz*

Das Abitur an einem Gymnasium und das anschließende Studium an einer Hochschule sind für viele junge Menschen und deren Eltern der Königsweg, um im Leben voranzukommen. Unter dieser Entwicklung leidet die berufliche Bildung und speziell das Handwerk. Denn wenn viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben, mangelt es an Fachkräften und potenziellen Nachfolgern, die einen Betrieb übernehmen wollen.

Als Präsident der Handwerkskammer Erfurt steht Stefan Lobenstein dem Trend zur »Über-Akademisierung« kritisch gegenüber. Aus seiner Sicht kann die Karriereleiter auch im Handwerk erklimmen werden. In Thüringen gibt es seit einigen Jahren eine Alternative, die sich an die Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien richtet. »Wir machen neugierigen jungen Menschen, die sich dem Handwerk verbunden fühlen, sich aber noch nicht für eine Ausbildung oder

Stefan Lobenstein,
Präsident der HWK
Erfurt, bei der Über-
gabe der Zeugnisse.

! Derzeit haben sich rund 300 Schülerinnen und Schüler an den vier berufsbildenden Schulen für das Handwerker-gymnasium entschieden.

ein Studium entschieden haben, ein Angebot«, erklärt der Konditormeister.

TEIL III UND IV DER MEISTERPRÜFUNG

Zusammen mit dem Thüringer Bildungsministerium und der Walter-Gropius-Schule in Erfurt wurde im Jahr 2016 das »Handwerker-gymnasium« ins Leben gerufen. Inzwischen bieten drei weitere berufsbildende Schulen die Zusatzqualifikation an – die Andreas-Gordon-Schule (Erfurt), das Staatliche Berufsschulzentrum Kyffhäuserkreis (Sondershausen) und der Berufsschulcampus Unstrut-Hainich (Mühlhausen). Dort können Schülerinnen und Schüler, die am beruflichen Gymnasium das Abitur mit Schwerpunktfächern wie beispielsweise Bau-, Metall- oder Gestaltungstechnik ablegen möchten, im Rahmen des Unterrichts bereits den Teil III und Teil IV der Meisterprüfung absolvieren.

Deren betriebswirtschaftliche, rechtliche sowie arbeits- und berufspädagogische Inhalte werden in einem Wahlpflichtfach in der 11. Klasse sowie in einem Wahlfach in der 12. und 13. Klasse vermittelt. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von zwei 14-tägigen Pflichtpraktika wichtige Einblicke in die Praxis und für die Berufswahl. »Die Schülerinnen und Schüler sollen die Arbeit in einem Handwerksbetrieb live erleben und ihre Talente und Fähigkeiten entdecken, so dass ihnen nach dem Abitur auch verschiedene Türen in eine Ausbildung offen stehen«, verdeutlicht Lobenstein.

Die Inhalte der Teile III und IV der Meisterprüfung werden im Rahmen der Zusatzqualifikation »Handwerker-gymnasium« an den berufsbildenden Schulen vermittelt. Die Prüfung legen die Schülerinnen und Schüler vor einem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer ab. »Dafür fällt – wie auch bei den Meisterschülern – eine Gebühr an«, erklärt Stefan Lobenstein. Die Lehrgangsgebühren sparen sie sich dagegen. Diese finanziellen Einbußen für die Handwerkskammer Erfurt fallen für den Kammerpräsidenten aber kaum ins Gewicht: »Es handelt sich um eine geringe Zahl von Absolventen der vier Schulen, und der Imagegewinn ist viel höher zu bewerten als die entgangenen Einnahmen.«

SCHNELLER ZUM MEISTERBRIEF

Das Handwerk braucht dringend Führungskräfte, Gründer und Nachfolger bestehender Betriebe. Das Handwerker-gymnasium könnte dazu beitragen, dass der Mangel schneller behoben wird. Wenn sich die Absolventen des beruflichen Gymnasiums für eine Ausbildung entscheiden, können sie aufgrund des Abiturs die Lehre um ein Jahr verkürzen. Da sie die Teile III und IV der Meisterprüfung bereits an der berufsbildenden Schule abgelegt haben, sind sie beim Besuch der Meisterschule in Vollzeitform auch rund ein halbes Jahr eher fertig. Statt in fünf bis fünfeinhalb Jahren haben die »Handwerksgymnasiasten« den Gesellen- und Meisterbrief schon in dreieinhalb bis vier Jahren in der Tasche.

Derzeit haben sich rund 300 Schülerinnen und Schüler an den vier berufsbildenden Schulen für das Handwerker-gymnasium entschieden. »Zwischen zehn und 20 Prozent von ihnen machen eine Ausbildung im Handwerk«, schätzt Stefan Lobenstein. Den Rest zieht es überwiegend an die Hochschule. Diese

Entscheidung kann der Konditormeister nachvollziehen. »Wenn ich den Führerschein bestanden habe, will ich ja auch Auto fahren.« Fraglich ist nur, ob es für jeden das richtige Verkehrsmittel ist. Anders ausgedrückt: Wen das Studium enttäuscht oder überfordert hat, dem steht der Weg ins Handwerk immer noch offen. »Und diesen Weg nutzen nicht wenige, wie eine Absolventenbefragung gezeigt hat.«

Das Modell des Handwerker-gymnasiums findet über die Grenzen von Thüringen hinaus Beachtung. »Das Interesse ist riesig«, erklärt Stefan Lobenstein. Die Handwerkskammer Erfurt erhalte Anfragen aus ganz Deutschland, darunter zuletzt aus Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

ERFAHRUNGEN AUS BRANDENBURG

In Südbrandenburg lehnt man sich bereits seit 2017 an das Thüringer Modell an. Die Handwerkskammer Cottbus hat es auf ihre Bedarfe angepasst. Dort firmiert es etwa unter der Bezeichnung »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk«. Vier Oberstufenzentren (OSZ) berufsbildender Schulen sind daran beteiligt. Zum Schuljahr 2017/18 startete das Projekt am OSZ Cottbus

»Wir machen neugierigen jungen Menschen, die sich dem Handwerk verbunden fühlen, sich aber noch nicht für eine Ausbildung oder ein Studium entschieden haben, ein Angebot.«

Stefan Lobenstein, Präsident der
Handwerkskammer Erfurt

und am OSZ Dahme-Spreewald. Im Jahr darauf kamen das OSZ Lausitz und OSZ Elbe-Elster dazu.

Beim »Beruflichen Gymnasium^{PLUS}Handwerk« liegt der Fokus auf der Berufsorientierung. Entsprechende Inhalte werden den Schülerinnen und Schülern mit dem Schwerpunkt »Wirtschaft« am OSZ in den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Rechnungswesen und im Seminarkurs »Berufs- und Studienorientierung« vermittelt. Zweiwöchige Praktika sollen dazu beitragen, dass die Jugendlichen den Weg ins Handwerk finden. Dabei soll ihnen die Matchingplattform »praktikumswochen.de« helfen. Darauf werden regelmäßig neue Unternehmen aus der Region vorgestellt.

2023 hat das Bildungsministerium in Potsdam die Rahmenbedingungen verändert. Zuvor konnten die berufsorientierenden Praktika in den Jahrgangsstufen 11 und

12 nur in den Ferien absolviert werden. Nun ist die Teilnahme daran auch während der Unterrichtszeit – etwa in Zeiten der Kursfahrten oder Projektwochen – möglich.

Die Praktikumsvarianten können die OSZ schulorganisatorisch unterschiedlich ausgestalten: feste Praktikumswochen in den Jahrgangsstufen 12

oder Integration von Praktika in den wöchentlichen Stundenplan (abhängig von den Möglichkeiten und den Anforderungen im Betrieb und Schule). Sie können in ein oder zwei Betrieben sinnvoll sein. Wünschenswert ist möglichst eine Umsetzung in zwei Betrieben, damit die Schülerinnen und Schüler mehr Erfahrungen sammeln. Es ist auch eine Splittung möglich: eine Woche in den Ferien, eine Woche als Studien-/Kursfahrt oder Projektwoche.

Neben der Berufsorientierung umfasst das Projekt »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk« eine weitere Komponente. Während ihres dreijährigen Aufenthalts am Oberstufenzentrum können die Jugendlichen auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife bereits Module der Meisterprüfung vorziehen, denn im Stundenplan sind 240 Stunden Betriebswirtschaftslehre und 80 Stunden Pädagogik enthalten. Sie werden als Teil III und IV der Meisterprüfung angerechnet, so dass die Abiturienten nach einer anschließenden (verkürzten) Lehre nur noch den fachtheoretischen und fachpraktischen Teil vor sich haben.

»Die Zahl der Jugendlichen, die neben dem Abitur auch die Prüfungen zum Meister Teile III und IV abschließen, steigt jährlich«, freut sich Corina Reifenstein, Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus. Mittlerweile nehme jeder fünfte Jugendliche diese Möglichkeit wahr. »Zahlreiche Jugendliche aus dem Projekt haben eine Ausbildung im Handwerk begonnen. Entsprechende Lehrlinge des Monats konnten bereits ausgezeichnet werden.«

MODELL IN RHEINLAND-PFALZ ÜBERNEHMEN

Cornelia Willius-Senzer ist angetan vom Handwerker-gymnasium. »Das Thüringer Modell ist sehr erfolgreich. Aus unserer Sicht spricht nichts dagegen, das Modell zunächst so für Rheinland-Pfalz zu übernehmen«, erklärt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Landtag. »Sollte sich herausstellen, dass es gewisse Aspekte gibt, die wir anders machen sollten, dann machen wir das.« Über die konkrete Ausgestaltung befindet man sich derzeit in Gesprächen mit dem von der SPD geführten Bildungsministerium. Für die Einführung des Handwerker-gymnasiums in Rheinland-Pfalz benötigen die Liberalen allerdings auch eine politische Mehrheit. »Die FDP ist von den Vorteilen und der Sinnhaftigkeit überzeugt. Nun werben wir für weitere politische Unterstützung, vor allem in der Koalition.«

Mit dem Start des Handwerker-gymnasiums dürfte es nach Einschätzung von Cornelia Willius-Senzer frühestens zum Schuljahr 2025/2026 etwas werden. Eine interessierte berufsbildende Schule, mit der man etwa ein Pilotprojekt initiieren könnte, hätte sie in Mainz bereits an der Hand. »Bis dahin müssen wir im Bildungsministerium noch ein paar Bretter bohren.« Das Handwerk unterstützt sie in ihren Bemühungen. Vor allem die Handwerkskammer Rheinhessen weiß die Abgeordnete aus Mainz dabei an ihrer Seite. »Das hilft uns in den Gesprächen mit dem Bildungsministerium sehr. Auch die bisherigen Rückmeldungen aus den Unternehmen sind durchweg positiv. Das bestärkt uns darin, nicht nachzulassen«, so Willius-Senzer.

IMAGEGEWINN FÜRS HANDWERK

»Mit dem Handwerker-gymnasium allein werden wir den Fachkräftemangel nicht beseitigen können. Es wird ein charmantes, elegantes Nischenprodukt bleiben«, ist Stefan Lobenstein mit Blick auf die Zahlen überzeugt. Der Präsident der Handwerkskammer Erfurt wertet es aber als einen vollen Erfolg, dass vier berufsbildende Schulen in Thüringen die Zusatzqualifikation anbieten und dass andere Bundesländer großes Interesse daran zeigen. »Das Handwerker-gymnasium ist ein totaler Imagegewinn für das Handwerk!«



Foto: © Christian Kuhlmann

»Die FDP ist von den Vorteilen und der Sinnhaftigkeit überzeugt. Nun werben wir für weitere politische Unterstützung, vor allem in der Koalition.«

Cornelia Willius-Senzer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Landtag

ÜLU-LEHRGÄNGE

NEUE UNTERWEISUNGSPLÄNE FÜR ELEKTRONIKER



Die Inhalte der neuen Unterweisungspläne sind auf der Internetseite des HPI veröffentlicht.

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik und der ZVEH haben die Unterweisungspläne der ÜLU für die Ausbildung zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst. Die Änderungen betreffen die Fachstufe ab dem 2. Lehrjahr. So gibt es unter anderem den neuen Lehrgang »Antriebssystem mit intelligenter Steuerung planen, installieren und in Betrieb nehmen«.

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI) hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) neue Unterweisungspläne für den Beruf »Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik« erarbeitet. Diese wurden laut einer Pressemitteilung des HPI vom Bundeswirtschaftsministerium als Grundlage für die Durchführung und Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) anerkannt.

In der Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) findet weiterhin eine gemeinsame Unterweisung mit den Auszubildenden zum Elektroniker statt, so dass ausschließlich die Unterweisungspläne für die Fachstufe (ab 2. Ausbildungsjahr) überarbeitet wurden. Auch weiterhin gibt es sieben Wochen überbetriebliche Unterweisung, wobei der alte zweiwöchige Lehrgang EMA1/04 in die beiden neuen einwöchigen Lehrgänge EMA1/23 »Manuelle Materialbearbeitung« und EMA4/23 »Maschinelle Materialbearbeitung« aufgeteilt wurde.

Eine wesentliche inhaltliche Änderung ist die Einführung des neuen Lehrgangs »Antriebssystem mit intelligenter Steuerung planen, installieren und in Betrieb nehmen« (EMA7/23). Weiterhin wurden alle

bisherigen Lehrgänge grundlegend aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst. Zum Hintergrund: Am 1. August 2021 war eine Neuordnung der Ausbildung in allen handwerklichen Elektroberufen in Kraft getreten. Vor diesem Hintergrund hatte das HPI in Zusammenarbeit mit dem ZVEH in 2021 neue Unterweisungspläne für die Berufe »Elektroniker/in für Gebäudesystemintegration« und »Informationselektroniker/in« und in 2022 neue Unterweisungspläne für den Beruf »Elektroniker/in« erarbeitet. Nun wurden die Arbeiten an den neuen Unterweisungsplänen für den Beruf »Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik« abgeschlossen.
hpi-hannover.de

Angebote für jeden Zweck

E-TRANSPORTER: WER EMISSIONSFREI WAREN UND PRODUKTE TRANSPORTIEREN WILL, HAT MITTLERWEILE DIE FREIE AUSWAHL – IN JEDER GRÖSSENKLASSE UND JEDER TONNAGE GIBT ES EIN BREITES ANGEBOT.

Text: *Stefan Bühren*

Die Stunde der Wahrheit schlägt immer, wenn man mit einem Fahrzeug auf die Waage fährt. Denn dann zeigen sich die tatsächlichen Werte für das Gewicht – und damit auch für die Nutzlast. Nur selten finden sich Hinweise in den Preislisten, dass die Angaben zur Nutzlast das Gewicht des Fahrers mit einbeziehen. Und da gibt es nicht viele, die gerne den Normwert von 75 Kilogramm hätten, um die sich die tatsächliche Nutzlast reduziert. Rechnet man noch die Zusatzausstattung hinzu, kann sich die Nutzlast um bis zu 250 Kilogramm reduzieren, ein nicht unerheblicher Wert.

Wer dann mit ordentlichen Strompacks unterwegs ist, kann von einer optimalen Reichweite jenseits der 400 Kilometer profitieren. Wobei die Reichweitenangst von jeher eher unbegründet war: Der durchschnittliche Gewerbetreibende legt im Schnitt zwischen 60 und 80 Kilometer am Tag zurück, wenn er nicht gerade in der Logistikbranche unterwegs ist.

HERSTELLER ERNEUERN MODELLPALETTE

Wer aktuell auf der Suche nach einem Transporter ist, wird vom Angebot überflutet. Hintergrund ist eine Erneuerung der Modellpaletten nahezu aller Hersteller, die im Transporterbereich ihre Flotte modifiziert haben. Das heißt im Klartext: Bei nahezu allen Angeboten finden sich von Grund auf neu konzipierte Modelle, die vor allem in Sachen Digitalisierung und Konnektivität State-of-the-Art sind.

Allerdings ist es nicht immer einfach, sich einen kompletten Überblick zu verschaffen. Die Zeiten transparenter Preislisten sind leider vorbei. Bei großen Herstellern wie Mercedes-Benz oder VW Nutzfahrzeuge muss sich der Suchende jedes einzelne Fahrzeug konfigurieren, um einen Preis herauszufinden. Meist werden nur die verfügbaren Modelle angezeigt, wer dann einen speziellen Wunsch zum Beispiel in Sachen Fahrzeuglänge hat, wird erst einmal nicht fündig. Hinzu kommt, dass die Hersteller auch in den Beschreibungen ihrer Modelle oft nur sehr sparsam sind. Die technischen Daten gibt es meist erst nach Abschluss der Konfiguration, aber diese Daten sind oft nur bruchstückhaft. Wer zum Beispiel gerne die Abmessungen seines Transporters hätte, muss lange konfigurieren oder auf den Seiten surfen, um sich die Daten mühsam zusammenzustellen.



Foto: © Renault

Die gute Nachricht aber ist: Die modernen E-Transporter können viel Nutzlast. Trotz der schweren Batterie unterscheiden sich viele nicht mehr von ihren Verbrenner-Pendants. Mehr noch: Je nach Modell können die Stromer bis zu 2,5 Tonnen an den Haken nehmen.

Ford Transit Woochen



Ford Transit Custom.
Jetzt mit 2,99 %* effektivem
Jahreszins finanzieren.



Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

* Ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für Privat- und Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit einem Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer, z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) bei Kaufvertragsabschluss für alle noch nicht zugelassenen und für das jeweilige Zinsangebot berechtigten Neufahrzeuge und Abschluss eines Darlehensvertrages bei teilnehmenden Ford Partnern. Es gelten die Konditionen zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Darlehensvertrages. Der angebotene Zinssatz setzt eine Anzahlung mindestens in Höhe der gesetzlichen MwSt. des individuellen Kaufpreises des Ford Partners voraus. Das Angebot stellt ein repräsentatives Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsabschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB.

Berechnungsbeispiel: Ford Transit Custom Kastenwagen, 280 l Basis, 2,0-l-EcoBlue-Motor FWD, 81 kW (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, unverbindliche Aktionspreisempfehlung Ford Werke GmbH € 36.381,87 (brutto) zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Finanzierungsprodukt Ford Auswahl-Finanzierung, Laufleistung p. a. 10.000 km, Laufzeit 48 Monate, Anzahlung € 5.808,87, Nettodarlehensbetrag € 30.573,00, effektiver Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz p. a. (fest) 2,95 %, Gesamtbetrag € 39.287,45, Restrate € 18.485,58, 47 monatliche Raten zu je € 319,00.

Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.



BEWEGUNG AUCH IM SCHWERLASTBEREICH

Auch die Wettbewerber sind fleißig dabei, im Schwerlastbereich die Performance und die Modellvielfalt zu verbessern. Etwa Renault Trucks, die zusammen mit Meiller jetzt den ersten vollelektrischen Dreiseitenkipper präsentiert haben. Trigenius D212 nennt sich der Strom-Kipper für Transportaufgaben im Bau- und Kommunalbereich, aber auch dem Garten- und Landschaftsbau. Vier Batteriepakete mit einer Gesamtkapazität von 376 kWh sorgen für den Einsatz – die größtmögliche Batteriekonfiguration für diese Baureihe. Absatz- und Abrollkipper sind bereits im Demopool des Anbieters, der stolz darauf ist, vom leichten Nutzfahrzeugbereich mit 2,8 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht bis hin zum 44-Tonner alles rein elektrisch anbieten zu können. Mit seinem Ziel, ab 2030 die Hälfte des Umsatzes mit rein elektrischen Modellen zu erwirtschaften, steht Renault Trucks nicht allein da.

MÜHEVOLLES KONFIGURIEREN

Auch der Stellantis-Konzern mit seinen vier Nfz-Marken geht diesen Weg, sich Modelle nur noch über die Konfiguration zusammenzustellen. Immerhin gibt im Falle von Opel der Konfigurator die unterschiedlichen Versionen von Längen und Höhen an, so dass man sich dann das jeweilige Wunschmodell zusammenbasteln kann. Wer sich dann nicht auskennt, muss sich zunächst mühevoll mit den Daten auseinandersetzen, um zum Teil über spielerische Elemente herauszufinden, in welchen Längen und Höhen das Modell seiner Wahl überhaupt verfügbar ist – und was für ihn Sinn macht. Dabei muss man schon mal um die Ecke denken und aus einer Nicht-Verfügbarkeit heraus schließen, dass es dieses Modell gar nicht mehr gibt. Ein Beispiel dafür ist der Mercedes-Benz Sprinter mit dem superhohen Dach, allgemein mit dem Kürzel H3 bezeichnet (es gibt in dieser Klasse die drei Dachhöhen H1, H2 und H3). Den hat die Sternmarke mit dem kommenden neuen Sprinter aus dem Programm genommen, weil nach eigenen Angaben die Nachfrage auf Kundenseite nicht mehr vorhanden war.

Manche Kooperationen enden auch mit dem Auslaufen eines Modells, etwa beim Transporter 6.1, dem Abt ebenso wie dem Caddy einen elektrischen Antrieb verpasst hatte. 4.350 Transporter hatte Abt umgebaut. Mit dem ID.Buzz endete die Kooperation 2022, aber weil nach wie vor eine Nachfrage vorhanden ist, bietet Abt weiterhin Umbauten für den T.6.1 mit kurzem oder langem Radstand, mit und ohne Hochdach oder Son-

derumbauten an. Die Voraussetzung dafür ist, dass das Basisfahrzeug ein Diesel mit DSG-Getriebe ist. Das Umbau-Kit kostet netto 19.990 Euro plus Minimum 3.950 Euro für den Einbau und Zulassung. Allerdings gilt auch: Die Kits sind limitiert, ein Ende ist absehbar.

Bei VW selber gibt es aktuell nur den ID.Buzz Cargo als rein elektrischen Transporter, der Caddy kommt zumindest als Plug-in-Hybrid im zweiten Halbjahr, und der neue Transporter 7, der Nachfolger des 6.1, lässt noch bis 2025 auf sich warten. Dann kommt er aber auch in einer elektrischen Version.

In mancher Hinsicht ist es einfacher, zumindest Daten zu sammeln. Denn die Konzerne arbeiten im Nutzfahrzeugbereich eng zusammen, und die meisten Modelle



Vor allem chinesische Wettbewerber drängen mit ihren Modellen auf den deutschen Markt. In Sachen Nutzfahrzeuge sind das zum Beispiel die Marken Maxus oder Tyn-e.



Foto: © Stellantis

Auch beim Stellantis-Konzern mit seinen vier Nfz-Marken können sich Interessenten Modelle nur noch über die Konfiguration zusammensetzen.

tauchen als Konzernmodelle auf, die sich lediglich durch markenspezifische Anpassungen unterscheiden. Allen voran steht der Stellantis-Konzern, der mit seinen Marken Citroën, Fiat, Opel und Peugeot gleich vier nahezu identische Modelle anbietet. In dem Fall gibt es sogar noch ein fünftes Derivat, da die Nutzfahrzeuge über alle drei Bauweisen auch beim japanischen Kooperationspartner Toyota zu finden sind. Welche Modelle Toyota künftig anbieten wird, steht aber noch nicht fest. Generell befinden sich die Modellpaletten gerade in der Umstellung – noch sind nicht zu jedem Modell Preise und technische Daten erhältlich, da sie noch in der Pipeline sind und erst in den nächsten Monaten sukzessive auf den Markt kommen bzw. die Bestellbücher geöffnet werden.

Neben den etablierten bekannten Anbietern kommen immer wieder neue Konkurrenten auf den Markt, die nicht jeder sofort auf dem Schirm hat. Es ist wie bei den Pkw: Vor allem chinesische Wettbewerber drängen mit ihren Modellen auf den deutschen Markt. In Sachen Nutzfahrzeuge sind das zum Beispiel die Marken Maxus oder Tyn-e, die ihrerseits eine komplette Range an leichten Nutzfahrzeugen anbieten.

NEUE ANBIETER AUF DEM MARKT

Hinzu kommen kleinere, weniger bekannte Anbieter, die es schon seit Jahren auf dem deutschen Markt gibt. Sie bieten in der Regel Nischenfahrzeuge für den kommunalen Einsatz oder für Industriehallen an, aber haben auch Handwerker als Zielgruppe erkannt. Dazu zählen zum Beispiel Alkè, Ari Motors, Evum Motors oder Goupil. Hinter dem neuen Namen Cenntro Motors steckt ein alter Bekannter. Der Konzern hat die Marke Tropos übernommen und firmiert mit eigenem Namen und neuen Modellen.

Nicht nur im Segment der leichten Nutzfahrzeuge ist Bewegung. Auch bei den Lkw jenseits der 4,5 Tonnen hat sich vieles getan – auch wenn die großen Lkw kein Bestandteil der Marktübersicht über E-Transporter sind. Der Marke Daimler Trucks ist erst Mitte April ein Meilenstein in Sachen Ladung gelungen, wenn auch erst mal nur für einen Prototypen des eActros 600, wie der elektrische Langstrecken-Stromtruck heißt. Er konnte an einer Ladesäule erstmals mit 1.000 Kilowatt sein Batterieherz laden. Anders gesagt: Mit einer Ladeleistung von einem Megawatt scheinen Schnellladungen auch im Lkw-Segment und damit eine schnelle Weiterfahrt möglich. Daimler hat angekündigt, diesen Truck noch in diesem Jahr in die Serienproduktion zu geben.

Anzeige

Der Kia EV9.

Versteht sein Handwerk genau wie Sie.



Mit dem vollelektrischen Kia EV9 erreichen Sie Ihre beruflichen Ziele zuverlässig und komfortabel: Bis zu 7 Sitze und ein flexibel erweiterbares Kofferraumvolumen von 333 auf 2.318 Liter bieten viel Platz für Mitarbeiter und Ausrüstung. Seine 800-Volt-Schnellladetechnologie ermöglicht Ihnen, in nur 15 Minuten eine zusätzliche Reichweite von 249 km zu laden.¹ Dazu ist das vollelektrische Kraftpaket robust, geländetauglich und überzeugt mit einer Anhängelast von bis zu 2,5 Tonnen. Freuen Sie sich außerdem auf attraktive Firmen-Konditionen über das SDH-Rahmenabkommen. Erfahren Sie mehr über den QR-Code.

Kia EV9 GT-line Elektromotor, 99,8 kWh, AWD (Strom/Reduktionsgetriebe); 283 kW (385 PS); Stromverbrauch kombiniert 22,8 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert 0 g/km; CO₂-Klasse A.

¹ Um die maximale Ladegeschwindigkeit erreichen zu können, muss der EV9 an einer 800-Volt-Ladestation mit mindestens 210 kW geladen werden. Die reale Ladegeschwindigkeit und Ladedauer hängen von der Batterietemperatur und den Wetterbedingungen ab.



E-TRANSPORTER

Die E-Transporter lassen mittlerweile keine Wünsche mehr offen – es gibt sie in allen Baureihen und Versionen. Derzeit sind viele Modelle noch in der Pipeline, weshalb die aktuelle Marktübersicht unvollständig ist, weil etliche Daten noch gar nicht vorliegen. Der Markt ist im Umbruch, die Umstellung der Fahrzeugflotten bei den Herstellern läuft gerade an. Hintergrund ist eine neue gesetzliche Vorgabe der EU, die ab Mitte des Jahres unter anderem neue Assistenz-

systeme bei Neuzulassungen zwingend vorschreibt. Betroffen sind auch leichte Nutzfahrzeuge, die die EU-Verordnung Nr. 2019/2144 erfüllen müssen, in der es um allgemeine Sicherheit, den Schutz der Fahrzeuginsassen und von ungeschützten Verkehrsteilnehmern geht. Die aktuellen Modellgenerationen ließen sich nicht mehr umrüsten, weshalb die Umstellung, die ab 7. Juli 2024 bei Neuzulassungen greift, die Autobranche zum Handeln zwang. Die Hersteller sind

| Hersteller | Modell | Leistung E-Motor in kW | Batteriekapazität in kWh | Reichweite elektrisch in km/WLTP | Höchstgeschwindigkeit in km/h | Abmessungen l/b/h in mm | Radstand in mm | Ladevolumen in m³ max. | zulässiges Gesamtgewicht in kg | Zuladung in kg | Preis inkl. Batterie in Euro ohne MwSt. |
|---------------|---------------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------------------|-------------------------------|-------------------------|----------------|------------------------|--------------------------------|----------------|---|
| Alkè | ATX 340 E | 14 | 20 | 150 | 44 | 3.540/1.380/1.980 | 2.130 | - | 2.150 | 965 | 27.000,00 |
| Ari Motors | Ari 458 Koffer | 7,5 | 8,84 | 120* | 78 | 3.150/1.399/1.685 | 2.300 | 1,45 | - | 531 | 15.100,00 |
| | Ari 458 Koffer L | 7,5 | 8,84 | 120* | 78 | 3.320/1.300/1.835 | 2.300 | 2,05 | - | 531 | 17.690,00 |
| | Ari 901 Kastenwagen | 60 | 40 | 250 | 90 | 4.430/1.626/1.940 | 2.800 | 4,3 | 2.510 | 905 | 35.995,00 |
| Centro Motors | Metro Koffer L | 10 | 8,64 | 80 | 40 | 2.200/1.350/1.100 | - | 3,5 | 29.707 | 580 | 18.000,00 |
| | Logistar 100 | 12 | 16 | 118 | 80 | 3.664/1.610/1.689 | 2.485 | 2 | 1.520 | 525 | 13.999,00 |
| | Logistar 260 | 40 | 43,5 | 163 | 90 | 5.457/1.850/2.046 | 3.380 | 7,5 | 3.060 | 1.280 | 35.500,00 |
| Citroën | E-Berlingo L1H1 | 100 | 52 | 223 | 132 | 4.403/1.848/1.880 | 2.785 | - | 2.455 | 706 | - |
| | E-Berlingo L2H1 | 100 | 52 | 333 | 132 | 4.753/1.848/1.880 | 2.975 | 4,4 | 2.450 | 634 | - |
| | E-Jumpy L1H1 | 100 | 50 | 223 | 130 | 4.981/1.924/1.910 | 3.275 | - | 2.846 | 926 | - |
| | E-Jumpy L2H1 | 100 | 75 | 348 | 130 | 5.331/1.924/1.910 | 3.275 | 6,6 | 3.053 | 926 | - |
| | E-Jumper L3H2 | 200 | 110 | 430 | - | 5.998/2.050/2.579 | 4.035 | 13 | 3.500 | 635 | - |
| | E-Jumper L4H2 | 200 | 110 | 430 | - | 6.363/2.050/2.579 | 4.035 | 15 | 3.500 | 590 | - |
| Evm Motors | aCar mit Kofferaufbau | 20 | 16,5 | 91 | 70 | 4.115/1.998/1.980 | 2.600 | 2,85 | 2.600 | 1.000 | - |
| | aCar mit Kofferaufbau | 20 | 23 | 120 | 70 | 4.115/1.998/1.980 | 2.600 | 2,85 | 2.600 | 1.000 | - |
| Fiat | E-Doblò L1H1 | 100 | 52 | 223 | 132 | 4.403/1.848/1.880 | 2.785 | - | 2.455 | 706 | - |
| | E-Scudo L1H1 | 100 | 75 | 351 | 130 | 4.981/1.924/1.910 | 3.275 | - | 3.021 | 926 | - |
| | E-Ducato 35 L3H2 | 200 | 110 | 430 | - | 5.998/2.050/2.579 | 4.035 | 13 | 3.500 | 635 | 54.800,00 |
| | E-Ducato 42 L4H2 | 200 | 110 | 430 | - | 6.363/2.050/2.579 | 4.035 | 15 | 4.250 | 1.340 | 56.600,00 |
| Ford | E-Transit | - | 68 | 316 | 120 | - | - | 15,1 | - | 1.600 | - |
| Goupil | G2 Kofferaufbau | 5,1 | 8,6 | 100 | 30 | - | - | - | 1.100 | 500 | ab 23.000 |
| | G4 Kofferaufbau | 10 | 13,8 | 120 | 50 | - | - | - | 2.100 | 1.200 | ab 28.487 |
| | G6 Van | 35 | 28,8 | 150 | 80 | - | - | 9 | 2.600 | 800 | ab 58.973 |
| IVECO | eDaily L1H1 | 140 | 37 | 120 | 120 | 5.189/1.996/1.545 | 3.000 | 7,3 | 3.500 | - | - |
| | eDaily L2H2 | 140 | 74 | 235 | 120 | 5.709/1.996/1.900 | 3.250 | 10,8 | 3.500 | - | - |
| | eDaily L5H2 | 140 | 37 | 110 | 90 | 7.669/1.996/1.900 | 4.100 | 17,5 | 5.200 | - | - |
| Maxus | eDeliver 3 L1 | 118 | 50 | 238 | 120 | 4.555/1.780/1.900 | 2.910 | 4,8 | 2.525 | 835 | 37.990,00 |
| | eDeliver 7 L2 | 150 | 77 | 310 | 120 | 5.364/2.030/1.990 | 3.366 | 6,7 | 3.500 | 1.060 | 46.990,00 |
| | eDeliver 9 L2H2 | 150 | 72 | 280 | 100 | 5.546/2.062/2.525 | 3.336 | 9,7 | 3.500 | 965 | 64.490,00 |
| Mercedes-Benz | eCitan Standard | 90 | 45 | 292 | 130 | 4.486/1.860/1.864 | 2.716 | 3,3 | 2.230 | 496 | 25.598,00 |
| | eCitan Lang | 90 | 45 | 280 | 130 | 4.910/1.860/1.854 | 3.100 | 4,3 | 2.490 | 696 | 26.966,00 |
| | eVito extralang | 85 | - | 314 | 120 | - | - | 6,6 | - | - | - |
| | eSprinter | 100 | 56 | 220 | 120 | - | - | - | 4.250 | - | 59.990,00 |
| Nissan | Townstar EV L1H1 | 90 | 45 | 287 | 132 | 4.486/1.860/1.864 | 2.716 | 3,3 | 2.220 | 537 | - |
| | Townstar EV L2H1 | 90 | 45 | 271 | 132 | 4.910/1.860/1.854 | 3.100 | 4,3 | 2.490 | 702 | - |
| | Interstar-e | - | 87 | 460 | - | - | - | - | - | - | - |
| Opel | Combo Cargo Electric L1H1 Heavy | 100 | 52 | 223 | 132 | 4.403/1.848/1.880 | 2.785 | - | 2.455 | 706 | 31.250,00 |
| | Combo Cargo Electric L2H1 Heavy | 100 | 52 | 333 | 132 | 4.753/1.848/1.880 | 2.975 | 4,4 | 2.450 | 634 | 32.400,00 |

mittlen im Umstellungsprozess, weshalb viele Modelle noch nicht erhältlich sind; auch technische Daten sowie Preise sind noch nicht vollständig verfügbar. Bei Nissan und Toyota, die ihre Modelle von Allianzpartnern beziehen (bei Nissan ist es Renault, bei Toyota der Stellantis-Konzern), kann man mit Blick auf die Partnermodelle zumindest schon die Daten ablesen, wenn auch ohne Preise. Zudem steht auch noch nicht fest, ob die Partner die komplette Modellrange über-

nehmen oder sich durch zusätzliche bzw. andere Extras auszeichnen. Daher taucht Toyota in der Liste noch gar nicht auf, obwohl die Ankündigung, künftig mit drei elektrischen Baureihen – Proace City, Proace und Proace Maxi – aufzutreten, schon im Dezember 2023 rausging. Gleiches gilt auch für Ford, die drei Baureihen elektrifiziert anbieten werden. Als Eckdaten gibt es bislang nur die Bestwerte für den E-Transit, der mit diesen Werten schon in der Liste zu finden ist.

| Hersteller | Modell | Leistung E-Motor in kW | Batteriekapazität in kWh | Reichweite elektrisch in km/WLTP | Höchstgeschwindigkeit in km/h | Abmessungen l/h/h in mm | Radstand in mm | Ladevolumen in m ³ max. | zulässiges Gesamtgewicht in kg | Zuladung in kg | Preis inkl. Batterie in Euro ohne MwSt. |
|------------------|-------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------------------|-------------------------------|-------------------------|----------------|------------------------------------|--------------------------------|----------------|---|
| | Vivaro-e Cargo Standard | 100 | 50 | 223 | 130 | 4.981/1.924/1.910 | 3.275 | - | 2.846 | 926 | 39.500,00 |
| | Movano-e Cargo 40 L3H2 | 200 | 110 | 430 | - | 5.998/2.050/2.814 | 4.035 | 15 | 4.250 | 1.360 | 56.700,00 |
| | Movano-e Cargo 40 L4H3 | 200 | 110 | 430 | - | 6.363/2.050/2.814 | 4.035 | 17 | 4.250 | 1.310 | 58.500,00 |
| Peugeot | E-Partner L1H1 | 100 | 52 | 223 | 132 | 4.403/1.848/1.880 | 2.785 | - | 2.455 | 706 | - |
| | E-Partner L2H1 | 100 | 52 | 333 | 132 | 4.753/1.848/1.880 | 2.975 | 4,4 | 2.450 | 634 | - |
| | E-Expert L1H1 | 100 | 75 | 351 | 130 | 4.981/1.924/1.910 | 3.275 | - | 3.021 | 926 | - |
| | E-Expert L2H1 | 100 | 75 | 348 | 130 | 5.331/1.924/1.910 | 3.275 | 6,6 | 3.053 | 926 | - |
| | E-Jumper L3H2 | 200 | 110 | 430 | - | 5.998/2.050/2.579 | 4.035 | 13 | 3.500 | 635 | - |
| | E-Jumper L4H3 | 200 | 110 | 430 | - | 6.363/2.050/2.814 | 4.035 | 17 | 4.250 | 1.310 | - |
| Renault | Kangoo Rapid E-Tech L1 | 90 | 45 | 293 | 132 | 4.486/1.860/1.864 | 2.716 | 3,3 | 2.220 | 537 | 33.990,00 |
| | Kangoo Rapid E-Tech L2 | 90 | 45 | 278 | 132 | 4.910/1.860/1.854 | 3.100 | 4,3 | 2.220 | 702 | 35.390,00 |
| | Trafic E-Tech L2H1 | 90 | 52 | 292 | 110 | 5.480/1.956/1.967 | 3.498 | 6,7 | 3.070 | 1.185 | 48.500,00 |
| | Master E-Tech L2H2 | 57 | 52 | 204 | 100 | 5.576/2.070/2.499 | 3.682 | 10,3 | 3.100 | 914 | 59.990,00 |
| | Master E-Tech L3H2 | 57 | 52 | 204 | 80 | 6.225/2.070/2.488 | 4.332 | 12,5 | 3.500 | 1.233 | 66.140,00 |
| Renault Trucks | Trafic E-Tech L2H1 | 90 | 52 | 292 | 110 | 5.480/1.956/1.967 | 3.498 | 6,7 | 3.070 | 1.185 | keine Angabe |
| | Master E-Tech L3H2 | 57 | 52 | 204 | 100 | 6.225/2.070/2.488 | 4.332 | 12,5 | 3.100 | 833 | keine Angabe |
| TYNe | TX1-e | 15 | 16,64 | 130 | 75 | 3.490/1.465/1.685 | 2.350 | 2,6 | 1.450 | 560 | 19.900,00 |
| | TX7-e (Box) | 30 | 28,8 | - | 81 | 4.400/1.570/2.400 | 2.800 | - | 2.100 | 855 | 32.990,00 |
| VW Nutzfahrzeuge | ID. BUZZ Cargo | 150 | 77 | 420 | 145 | 4.712/1.985/1.932 | 2.989 | 3,9 | 3.000 | 637 | 48.215,00 |

* bis zu 200 km Reichweite Aufpreis 3.900 Euro;

** ab Q3/24;

*** Ladeleistung 0 bis 80%;

**** Ladeleistung 5 bis 80 Prozent;

***** Ladeleistung 20 bis 80%;

***** Ladeleistung 15 bis 80%;

***** Ladeleistung von 10 bis 80%;

Stand April 2024

Eine vollständige Tabelle finden Sie auf handwerksblatt.de/Nutzfahrzeuge.

Anzeige



 **webfleet**

Möchten Sie Ihre Flotte elektrifizieren?

Mit Webfleet gelingt es!



Kontaktieren Sie uns: webfleet.com | 069 6630 8024

Let's drive business. Further.


Solutions for your journey

VITO UND SPRINTER

DIE STERNMARKE LEGT VANS NEU AUF



Foto © Mercedes-Benz

Mit nahezu jedem neuen Modell kommen neue Kürzel hinzu. Auch Mercedes-Benz macht keine Ausnahme und schickt »VAN.EA« ins Rennen. Das steht für Van Electric Architecture, die für die elektrischen Transporter ab 2026 eine modulare und skalierbare Architektur vorsieht. Damit will der Premiumanbieter seinen Wandel bei den leichten Nutzfahrzeugen demonstrieren: Ab 2026 sollen alle neu entwickelten mittelgroßen und großen Vans nur noch elektrisch sein. Bis 2030 soll dann der Anteil elektrischer Vans mehr als 50 Prozent betragen.

Klar, dass auch bei der Modellpflege 2024 die beiden Transporter – Vito in der mittelgroßen und der Sprinter in der großen Klasse – nicht nur mit Verbrenneraggregaten aufschlagen, sondern auch in der neuesten elektrifizierten Generation. Dabei gelingt es der Sternmarke, sich in den Leistungsdaten ziemlich nahe an denen der Verbrenner zu platzieren, auch wenn das Gesamtprogramm nicht identisch ist.

Doch der Reihe nach. Im Midsize-Segment haben die Stuttgarter ihren Vito, der als Kastenwagen, Mixto und Tourer in der

Die Sprinter-Version mit der 81-kWh-Batterie kommt erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Klasse zwischen 2,8 und 3,2 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht spielt. Im Unterschied zum Wettbewerb kommt er in drei Fahrzeuglängen bei zwei Radständen und zwei Antriebsvarianten (als Heck- und Allradantrieb) daher. Das gilt allerdings nur auf Verbrennerbasis, die seit 2018 angebotene elektrische Version hat klassisch zwei Aufbauvarianten als Kasten und Tourer. Als Verbrenner hat der Vito fünf Diesel in den Leistungsklassen von 75 kW/102 PS bis 174 kW/237 PS im Angebot, als Mixto und Tourer soll im Laufe des Jahres noch ein Benziner mit 170 kW/231 PS als Mildhybrid dazukommen. Je nach Version kann er bis 1.354 Kilogramm Zuladung aufnehmen. Die Länge beträgt bei 3.200 mm Radstand entweder 4.895 mm oder 5.140 mm, mit

langem Radstand von 3.430 mm sind es 5.370 mm Länge. Das reicht für ein maximales Ladevolumen von 6,6 Kubikmeter.

Genauso viel schafft auch der elektrische Vito, wobei die Nutzlast maximal 950 Kilogramm beträgt. Unterschiede gibt es zwischen Kasten und Tourer: Der Kasten darf maximal 3,2 Tonnen, der Tourer 3,5 Tonnen wiegen. Außerdem muss sich der Kasten mit nur einer Batterieversion von 60-kWh begnügen, für den Tourer gibt es noch eine 90-kWh-Batterie als Option. Der Kasten kommt mit seiner Stromquelle im Idealfall 319 Kilometer weit. Der E-Motor leistet 70 kW/95 PS bei einer Peakleistung von 85 kW. Gerade voll beladen sorgt das nicht für ein flottes Vorankommen, auch wenn sich der Wagen tadellos bewegt – Fahrwerk können die Ingenieure aus Stuttgart.

Wesentlich spritziger und kräftiger kommt die elektrische Version des Sprinters daher, die sich sogar noch besser und angenehmer fahren lässt als der Vito, weil die Leistung perfekt abgestimmt ist. Der eSprinter darf bis zu 4,25 Tonnen wiegen und bietet sogar zwei Tonnen Anhängelast. Drei Batterien in den Stärken 56, 81 und 113 kWh stehen für den Großraumtransporter und Namensgeber seiner Klasse parat. 14 Kubikmeter passen maximal in den Wagen hinein, den es mit zwei Dachhöhen und zwei Längen gibt – das hohe Dach flog aus dem Programm. Die kleine Batterie reicht für 233 Kilometer, das große Pack bietet 478 Kilometer, der goldene Mittelweg ist für 329 Kilometer gut.

Klar, dass der eSprinter wie auch sein Verbrenner-Pendant (und natürlich der Vito) mit den klassischen Assistenzsystemen und digitalen Services daherkommt. Neu ist bei allen Modellen zum Beispiel die 360-Grad-Rundumsicht oder ein aktiver Spurhalteassistent. Noch sind die Neulinge in der Pipeline, dürften aber schon bald bestellbar sein. Je nach Modell ist aber Geduld gefragt: Die Sprinter-Version mit der 81-kWh-Batterie kommt erst zu einem späteren Zeitpunkt. *SBU*



Foto: © iStock.com/demmagine

Beste Bildqualität: Monitore fürs Büro und Homeoffice

HANDWERK 4.0: AKTUELLE TECHNOLOGIEN WIE MINI-LED UND OLED VERSPRECHEN BESSERE BILDQUALITÄT. DOCH WIE VON DEN NEUHEITEN PROFITIEREN? UND WAS SIND GÜNSTIGE ALTERNATIVEN FÜR EINFACHE BÜROARBEITEN?

Text: **Thomas Busch**

Monitore sind in den letzten Jahren immer größer, besser und günstiger geworden. Dabei beeinflussen die Arbeitsgeräte in Handwerkerbüros nicht nur die Effizienz, sondern vor allem auch die Gesundheit von Mitarbeitern. Die bestmögliche Ergonomie sollte deshalb von Anfang an mitgedacht werden: Um Nackenverspannungen und Kopfscherzen vorzubeugen, sind einige Monitore zum Beispiel in viele Richtungen verstellbar – nicht nur in der Höhe, sondern auch durch Neigen und Schwenken. Je nach Einsatzgebiet kann auch eine Pivot-Funktion sinnvoll sein, mit der sich das Display um 90 Grad drehen lässt, sodass lange Office-Dokumente besser auf den Bildschirm passen.

MEHR GRÖSSE BRINGT MEHR KOMFORT

Die beste Lösung im Büro und Homeoffice sind grundsätzlich helle Monitore mit einer möglichst hohen Auflösung und einem matten Display. Dabei sollten sich Handwerker für ein Gerät mit mindestens 23,8 Zoll Bilddiagonale (60,5 cm) und Full-HD-Darstellung (1.920 x 1.080 Pixel) entscheiden. Mehr Komfort bieten Displays ab 27 Zoll (68,6 cm), weil hier zwei Programmfenster bequem nebeneinander passen. Damit das Bild nicht unscharf wirkt, sollte die Auflösung bei mindestens 2.560 x 1.440 Pixel liegen. Geräte mit hohen Bildwiederholraten von 144 oder sogar 240 Hertz sind grundsätzlich gut, bringen bei Büroarbeiten aber meist keine Vorteile: Die hohen Werte sind nur für Gamer relevant, wenn es bei Action-Spielen auf jedes Einzelbild ankommt. Bei Office-Anwendungen ist das Bild auch mit 60 oder 75 Hertz immer flimmerfrei.

Die weitere Ausstattung des Monitors sollte je nach Arbeitsplatz gewählt werden: Bessere Geräte sind zum Beispiel mit USB-Hubs ausgestattet, an die sich Tastaturen, Mäuse, USB-Sticks oder Festplatten anschließen lassen. Wenn das Display später mit mehreren PCs oder Notebooks genutzt wird, entfällt das Umstecken des Zubehörs.

MAXIMALE BILDQUALITÄT MIT OLED

Eine gute Nachricht für Berufsgruppen, bei denen es auf maximale Bildqualität und eine hohe Farbtreue ankommt: Mit OLED (Organic Light Emitting Diode) steht jetzt auch bei PC-Monitoren eine Technologie bereit, die besonders hohe Kontraste und eine unverfälschte Farbdarstellung mit besten Schwarzwerten ermöglicht. Professionelle Bild- und Videobearbeitungen sind damit auf einem ganz neuen Niveau möglich. Gleichzeitig bieten die Monitore auch ergonomische Vorteile: Sie strahlen rund 50 Prozent weniger blaues Licht ab, das langfristig Schäden auf der Netzhaut verursachen kann. Trotz der unschlagbaren Mehrwerte gibt es allerdings aktuell noch Nachteile: So ist die Darstellung insgesamt etwas dunkler als bei LED-Displays, außerdem verringern sich Helligkeit und Farbtintensität im Laufe der Jahre. Zudem können sich Temperaturschwankungen, UV-Licht und eine hohe Luftfeuchtigkeit negativ auf die Lebensdauer der Geräte auswirken. Auch das Einbrennen von Bildschirmhalten ist möglich: Wenn diese längere Zeit unbeweglich auf dem Monitor angezeigt werden, können dauerhaft wahrnehmbare Schatten stehen bleiben. Hier versuchen die Hersteller zwar mit technischen Lösungen gegenzusteuern, dieses Phänomen lässt sich jedoch nicht ganz ausschließen. Vor dem Kauf sollten Handwerker darauf



Die Anschaffungskosten für Mini-LED- und OLED-Displays liegen teilweise ein Vielfaches über den Preisen von LED-Monitoren.

achten, dass der Hersteller eine Garantie für Burn-in-Probleme anbietet.

GUT UND TEUER: MINI-LEDS

Immer mehr Hersteller im Monitorbereich trauen sich jetzt auch an Geräte mit Mini-LEDs: Hier kommen deutlich mehr LEDs als Hintergrundbeleuchtung zum Einsatz, sodass die Helligkeit sichtbar nuancierter gesteuert wird – bei einem gleichzeitig hohen Kontrast. Die Bildqualität von Displays mit Mini-LEDs reicht zwar noch nicht ganz an OLED-Monitore heran, dafür sind die Geräte in Sachen Helligkeit deutlich überlegen, was gerade in hellen Umgebungen ein Pluspunkt ist.

Fazit: Mit den neuen Technologien im Monitorbereich stehen Handwerkern aktuell exzellente Displays zur Verfügung, die erstmals beste Bildqualität mit einem hohen ergonomischen Komfort vereinen. Diese Vorteile lassen sich die Hersteller aktuell noch gut bezahlen: Die Anschaffungskosten für Mini-LED- und OLED-Displays liegen teilweise ein Vielfaches über den Preisen von LED-Monitoren. Wer auf lebensechte Farben und höchste Kontrastwerte verzichten kann, profitiert dafür bei herkömmlichen Displays von günstigen Preisen – bei trotzdem guter Qualität, die für Büro- und Homeoffice-Arbeiten völlig ausreicht.

OFFICE-MONITORE DISPLAY-TECHNOLOGIEN**TN: Twisted Nematic**

Vorteile: Kostengünstige Technik, reaktionsschnell, gutes Bild bei frontaler Draufsicht. **Nachteile:** Bei seitlichen Blickwinkeln wird das Bild deutlich dunkler und es können Farbverschiebungen auftreten.

VA: Vertical Alignment

Vorteile: Leicht bessere Bildqualität, höherer Kontrast und natürlichere Farben als TN-Geräte. Weniger Helligkeitsverlust aus seitlichen Blickwinkeln. **Nachteile:** Weniger reaktionsschnell, etwas teurer als TN-Monitore.

IPS: In-Plane Switching

Vorteile: Meist sehr gute Bildqualität mit hoher Farbtreue. Kaum Helligkeitsverluste aus seitlichen Blickwinkeln. **Nachteile:** Nicht ganz so reaktionsschnell wie TN-Monitore, etwas teurer als VA-Displays.

Mini-LED: Mini Light Emitting Diode

Vorteile: Viele kleine LEDs sorgen für mehr Leuchtkraft, eine bessere Helligkeitssteuerung und höhere Kontraste im Vergleich zu IPS, VA und TN. **Nachteile:** Vergleichsweise teure Geräte.

OLED: Organic Light Emitting Diode

Vorteile: Übertroffene Schwarzwerte, ein hohes Kontrastverhältnis und exzellente Bildqualität. **Nachteile:** Teure Technologie, höhere Empfindlichkeit und Einbrennrisiko.

FACHBEGRIFFE SCHNELL ERKLÄRT**4K, 8K**

Abkürzungen für die horizontale Bildauflösung bei Monitoren und Fernsehern. Ein Gerät mit 4K kann 4.000 Bildpunkte nebeneinander darstellen. Das »K« ist die internationale Abkürzung für »Kilo«, das gleichzeitig den Faktor 1.000 bezeichnet.

Candela/cd

Maßeinheit für die Helligkeit eines Monitors. »Candela« (lateinisch für »Kerze«) ist ein Maß für die Lichtstärke, die von einer Quelle in eine bestimmte Richtung abgestrahlt wird.

Pivot-Funktion

Bezeichnet die Möglichkeit, das Display um 90 Grad zu drehen. So entfällt das Scrollen bei der Darstellung von Dokumenten im Hochformat.

Zoll

Die Bildschirmdiagonale von Monitoren wird in Zoll gemessen. Ein Zoll sind umgerechnet 2,54 cm.

AUSGEWÄHLTE MONITORE

○○○ ← →

| BEZEICHNUNG | 27B1U7903 | ROG SWIFT OLED PG32UCDM | ULTRAWIDE 49WQ95X-W | ODYSSEY NEO G9 |
|--------------------------|--|--|--|--|
| Hersteller | Philips | Asus | LG | Samsung |
| Größe | 27 Zoll (68,6 cm) | 32 Zoll (81,3 cm) | 49 Zoll (124,5 cm) | 49 Zoll (124,5 cm) |
| Format | 16:9 | 16:9 | 32:9 | 32:9 |
| Auflösung in Pixel | 3.840 x 2.160 | 3.840 x 2.160 | 5.120 x 1.440 | 5.120 x 1.440 |
| Helligkeit | 1.400 cd/qm | 250 cd/qm | 400 cd/qm | 420 cd/qm |
| Kontrast | 1.300:1 | 1.500.000:1 | 700:1 | 1.000.000:1 |
| Stromverbrauch (typisch) | 74 Watt | 42 Watt | 103 Watt | 45 Watt |
| Display-Technologie | Mini-LED | OLED | IPS | Mini-LED |
| Ergonomie | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung |
| Aktuelle Marktpreise | ca. 760 - 1.180 € | ca. 1.500 - 1.800 € | ca. 1.200 - 1.600 € | ca. 1.150 - 2.000 € |
| Internet | philips.de | asus.com/de | lg.com | samsung.com |

○○○ ← →

| BEZEICHNUNG | P2422H | PROLITE XUB2792QSU-B6 | ULTRAGEAR 27GS95QE |
|--------------------------|--|--|--|
| Hersteller | Dell | Iiyama | LG |
| Größe | 23,8 Zoll (60,5 cm) | 27 Zoll (68,5 cm) | 27 Zoll (68,6 cm) |
| Format | 16:9 | 16:9 | 16:9 |
| Auflösung in Pixel | 1.920 x 1.080 | 2.560 x 1.440 | 2.560 x 1.440 |
| Helligkeit | 250 cd/qm | 250 cd/qm | 275 cd/qm |
| Kontrast | 1.000:1 | 1.300:1 | 1.500.000:1 |
| Stromverbrauch (typisch) | 12 Watt | 25 Watt | 25 Watt |
| Display-Technologie | IPS | IPS | OLED |
| Ergonomie | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion | Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion |
| Aktuelle Marktpreise | ca. 140 - 240 € | ca. 220 - 300 € | ca. 900 - 1.150 € |
| Internet | dell.com | iiyama.de | lg.com |

Tabellen: Stand 18. April 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.



Naturerlebnis und Kulinarik gehören untrennbar im Saimaa-Seengebiet zusammen. Besonders angesagt DryFloating zu jeder Jahreszeit.

Soulfood aus dem Land der tausend Seen

ZUM SIEBTEN MAL WURDEN DIE FINNEN ZU DEN GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT GEWÄHLT. IHR GEHEIMNIS: SIE HABEN DAS REZEPT FÜR EIN GUTES LEBEN GEFUNDEN – KÖSTLICH.

Text: **Brigitte Klefisch**...

Mantel aus. Schuhe aus. Herzlichen willkommen in meinem Zuhause!« Mit einem herzlichen Lachen umarmt Sari Kaasinen ihre Gäste. Bei gefühlten Minusgraden steht die Musikerin und Finnland-Expertin freudestrahlend in einem kurzärmeligen Kleid an der Türe der Villa Ruusula. Es ist März. Noch liegt Schnee. Doch im gemütlich eingerichteten Wohnraum herrscht eine angenehme Wärme. Die Villa ist inmitten der malerischen Saimaa-Region gelegen. Die Architektur der hübschen Villa ist typisch für die finnische Landschaft. Das historische Gebäude vereint gekonnt Elemente aus Holz und Stein.

Den ganzen Tag hat Sari mit ihrer Mutter in der Küche gestanden und ein Menü aus den Zutaten der Natur gezaubert. Frisch gebackenes Brot, ein Pilzsalat, würzig-sauer eingelegte Gurken und Blinis locken an den gedeckten Tisch. Ein Kerzenleuchter verströmt ein warmes Licht. Die großen Fenster geben am Tag den Blick frei auf den nahe gelegenen See. Es fühlt sich nach zuhause an. Die Saimaa-Region gehört zu den beliebtesten Naturschönheiten Europas. Zahlreiche Seen prägen die Landschaft Ostfinnlands. Einer Gegend, zu der unter anderem Süd-Savo, Nord- und Südkarelien zählen. Einige der besten Produkte wachsen hier auf natürliche Weise. Dazu gehören viele

In einem Backkurs zeigt Sari die Herstellung von Karjalanpiirakka. Die «Karelische Pirogen» gibt es in ganz Finnland quasi an jeder Ecke. Sie sind wohl die Zimtschnecke Finnlands.



Foto: © DHB

verschiedene Beerensorten wie Preiselbeeren oder »lakka«, orangefarbene Moltebeeren, die nur in subarktischen Regionen gedeihen.

SUPERMARKT DER NATUR

Für ihre tief in der Natur verwurzelte Küche wurde das Saimaa-Seeengebiet nun mit dem Titel »Europäische Region der Gastronomie« ausgezeichnet. »Für uns ist Gastronomie ein täglicher Luxus und die Quelle unseres Glücks«, sagt Saimi Hoyer, Botschafterin des Gastronomiejahres. Das ehemalige Top-Model gilt in ihrem Land als »Königin der Pilze«. Wie viele ihre Landsleute sammelt sie im »Supermarkt der Natur« im Spätsommer und Herbst Pilze. Denn in Finnland herrscht das »Jedermanns-Recht«. Jeder, der will, kann in der Natur Beeren, Wildgemüse oder Pilze sammeln. Auf Reisen gehört ein Beerenpflückgerät selbstredend mit ins Gepäck. Es ist eine Art Kamm, der das Aufsammeln der als Superfood eingestuften Beeren besonders einfach macht. Zudem gehört das Land der 1.000 Seen zu den fischreichsten Ländern Europas. An die sechzig Fischarten

leben in den Gewässern. Ein Paradies für Angler. Mit dem Erwerb eines Anglerscheins dürfen Lachse, Forellen oder Barsche geangelt werden.

»Für uns ist
Gastronomie ein
täglicher Luxus und
die Quelle unseres
Glücks.«

Saimi Hoyer, Botschafterin des Gastronomiejahres

Was aber wäre eine »Europäische Region der Gastronomie« in Finnland ohne einen Bezug zu einer der drei Millionen Saunen des Landes zu schaffen? Die Finnen lieben es, vor oder nach dem Essen die Sauna aufzusuchen. Ein wenig schräg, aber auch etwas Besonderes ist Hugos Rauchsauna. Die runde Holzhütte wurde sogar mit einem Award ausgezeichnet. Der Besuch ist ein Erlebnis. Das Innere ist einfach ausgestattet. Auf mehreren Ebenen können Gäste

Platz nehmen. Da es keinen Schornstein gibt, verteilt sich der aufsteigende Rauch in der Sauna. Bei 0 Grad kommt ein kurzes Abtauchen im Rautjärvi-See allerdings einer Mutprobe gleich. Nach dem gemeinsamen Schwitzen laden Hugo und Ehefrau zu einem Snack mit allerlei finnischem Fingerfood ein.

»An unserem Tisch ist immer Platz für Gäste«, betont Kulinarik-Botschafterin Saimi Hoyer das ein gemeinsames Essen eine authentische Erfahrung ist. Gepaart mit frischen und natürlichen Produkten, einer unberührten Natur und allen voran warmherzigen, fröhlichen Menschen. Wie Sari. Nach dem Essen spielt die bekannte Künstlerin auf einer Kantele Melodien, die an die Weite und die Stille des Landes erinnern. »Kippis« ruft sie ihren Besuchern am Ende des Besuchs zu. Es klingt ein wenig wie »kipp es«. Bei einem traditionellen Essen mit einem Glas Beerenwein und gefühlvoller Musik wird dann auch so langsam klar, warum die Finnen zu den glücklichsten Menschen der Welt gehören. visitfinnland.com



Fisch, Kaviar und Beeren dürfen auf gar keinen Fall fehlen. Von einfach bis Sterneküche sind die leckeren Speisen zu finden.

Foto: (3), © Gösselma



Die Schönheit der vielen Seen hat viele Künstler inspiriert. Touristen lieben die Stille und die malerischen Landschaft.



Foto: © Peter Csulik

Hugos Rauchsauna nahe der Stadt Imatra liegt idyllisch am Rautjärvi-See.

MEHR ÜBER FINNLAND

Einen ausführlichen Bericht über die Reise, die besuchten Orte und Adressen erhalten Sie im Internet.

handwerksblatt.de/finnland

JUBILÄUM

75 JAHRE GRUNDGESETZ

Am 23. Mai 2024 wird das Grundgesetz 75 Jahre alt. Zu Ehren der Verfassung Deutschlands lädt die Bundesregierung dazu ein, gemeinsam zu feiern.

»Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« So lauten die Worte aus Artikel 1 des Grundgesetzes, welches insgesamt 146 Artikel umfasst – von den Grundrechten über allgemeine Regelungen zu Bund und Ländern bis hin zum Finanzwesen. Zu Ehren des 75-jährigen Bestehens des Grundgesetz-

zes lädt die Bundesregierung zum gemeinsamen Feiern ein. Die Feierlichkeiten beginnen am Jahrestag, dem 23. Mai 2024, mit einem Staatsakt in Berlin. Anschließend findet vom 24. bis zum 26. Mai 2024 ein Demokratiefest rund um das Bundeskanzleramt und das Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages statt, bei dem sowohl die Bundesregierung als auch die Länder und zivilgesellschaftliche Organisationen vor Ort sein werden. Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen.

Weitere Infos gibt es über den QR-Code.



Foto: © Shutterstock/2318f.com

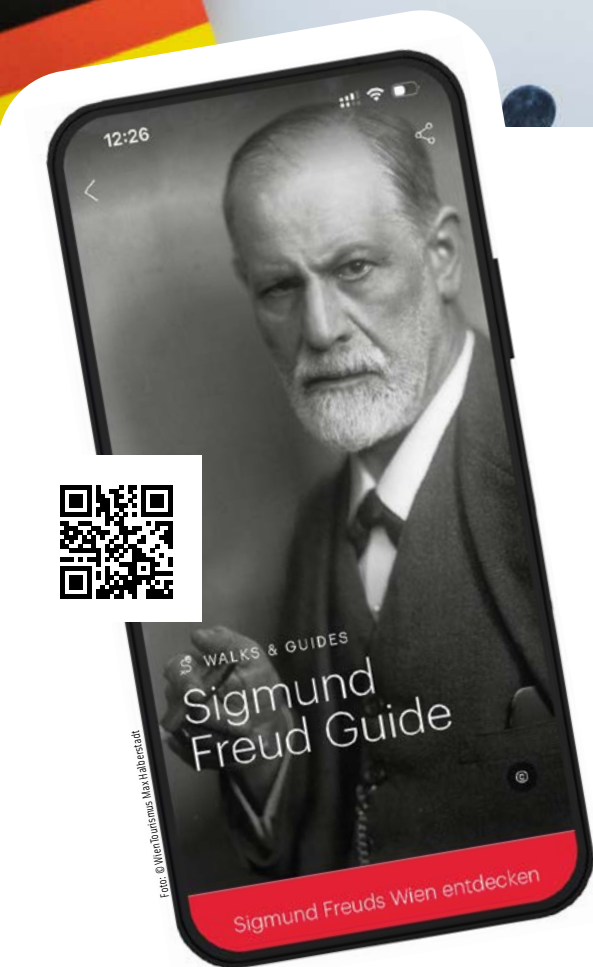


Foto: © WienTourismus/Max Haberstaßl

ZEITREISE

AUF DEN SPUREN FREUDS MIT »IVIE«

Die City Guide-App »ivie« von WienTourismus bietet ab sofort auch Einblicke in die Welt Sigmund Freuds.

Der digitale Städte-Guide »ivie« beinhaltet rund 20 Stadt-Spaziergänge und Führungen sowie über 1.000 Einträge zu Sehenswürdigkeiten und nützlichen Orten in Wien und der Umgebung.

Nun bietet die App auch Inhalte zu Sigmund Freud, dem Vater der Psychoanalyse, der Jahrzehnte seines Lebens in der österreichischen Hauptstadt verbrachte.

Zu den neuen Inhalten von »ivie« gehören ein Audio-Guide sowie die »Sigmund Freud Challenge«. Darüber hinaus haben die Nutzerinnen und Nutzer der App die Möglichkeit, verschiedene Preise zu gewinnen.

SOMMERFESTIVAL

AUTOSTADT BIETET UNTERHALTUNG FÜR KLEIN UND GROSS

Unter dem Motto »Beats, Bands and Beach« veranstaltet die Autostadt in Wolfsburg vom 21. Juni bis zum 4. August 2024 ein Sommerfestival mit Live-Musik und umfangreichem Rahmenprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien.

Live-Musik, Spiel, Spaß und auch Handwerk: Vom 21. Juni bis zum 4. August 2024 feiert die Autostadt GmbH in Wolfsburg mit ihrem Sommerfestival die wärmste der vier Jahreszeiten – das Motto: »Beats, Bands and Beach«. Zum einen treten bei dem Sommerfestival insgesamt 29 nationale sowie internationale Stars mit ihren aktuellen Tour-Programmen auf: von A wie Alvaro Soler bis Z wie ZZ Top. Zum anderen gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm für Klein und Groß. Dabei ist das handwerkliche Schaffen mit von der Partie: Das Angebot reicht von der Gestaltung kleiner Elektromobile über das Arbeiten mit einem 3D-Drucker bis hin zum gemeinsamen Bau eines Outdoor-Spieles aus Holz.



Das Sommerfestival der Autostadt findet nach der gelungenen Auftakt-Veranstaltung im vergangenen Jahr nun zum zweiten Mal statt.

»MISSION MACHEN«

NEUE YOUTUBE-SERIE VON FORD PRO



Der Nutzfahrzeughersteller schickt den YouTuber David »Dave« Henrichs im Rahmen des Content-Formats »Mission Machen« als Tagespraktikanten in unterschiedliche Betriebe, welche mit Ford Pro Nutzfahrzeugen unterwegs sind.



Gemeinsam mit der Agentur Odaline konzipierte Ford Pro die neue YouTube-Serie »Mission Machen«. Mit dem YouTuber David »Dave« Henrichs gibt das Format Einblicke in den Berufsalltag von Handwerkern, die mit Ford Pro Nutzfahrzeugen unterwegs sind und darüber hinaus die smarten und vernetzten Dienstleistungen der Fahrzeuge nutzen.

Als Praktikant verbringt Dave einen Tag bei kleinen und mittleren Unternehmen – vom Dachdecker- über den Maler- bis hin zum Schornsteinfegerbetrieb. Handwerks-Crashkurs mit Tipps und Tricks inklusive. vsu

ONLINE-NEWS

POLITIK

GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ: RICHTLINIE ENDGÜLTIG BESCHLOSSEN



Die Mitgliedstaaten der EU haben grünes Licht für die überarbeitete Richtlinie zur Energieeffizienz von Gebäuden gegeben und die neuen Regeln nun formell beschlossen.



Foto: © emur/123RF.com

POLITIK

FRÜHJAHRSPROJEKTION 2024: ZEICHEN FÜR KONJUNKTURELLE AUFHELLUNG



Die Bundesregierung hebt ihre Wachstumsprognose leicht an und spricht von einem »konjunkturellen Wendepunkt«. Das Handwerk ist weniger optimistisch.



Foto: © romitchai/123RF.com

BETRIEB

SCHUTZ VOR SCHWERHÖRIGKEIT AM BAU: MASSNAHMEN UND TIPPS



In der Bauwirtschaft ist Schwerhörigkeit die häufigste Berufskrankheit. Schuld ist permanenter Lärm, der oft unterschätzt wird. Dabei gibt es viele Maßnahmen zum Lärmschutz.



Foto: © Jan-Peter Schulz - BG BAU

BETRIEB

FIRMENJUBILÄUM FEIERN – ABER MAL ANDERS: TIPPS UND BEISPIELE



Der Betrieb feiert ein Jubiläum – und dann gibt es einen Tag der offenen Tür mit Hüpfburg? Kann sein, muss aber nicht. Es gibt viele Möglichkeiten, die Firma ins Gespräch zu bringen.



Foto: © Dmitriy Shironosov/123RF.com

BETRIEB

FEHLERHAFTES MATERIAL VERBAUT: SO DIE ARBEITSKOSTEN ZURÜCKBEKOMMEN



Wer mangelhaftes Material verbaut hat und nach einer Reklamation wieder ausbauen muss, kann vom Materialhändler die Arbeitskosten einfordern.



Foto: © Dmitry Kalinowski/123RF.com

BETRIEB

SOLARANLAGE: SCHADENSERSATZ FÜR SCHLECHTE LEISTUNG



Weil zwei Photovoltaikanlagen nicht die versprochene Leistung brachten, muss ein Unternehmen Schadensersatz für die ausgefallenen Erträge des Kunden zahlen.



Foto: © onljkm/123RF.com

BETRIEB

ZUKUNFTSWEISENDE PROJEKTE IM MALERHANDWERK AUSGEZEICHNET



Auf der Messe FAF – Farbe, Ausbau & Fassade – in Köln wurden innovative Ansätze im Maler- und Lackiererhandwerk gewürdigt.



Foto: © BV Farbe

PANORAMA

»THE FANS STRIKE BACK« – STAR WARS-AUSSTELLUNG IN BERLIN



Von New York, Las Vegas, London und Wien nach Berlin: Vom 26. April bis zum 7. Juli 2024 kommt die weltweit größte Star-Wars-Fan-Ausstellung nach Deutschland.



Foto: © maxmusnel/123RF.com

**JETZT BIS ZUM
26. MAI 2024
BEWERBEN:**

missmisterhandwerk.de

**ZEIG,
WAS DU
KANNST!**

EINE AKTION VON



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Was wurde aus den letzten Wahlversprechen?

AM 22. SEPTEMBER FINDET IN BRANDENBURG DIE LANDTAGSWAHL STATT. ENTSCHEIDEND FÜR DIE CHANCEN DER KOALITION AUS SPD, CDU UND GRÜNEN WIRD SEIN, WIE DIE WÄHLER DIE LEISTUNGEN IN DEN VERGANGENEN FÜNF JAHREN EINSCHÄTZEN. WAS WURDE ERREICHT? WAS SAGT DAS HANDWERK?

Text: Karsten Hintzmann

Der Koalitionsvertrag der Landesregierung versprach zu Beginn der Legislaturperiode 2019, dass ein neues, ambitioniertes Kapitel für Brandenburg geschrieben werde. Es kam bekanntlich anders: Dem Regierungsstart folgten in kurzer Abfolge Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, gestörte Lieferketten, Energieknappheit und eine zeitweilig deutliche Inflation. So befand sich auch die Brandenburger Landesregierung über lange Strecken der Legislaturperiode im Krisenmodus. Für das märkische Handwerk waren vor allem die Aktivitäten des Wirtschafts- und des Infrastrukturministeriums von Bedeutung. Das DHB fragte in beiden Häusern nach, was konkret für das Handwerk getan wurde.

LANDESREGIERUNG UNTERSTÜTZT VIELFÄLTIG

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) zieht folgende Bilanz: Die Landesregierung engagiert sich stark für den Handwerksberuf und unterstützt das Handwerk bei seinen vielfältigen Herausforderungen. Das Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks im Land Brandenburg« bündelt eine Vielzahl von Maßnahmen der Landesregierung, Kammern, Innungen und Gewerkschaften.

Für die Sicherung zukünftiger Fachkräfte im Handwerk ist die Duale Ausbildung entscheidend. Dazu finden im Rahmen des Ausbildungskonsenses Maßnahmen der Kampagne »Brandenburg will Dich! Hier hat Ausbildung Zukunft.« statt. Der Brandenburgische Ausbildungspreis motiviert Unternehmen, gut auszubilden und macht sie bekannt. Hinzu kommen die Unterstüt-



Im Handwerk erwartet man, dass die Politik im Land Brandenburg noch mehr den direkten Kontakt zu den Betrieben pflegt, um frühzeitig die Sorgen und Nöte aufzugreifen und darauf reagieren zu können.

zungen überbetrieblicher Ausbildungsstätten bei der Anschaffung moderner Technik aus REACT-EU-Mitteln. Gründungen, Übernahmen und Nachfolgen von Handwerksbetrieben zu fördern ist ein weiterer Fokus. Mit der Meistergründungsprämie konnten zwischen 2019 und 2023 insgesamt 680 Anträge mit einem Fördervolumen von mehr als 5,7 Millionen Euro bewilligt werden. Das Förderprogramm »Unternehmensnachfolge« des MWAE unterstützt die Sensibilisierung von KMU für frühzeitige Nachfolgeregelungen.

Traditionelle Fertigkeiten plus Digitalisierung sichern die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks. Dabei unterstützen Angebote, zum Beispiel BIG digital, der Mikrokredit Brandenburg oder die GRW-Investitionsförderung. Das Regionale Zukunftszentrum Brandenburg bietet kostenfreie Beratungen und Qualifizierungsangebote zur Gestaltung des digitalen Wandels an und wird vom Ministerium kofinanziert. Das »Digitalwerk - Zentrum für Digitalisierung im Handwerk und Mittelstand« bietet Handwerksbetrieben praxisnahe Workshops an.

INVESTITIONEN HELFEN DEM HANDWERK

Im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) blickt man auf folgende Ergebnisse: Das MIL ist das Investitionsministerium des Landes Brandenburg. Seit Beginn der Legislatur liegt ein Schwerpunkt auf dem Ausbau der klimafreundlichen Mobilität. Auch Investitionen in Wohnen, Stadtentwicklung und Städtebau unterstützen Handwerk und Wirtschaft. Allein im Jahr 2023 flossen insgesamt 447 Millionen Euro in den Erhalt und den Ausbau von Straßen, Brücken oder Radwegen. Für 2024 stehen für solche Vorhaben rund 439 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel zur Verfügung.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wurde die Wohnraumoffensive kontinuierlich verfolgt. So wurden in der Wohnraumförderung in den Jahren 2019 bis 2022 insgesamt 4.355 Wohneinheiten mit einem Gesamtvolumen von 595 Millionen Euro bewilligt. 2023 standen weitere 176 Millionen Euro zur Bewilligung zur Verfügung. In diesem Jahr wurden die Mittel nochmals aufgestockt und liegen nun bei rund 205 Millionen Euro. Die Wohnraumförderung ist ein wichtiger Motor für den Bausektor. Bereits 2020 hat das MIL die Brandenburgische Bauordnung novelliert und verschiedenen Handwerksberufen mehr Kompetenzen bei der Erstellung von Bauvorlagen eingeräumt.

Ein immens wichtiger Bestandteil bei der Unterstützung der Städte – und damit auch des Handwerks – ist die Städtebauförderung. Das MIL begleitet Kommunen auf ihrem Weg, ihre Innenstädte und Stadtteile lebenswerter und attraktiver zu gestalten. Hier hat das MIL allein im vergangenen Jahr rund 86 Millionen Euro investiert und 109 städtebauliche Gesamtmaßnahmen unterstützt.

HANDWERK ERWARTET MEHR VON DER POLITIK

Aus Sicht des brandenburgischen Handwerks sind aber längst nicht alle Erwartungen erfüllt worden. Insbesondere der angekündigte Bürokratieabbau blieb aus.

Karsten Kirchhoff, Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbands des Dachdeckerhandwerks Land Brandenburg, verweist auf den Forderungskatalog, den das Dachdecker- und Tischlerhandwerk an die künftige Landesregierung formuliert hat. Zu den Forderungen gehören insbesondere eine deutliche Rücknahme von Dokumentations- und Aufzeichnungspflichten für die Betriebe sowie eine Stärkung der betrieblichen Ausbildung, etwa in Form von Zuschüssen zur Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung oder der Schaffung von Wohnangeboten für Auszubildende.

Auch Erik Jaß, Obermeister der Baugewerks-Innung Oderland, sieht keine spürbaren Fortschritte beim Bürokratieabbau, weder beim Bund noch im Land. »Die Auflagen haben eher zugenommen«, stellt Jaß fest. Das Gleiche gelte für die Dauer der Planungsverfahren bei Infrastrukturvorhaben. Auch hier sei keine Beschleunigung festzustellen. »Für unsere Betriebe ist es wichtig, dass sie zeitnah auf ihre Baustellen kommen.« Verkehrstechnisch sei man aber am Rande des Oderbruchs weiterhin abgehängt. Das Langzeitprojekt der Oder-Lausitz-Trasse mit dem fehlenden Teilstück zwischen Booßen und der B167 sei ein treffendes Beispiel. Mit



dem drohenden Schwerlastverkehr auf der B1 durch die geplante neue Grenzbrücke werde sich die verkehrliche Situation auch für die Handwerksbetriebe in der Region weiter verschlechtern.

Silvia Schütz, Innungsoberrmeisterin der Friseur-Innung Uckermark, wünscht sich, dass die Politik im Land das Handwerk bei ihren Entscheidungen stärker einbeziehe. Das gelte beispielsweise für den wirtschaftlich folgenreichen Beschluss zur Erhöhung des Mindestlohns, auch wenn dieser im Bund getroffen wurde. »Das Friseurhandwerk und auch die Kosmetikerbetriebe finden in der Uckermark kaum noch Auszubildende«, sagt Silvia Schütz. Die Arbeit verteile sich auch deshalb auf immer weniger Personal. Hier erwartet Silvia Schütz mehr Unterstützung von der Politik. Für die Region sei es darüber hinaus wichtig, dass für das PCK Schwedt eine langfristige Zukunftslösung gefunden werde.

Andrea Eberhardt, Geschäftsführerin des Landesinnungsverbands der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Brandenburg in Potsdam, wünscht sich mehr Investitionen in die Ausbildung, kürzere Wege und bessere Wohnmöglichkeiten für Auszubildende. »Es wäre gut, wenn die Politik im Land mehr den direkten Kontakt zum Handwerk pflegen würde«, sagt Eberhardt und nennt als positives Beispiel Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach, der im letzten Jahr den 1. Brandenburger Fliesenlegertag zum Anlass genommen habe, um das Gespräch mit den Handwerkern zu suchen.

HANDWERKSJUNIOREN AUSTAUSCH UND IMPULSE



Die HWJ-Mitglieder organisieren Mitte Juli in Frankfurt (Oder) eine »Berufsorientierung auf dem Riesenrad« während des Hanse-Stadt-Festes »Bunter Hering«. Auch zu den osteuropäischen Christlichen Begegnungstagen in der deutsch-polnischen Grenzstadt Frankfurt/Slubice (7. bis 9. Juni) und zum Tag des Handwerks in Altranft (21. September) werden die Handwerksjunioren aktiv.

Erfreulich: Das wachsende Interesse an einer Mitgliedschaft. Knapp 30 Handwerkerinnen und Handwerker aus dem gesamten Kammerbezirk Ostbrandenburg zählt die junge Gemeinschaft. Im April wurden drei neue Mitglieder begrüßt: Jacob Rost vom Bestattungshaus Rost & Rost aus Frankfurt (Oder), Michael Lenke von der Tischlerei Vario aus Britz und Julien Strittmatter von der Handwerksbäckerei Lychen.



Die nächste Mitgliederversammlung findet am 10. Juli in der KATI Hausbrauerei in Eberswalde statt. Junge Handwerksunternehmer und Führungskräfte aus dem Handwerk der Region sind herzlich eingeladen, sich unter dem bereitgestellten QR-Code kostenfrei anzumelden.

VERANSTALTUNGEN UND ONLINETERMINE BETRIEBSBERATUNG

👉 Elektronische Vergabe und rechtliche Fragen

Termin: 23. Mai; 15 bis 17 Uhr
Ort: Online-Seminar/Videokonferenz
Ansprechpartnerin: Andrea Jacob, T 00335 5619-107
andrea.jacob@hwk-ff.de;
betriebsberatung-ostbrandenburg.de

👉 Unternehmenswert des Handwerksbetriebes ermitteln

Termin: 28. Mai; 15 bis 17 Uhr
Ort: Hwk-Berufsbildungsstätte, Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf
Ansprechpartner: Martin Stadie, T 033434 439-27
martin.stadie@hwk-ff.de
betriebsberatung-ostbrandenburg.de

👉 Nachfolgersuche und Nachfolgeraufbau

Termin: 30. Mai; 16 bis 18 Uhr
Ort: Meistersaal, KH Barnim, Eberswalder Straße 33, 16227 Eberswalde
Ansprechpartner: Rüdiger Schulz, T 0335 5619-126
ruediger.schulz@hwk-ff.de
betriebsberatung-ostbrandenburg.de

👉 Gründer- und Unternehmertag Ostbrandenburg

Termin: 6. Juni; 15 bis 19 Uhr
Ort: STIC TP6, Garzauer Straße 1a, 15344 Strausberg
1a-gruendungszentrum.de

KFW-AWARD 2024 THEMA »GRÜNDEN« SIE GRÜNDETEN NACH 2019?

Bis 1. Juli können sich Gründerinnen und Gründer für den KfW Award Gründen 2024 bewerben. Die KfW Bankengruppe zeichnet mit diesem Wettbewerb junge Unternehmen und Start-ups aus ganz Deutschland aus, die für ihre Ideen und ihren Mut öffentliche Anerkennung erfahren sollen. Der Wettbewerb richtet sich an Unternehmen bzw. Unternehmensnachfolger/innen ab Gründungsjahr 2019. Insgesamt wird ein Preisgeld in Höhe von 35.000 Euro vergeben.

Über die feierliche Festveranstaltung am 7. November berichtet der TV-Sender n-tv in einer Sondersendung. Einige Erfolgsgeschichten werden, begleitet von einer PR-Agentur, im TV- ausgestrahlt.



👉 kfw-awards.de



BITTE VORMERKEN

NACHFOLGEWOCHE BRANDENBURG NETZWERK – NACHFOLGE – HANDWERK

Gelungene Nachfolgen in Handwerksbetrieben sind von Bedeutung für die Wirtschaft. Viele erfahrene Handwerkerinnen und Handwerker gehen bald in den Ruhestand. Deshalb müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden, damit wertvolles

gen Thema für das Handwerk widmet. Die Nachfolgewoche bietet Übergabewilligen und Übernahmeinteressierten Wissen und praktische Tipps.

Eröffnet wird die Nachfolgewoche am Montag, den 17. Juni, um 14 Uhr in der Technischen Hochschule Wildau. Neben einführenden Referaten werden Antworten auf folgende Fragen gegeben und Probleme dazu erörtert:

Wie finde ich einen Nachfolger? Worauf kommt es an? Was macht mein Unternehmen interessant?

Am Dienstag finden in den regionalen Kreishandwerkerschaften sowie in Handwerkskammern Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) individuelle Nach-

folgeberatungen zum gesamten Übergabeprozess statt.

Den Mittwoch prägen dann in allen drei Kammern Fachvorträge und Diskussionen zu steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen im Rahmen der Nachfolge.

Der abschließende Donnerstag steht ganz im Zeichen von Nachfolge-Events. Die Hwk Cottbus lädt unter dem Motto »Nachfolge zum Frühstück: World-Café für Unternehmer und Nachfolgeinteressierte« ein. Die Hwk Frankfurt (Oder) setzt diesen Schwerpunkt: »Woman's Business Day – Nachfolge ist weiblich.« Die Hwk Potsdam veranstaltet die »2. Nachfolgekonferenz«.

Detaillierte Informationen gibt es bei den drei Handwerkskammern unter hwk-ff.de, hwk-potsdam.de und hwk-cottbus.de. KH

Zeit, zu machen.

Expertenwissen erhalten bleibt. Die brandenburgischen Handwerkskammern bieten daher gemeinsam eine »Nachfolgewoche« an, die vom 17. bis 20. Juni 2024 stattfindet. Ein Veranstaltungsformat, das sich in allen Regionen des Landes mit einer Vielzahl von Veranstaltungen diesem wichti-

Anzeige

**FÜR
BERLIN**
SEIT 100 JAHREN

 **Investitionsbank
Berlin**

Ideen. Fördern. Berlin.

gründen mit der IBB

Wir haben die passende finanzielle Förderung für Deine Geschäftsidee. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Deiner Unternehmensgründung zum nachhaltigen Erfolg zu verhelfen.

Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747

ibb.de/gruenden

Miesterfelds spannende Welt

1979 MACHTE BURKHARD MIESTERFELD SEINEN MEISTER. VOR 44 JAHREN GRÜNDETE ER SEIN UNTERNEHMEN. HEUTE IST DAS GESCHÄFT DES RAUM AUSSTATTERS MIESTERFELD AUS WRIEZEN NICHT MEHR WEGZUDENKEN



»Ich habe einen der vielseitigsten Berufe.«

Marc Miesterfeld
Raumausstattermeister

Das Ladengeschäft von Raumausstatter Miesterfeld ist 450 Quadratmeter groß. Es bietet alles, was es braucht, um eine Wohnung oder ein Haus einzurichten. »Bei uns finden sie Muster für Fußbodenbeläge, Rollos, Markisen, Möbelstoffe, Dekorationsmaterialien, Gardinen und Zubehör. Auch Möbel gibt es. Und einen Raum für Matratzen mit der Möglichkeit zum Probeliegen.« Wenn Burkhard Miesterfeld (68) durch sein Reich führt, spürt man auch nach 44 Jahren im Beruf noch immer die Begeisterung für sein Handwerk.

NACHFOLGE WURDE FRÜH GEREGLT

Burkhard Miesterfeld erlernte noch den Beruf eines Polsterers. 1979 machte er seinen Meister und sich vor 44 Jahren selbstständig. Ehefrau Liane, gelernte Schneiderin, übernahm das Nähen. »Heute beschäftigen wir eine Schneidermeisterin, einen Bodenleger, eine Raumausstatterin, einen Polsterer sowie zwei Bürokräfte. Mit einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis, Service und sprichwörtlicher Qualität stemmen sich die Miesterfelds seit Jahren gegen das Geschäftssterben, das sich nicht nur durch Wriezen frisst. »Sicher kommt uns zugute, dass wir hier weit von großen Einrichtungs-

häusern entfernt sind. Andererseits fehlt uns wegen der Grenze zu Polen ein Teil des geschäftlichen Hinterlands«, beschreibt Sohn Marc die Situation. Er wird das Geschäft noch 2024 übernehmen

WERBUNG FÜR EINEN VIELSEITIGEN BERUF

»Eigentlich ging es immer aufwärts«, blickt Burkhard Miesterfeld zurück. Nur einmal stand die Existenz der Firma auf der Kippe – als die Stadt monatelang alle Zugänge wegen Bauarbeiten gesperrt hatte. Auch vorher, als die Regierung auf die Idee kam, die heute wieder geltende Meisterpflicht im Raumausstatterberuf aufzuheben, gab es einen Einbruch. »Aber am Ende trennte sich schnell die Spreu vom Weizen«, sagt Marc Miesterfeld, seit 2019 Raumausstattermeister. »Du musst viel können, ein ästhetisches Empfinden haben, mit sehr unterschiedlichen Kunden kommunizieren können. Im Rollladen- und Markisenbereich sowie Insektenschutz zieht zudem Technik ein, die auch uns vor Herausforderungen stellt.« Dass das Berufsbild des Raumausstatters zu den vielseitigsten im Handwerk zählt, versuchen die Miesterfelds immer wieder auch Schülern im Rahmen von Praktika nahezubringen. Von der jüngsten Diskussion, einen Tag pro



Kontakt:

Raumausstatter
Miesterfeld
Odervorstadt 1
16296 Wriezen
T 033456 2337
raumausstatter-
miesterfeld.de
raumausstatter-
miesterfeld@gmx.de



Woche im Lehrplan für Schülerpraktika vorzusehen, hält Marc Miesterfeld allerdings wenig. »Wir finden längere Zeiträume wesentlich effektiver. Nur dann können die Schüler erfahren, was alles mit diesem Beruf zusammenhängt.« Bei der Schneidermeisterin sitzen Schülerinnen oft das erste Mal an einer Nähmaschine und in der Polsterwerkstatt halten viele das erste Mal im Leben eine Nadel oder einen Hammer in der Hand. Die Miesterfelds bilden auch aus. Dazu haben sie eine »Ausbildungskabine« eingerichtet, in der Lehrlinge das Tapezieren oder Bespannen mit Textiltapeten direkt im Geschäft erlernen können. Nicht nur für Schüler und Schülerinnen eröffnet sich im Ladengeschäft der Miesterfelds also eine spannende Welt. *Mirko Schwanitz*

WOMEN'S BUSINESS DAY

- Unternehmensnachfolge
- Frauen in Führung
- Netzwerken
- After-Work

20. Juni 2024
16:00 Uhr
BLOK O
Karl-Marx-Straße 182
15230 Frankfurt (Oder)



Von inspirierenden Frauen lernen, Herausforderungen zu meistern und Chancen zu ergreifen ... Beim Women's Business Day sprechen wir über Leadership, Entrepreneurship und den Weg zur erfolgreichen Unternehmensnachfolge. Du kannst auch netzwerken und Gleichgesinnte treffen.



Weitere Informationen und Anmeldung

ONLINE-SPRECHSTUNDE »GRÜNDEN« BUSINESSPLAN, FÖRDERUNG

Wer sein eigener Chef bzw. seine eigene Chefin sein möchte, findet bei Hwk-Experte Jens Pawlowski den richtigen Berater. Er führte mehr als ein Jahrzehnt eine Firma, war als Dozent und Projektadministrator tätig. Nutzen Sie die Online-Sprechstunde und erhalten Sie Tipps zur Unternehmensgründung im Handwerk, zur Wahl des Standortes bis hin zum Erstellen Ihres Businessplanes.

Er weist Sie auf geeignete Fördermöglichkeiten hin und unterstützt Sie, diese zu beantragen.

Es wird um vorherige Anmeldung über jens.pawlowski@hwk-ff.de oder Telefon 0335 5619-121 gebeten. Die Online-Sprechstunde erfolgt über eine Einladung zum Webex-Meeting.



Termin und Anmeldung hier:
6. August, 9 bis 10 Uhr

ONLINE-SPRECHSTUNDE KOOPERATION AUSSENWIRTSCHAFT

Die Zusammenarbeit mit Subunternehmern aus dem EU-Ausland im Handwerk eröffnet deutschen Handwerksbetrieben vielfältige Chancen. So lassen sich Kapazitäten erweitern, Kosten optimieren und Aufträge schneller abwickeln.

Während der Online-Sprechstunde wird der Außenwirtschaftsberater der Hwk Frankfurt (Oder) seine Erfahrungen und bewährte Praktiken teilen, um wertvolle Einblicke in das Thema zu geben.

Es wird um vorherige Anmeldung über jakub.plonski@hwk-ff.de oder Telefon 0335 5619-132 gebeten. Die Online-Sprechstunde erfolgt über eine Einladung zum Webex-Meeting.



Termin und Anmeldung hier:
2. Juli, 9 bis 10 Uhr

ZU GEWÄHRLEISTUNGSFRAGEN

ZDH-PRAXIS-RECHT

Für Fälle, in denen fehlerhaftes Material verbaut wurde und im Wege der Mängelbeseitigung wieder ausgebaut werden muss, gelten handwerksfreundliche Haftungsregeln gegenüber Materialhändlern.

Das neue Praxis Recht des ZDH klärt über die aktuelle Rechtslage auf. In der handwerklichen Vertragspraxis kann es vorkommen, dass Handwerksbetriebe für die Erledigung eines Auftrags Material von Händlern beziehen und erst nach dem Einbau, Anbau oder sonstigen Bearbeitung des Materials feststellen, dass es mangelhaft ist und ausgetauscht werden muss. In diesen Situationen haben Handwerksbetriebe neben dem Anspruch auf Materialersatz auch einen Aufwendungsersatzanspruch hinsichtlich der Aus- und Einbaukosten gegen den Händler.

Das aktualisierte Praxis Recht des ZDH greift die für Handwerksbetriebe vorteilhafte aktuelle BGH-Rechtsprechung zum weiten Anwendungsbereich des Aufwendungsersatzanspruchs bei Vorfertigungsprozessen auf und bietet einen allgemeinen Überblick über die relevanten rechtlichen Aspekte.



Download hier:
hwk-ff.de

VERGABEMINDESTLOHN

IN BERLIN 13,69 €

Handwerksunternehmen, die sich in Zukunft an öffentlichen Ausschreibungen des Berliner Senats beteiligen wollen, müssen den für die Ausführung vorgeschriebenen Mindestlohn von 13,96 Euro einhalten. Die Verordnung ist seit 1. Mai 2024 in Kraft. Zum Vergleich: Bundesweit liegt der allgemeine gesetzliche Mindestlohn bei 12,41 Euro die Stunde.



Foto: © NanoStock - iStockphoto

HANDWERK DIGITAL
BIM-WORKSHOP

Auftraggeber-Informationsanforderungen (AIA) und BIM-Abwicklungspläne (BAP) sind wichtige Dokumente für die Ausschreibung und Vergabe von BIM-Projekten. Doch wie werden AIA und BAP genau generiert und geprüft?

Der kostenfreie, interaktive Onlineworkshop «BIM-Vertragsdokumente» vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Nutzung von BIM-Vertragsdokumenten. Hierzu wird sowohl ein Überblick über die Inhalte und den Aufbau von AIA und BAP gegeben, als auch aktuelle Richtlinien und Beispiele aus der Praxis vorgestellt und erläutert. Für die Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, konkrete Bedarfe zu reflektieren und mit den Experten zu diskutieren.



Termin und Anmeldung hier:
29. Mai, 14.30 bis 17.30 Uhr

BEIM SURFEN ENTDECKT
HANDWERKER-SITES

Goldschmiedemeisterin Antje Kannewurf aus Eberswalde möchte Miss Handwerk 2025 werden. Bitte unterstützen sie die 45-jährige tausendfach beim Online-Voting unter:

missmisterhandwerk.de/kandidaten/die-kandidaten/antje-kannewurf

Maskenbildnerin und Friseurmeisterin Claudia Kinne wurde in diesem Jahr 40. Sie arbeitet im Oderbruch als PrivatCoiffure, Stylistin, Hochzeitfrisuristin.

rebatschek.com

Ein Familienunternehmen in der 3. Generation führen Arno Wieltch, Sylvia Wieltch, Daniel Wieltch in Lindenberg bei Beeskow, Landkreis Oder-Spree. Sie sagen von sich: Drei starke Schultern tragen die Firma.

bauservice-wieltsch.de



NEGATIVE ONLINE-BEWERTUNGEN

TIPPS ZUM LÖSCHEN

Negative Online-Bewertungen schaden dem Betriebsimage und vergraulen Kunden. Doch ein einfaches Löschen ist bei vielen Portalen nicht möglich. Laut einer Umfrage des Software-Spezialisten Brightlocal lesen 98 Prozent aller Kunden Online-Bewertungen zu lokalen Unternehmen. Handwerker finden hier Informationen, was zu tun ist:



VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Profilbearbeitungszentrum SCHÜCO AF250

Baujahr 8/2020 mit Schü-Cam,
ansteuerbar über SchüCal/Logikal
zu verkaufen.
christophklaes@gmail.com

www.handwerksblatt.de

Bau- und Möbelschreinerei in NRW

aus Altersgründen zu verkaufen.
Kontaktaufnahme über:
g.oberthaler@t-online.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile - 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 17.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.finsterwalder.eu



AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

vh-buchshop.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container

Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN

HOLZBEARBEITUNGS- MASCHINEN

KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and
second
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24

Fax 0 63 72/5 09 00-25

service@msh-homburg.de

www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699

oder

dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen

auch komplette Betriebsauflösungen

Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.

Tel.: 0157-88201473

maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!

Diskret. Rechtssicher. Professionell.

0170 / 671 03 70 oder

f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Insert
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

Foto: © iStock / NitroDesign

Social Media bringt uns fast alle Neukunden

VOR 20 JAHREN MACHTE SEBASTIAN KURZHALS SEINEN TISCHLERMEISTER UND SICH SELBST WENIG SPÄTER SELBSTSTÄNDIG. SEITDEM IST ER ERFOLGREICH, BILDET AUS UND ENGAGIERT SICH FÜR DEN NACHWUCHS.



»Wir müssen uns mehr Gedanken machen, wie wir Fachkräfte an unsere Betriebe binden.«

Tischlermeister Sebastian Kurzhals

90 Prozent der Kunden kommen inzwischen aus der Uckermark und dem Barnim.« Viele wollen für ihre Häuser das Besondere – eine aufwändige Tür, eine extravagante Treppe, Möbel, die nicht jeder hat. Warum kommen sie gerade zu ihm? Der Meister ist überzeugt, dass es mit seiner Social-Media-Strategie zu tun hat. »Inzwischen kommen fast alle Neukunden über Instagram und Facebook.« Der Meister registriert, wie sich die Arbeitswelt wandelt. Um Lehrlinge zu finden, muss man der jungen Generation früh Angebote unterbreiten. »In meiner Jugend gab es überall

›Häuser junger Naturforscher und Techniker‹, in denen auch pensionierte Handwerker mit uns werkelten. Es gab das Unterrichtsfach Produktive Arbeit. Klar, es war nicht immer schön, aber es hinterließ die Erfahrung, wozu die eigenen Hände gut sind.«

Als ich meinen Meister machte, gab es keine Zuschüsse«, erinnert sich Sebastian Kurzhals. »Da haben es junge Handwerker heute einfacher.« An die Meisterschule hängte der 47-jährige gleich noch eine Ausbildung zum Betriebswirt (Hwk). Blickt man zurück, sieht es aus, als hätte Sebastian Kurzhals schon immer einen Plan gehabt. »Zuerst mietete ich mich bei einem Kollegen in Berlin ein, nutzte dort die Maschinen.« Nach einem Jahrzehnt übernahm er ein Objekt in Angermünde. Es riecht nach Holz, das Geräusch einer Abrichte dringt durch die Tür. Nebenan wird gehämmert. Handwerker bauen eine neue Halle. Investitionen trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

NEUKUNDEN DANK SOCIAL MEDIA STRATEGIE

Sebastian Kurzhals wiegt den Kopf: »Das Beste an der derzeitigen Politik ist, dass sie uns in Ruhe lässt«, antwortet er. »Die Auftragsbücher sind gut gefüllt.



holzfactura
sebastian kurzhals
Schmargendorfer
Weg 30
16278 Angermünde
T 03331 2980008
mail@holzfactura.de
holzfactura.de

MODERNE TECHNIK ZIEHT DEN NACHWUCHS AN

Diese Erfahrung lässt er aufleben. »Ich lade zweimal im Jahr Eltern mit ihren Kindern zum Basteln ein. Wir bauen Räucherhäuschen und andere Dinge. Wer weiß, vielleicht kommen über diesen Weg Schülerpraktikanten zu mir, aus denen später Lehrlinge werden.« Drei bildet er zurzeit aus. »Einer will nach der Ausbildung an der HNEE studieren. Nun könnte ich jammern: Wieder umsonst investiert! Aber ich sehe das eher als Aufforderung, mir darüber Gedanken zu machen, wie ich ihm schon jetzt eine Rückkehr schmackhaft machen kann.« Ein Teil seiner Gedanken materialisiert sich gerade – im neuen Werkstattgebäude, wo einmal CNC-Maschinen der neuesten Generation stehen sollen. »Moderne Technik zieht Lehrlinge und HNEE-Absolventen an«, ist sich Sebastian Kurzhals sicher. »Gute Arbeitsbedingungen gehören auch dazu. Wir praktizieren die Vier-Tage-Woche. Und wir legen viel Wert auf das tägliche Feedback – deshalb ist das Feierabendbier bei uns auch Gesetz«, lacht er. *Mirko Schwanitz*

EBERSWALDE

LAST-MINUTE- LEHRSTELLENBÖRSE

Die findet am 25. Juni im Eberswalder Familiengarten statt. Handwerker aus ganz Ostbrandenburg können freie Lehrstellen für den Ausbildungsstart 2024 und Praktikumsplätze wie auch Ferienjobs anbieten.

Ansprechpartnerin:

Stefanie Pense, stefanie.pense@hwk-ff.de
T 0335 5619-150

AUSBILDUNGS-ASS

AM BUNDESWEITEN WETTBEWERB TEILNEHMEN

Die Wirtschaftsjuvenen suchen gemeinsam mit den Junioren des Handwerks wieder das »Ausbildungs-Ass«! Betriebe und Initiativen, die sich besonders engagiert und nachhaltig um ihre Auszubildenden kümmern, werden Jahr für Jahr mit dem Ausbildungs-Ass geehrt. Bewerbungen sind ab sofort bis zum 30. Juni möglich.

Der Preis wird in drei Kategorien vergeben:

- Industrie, Handel oder Dienstleistung
- Handwerksbetriebe
- außer-, überbetriebliche oder schulische Ausbildungsinitiativen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: ausbildungsass.de



LEHRLING DES MONATS

DAS EIGENE TAGWERK IM BLICK



Ausbildungsbetrieb:

BDP Berliner Diele
Parkett & Boden GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 7a
16321 Bernau
T 03338 7090345
office@berliner-diele.de
berliner-diele.de

»Meine Eltern sind Ärzte, meine Schwester Linguistin – aus meiner Familie hätte sicher keiner gedacht, dass ich einmal ins Handwerk gehe«, sagt Simon Piet Spitzer mit verschmitztem Lächeln. Er erlernt bei der Berliner Diele Parkett & Boden GmbH den Beruf eines Parkettlegers. »Nach dem Abitur absolvierte ich einige Praktika – im Sozialwesen, auf dem Bau, in einer ökologischen Landwirtschaft. Dort fand ich Gefallen an körperlicher Arbeit. Gerade die Arbeit mit Holz weckte mein Interesse. Ich bewarb mich dann bei Tischlereien und Bodenlegern. Von den meisten erhielt ich nicht einmal eine Antwort. Deswegen habe ich bei meiner jetzigen Firma erstmal angeklopft und gefragt, ob ihre Stellenanzeige noch aktuell ist. Ich hatte Glück. Nach einem zweiwöchigen Praktikum war klar: Hier mache ich meine Ausbildung. Mancher mag denken: Parkett, wie langweilig. Aber das ist Unsinn! Die Arbeit mit den verschiedenen Hölzern, die zahlreichen Verlegetechniken, das ästhetische Empfinden, das man entwickeln muss, fordern einen heraus. Ich liebe auch die Präzision, die dieser Beruf erfordert. Das Schönste aber ist, am Ende sein Tagwerk zu sehen, das, was man mit eigenen Händen geschaffen hat. Was ich an meinem Ausbildungsbetrieb besonders schätze? Dass mir Verantwortung übertragen wird und Fehler dennoch erlaubt sind. Und: dass ich eine Perspektive nach meiner Ausbildung habe – den Meister machen.« *Notiert von Mirko Schwantiz*



Information:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular.



FORTBILDUNG

ELEKTROFACHKRAFT FÜR FESTGELEGTE TÄTIGKEITEN



Foto: © verh.David_Spreth

Nervt es Sie auch, dass Arbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln nur von Elektrofachkräften oder unter deren Leitung und Aufsicht ausgeführt werden dürfen? Von den dadurch entstehenden Kosten einmal ganz abgesehen? Das lässt sich ändern! Bilden Sie einen oder mehrere Ihrer Mitarbeiter mit Hilfe dieses Kur-

ses zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten aus, können Sie in Zukunft auf betriebsinternes Know-how zurückgreifen und kostenintensive Fremdleistungen reduzieren. Ihre Mitarbeiter/innen werden in diesem Kurs befähigt, eine Vielzahl von einfachen Arbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln in Zukunft selbst durchführen zu können. Dazu gehören das Lesen und Erstellen einfacher Schaltpläne, der Anschluss von Betriebsmitteln an elektrische Verteilnetze, der Aufbau von Schaltungen und der Umgang mit Messgeräten und Messübungen sowie die anschließende Prüfung aller durchgeführten Arbeiten. Beim Einsatz entsprechend geschulter Mitarbeiter/innen bleibt Ihnen der Unfall- und Versicherungsschutz in vollem Umfang erhalten.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

 **KURSTERMINE:**

Vollzeit: 28.10. bis 8.11.2024,
Mo. bis Fr.: 8 bis 15 / 16.30 Uhr
Ort: Hwk-Bildungszentrum in Frankfurt (Oder)

 **Ansprechpartner:**

Volkmar Zibulski, T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



Für weiteren Informationen rund um die Lehrgänge und Auskünfte zur Nachqualifizierung in anderen Handwerken nutzen Sie den QR-Code

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 05/24 vom 17. Mai 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhesen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 05/24 vom 17. Mai 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,

Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –

Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12, 15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108

Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic

Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70

stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe

(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):

329.212 Exemplare (Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

BEWERBUNGSPHASE LÄUFT AUSBILDUNGSPREIS 2024

Der Bewerbungszeitraum für den diesjährigen Brandenburgischen Ausbildungspreis geht bis 17. Juni.

Engagierte Handwerksfirmen, die in Lehre und Berufsorientierung solide und konstant für Berufsnachwuchs sorgen, sollten sich bewerben.



Neben dem Preis gibt es auf dem Festakt 1.000 Euro, ein Filmporträt und jede Menge Aufmerksamkeit.

FÖRDERUNG PRAKTIKUM BERUFSORIENTIERUNG

Das Berufsorientierungspraktikum (BOP) dient zur beruflichen Orientierung, Eignungsfeststellung und Absicherung der Berufswahlentscheidung. Es ist für Ausbildungssuchende geeignet, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben.

Die Teilnahme an einem Berufsorientierungspraktikum ist für Jugendliche prinzipiell kostenlos.

Das Praktikum muss vorab grundsätzlich und unbedingt bei der Bundesagentur für Arbeit beantragt werden. Nur so können notwendige Kosten, z. B. Fahrtkosten, Kosten für Arbeitskleidung und ggf. Übernachtungskosten übernommen werden. Die Unfallversicherung erfolgt über den Unfallversicherungsträger des Betriebes.

Das Praktikum ist bei einem oder mehreren Arbeitgebern möglich und dauert eine bis maximal sechs Wochen pro Betrieb. Es ist nicht mindestlohnpflichtig. Idealerweise münden junge Menschen durch das BOP noch im gleichen Jahr in eine Ausbildung.

Welche Tätigkeiten oder Inhalte im Praktikum vermittelt werden, bleiben dem Jugendlichen und dem Betrieb überlassen. Hierzu gibt es keine Vorgaben.

Voraussetzungen:

- Der Jugendliche hat die Vollzeitschulpflicht erfüllt.
- Der Jugendliche besucht keine Schule.
- Der Jugendliche ist bei der Agentur für Arbeit beziehungsweise dem Jobcenter ausbildungssuchend gemeldet.

Die Förderung des Berufsorientierungspraktikums ist eine Leistung der Bundesagentur für Arbeit. Vor allem jungen Menschen ohne Berufsabschluss soll der Zugang zu einer Ausbildung ermöglicht werden.



MEIN AUSLANDSPRAKTIKUM

GIULIA BALESTRA, FRISEURIN

Foto: © privat



Giulia mit ihrem »Chef auf Zeit«, Marco aus Vicenza (Norditalien)



Ausbildungsbetrieb:
Friseurkunst GmbH –
Salon Creativ
Friseurmeisterin
Kerstin Höppner
Karl-Marx-Straße
Straße 176
15230 Frankfurt (Oder)
info@frisierkunst-
gmbh.de
frisierkunst-gmbh.de/
creativ/
T 0335 327184

»Ein Praktikum in Italien war mein Traum. Mit dem Erasmus-Programm wurde er Wirklichkeit. Drei Wochen war ich in Vicenza, untergebracht bei einer Gastfamilie. Ich hatte mir zwar vorgenommen, davor etwas Italienisch zu lernen. Aber dann war die Zeit einfach zu knapp. Da war es gut, dass wir beim interkulturellen Training am ersten Tag die wichtigsten Sätze lernen konnten. Die habe ich dann bei der Vorstellung in meinem Gastsalon gleich genutzt. Mein Tipp an Friseurlehrlinge: Nehmt Fotos mit von den Frisuren, die ihr schon draufhabt. Als Marco, mein Chef, meine Bilder sah, war er beeindruckt. Fortan versuchte er Kunden zu überzeugen, sich auf das Abenteuer mit seiner deutschen Auszubildenden einzulassen. Vor allem die Männer hatten höhere Erwartungen an ihre Frisuren und Bärte, als ich es von Deutschland gewöhnt war. Bei uns gibt es ja für jede Frisur klare Handlungsschritte bis hin zum Schnittwinkel. In Italien ist viel mehr Kreativität gefragt, Intuition. Das war für mich eine Herausforderung. Aber Marco ermunterte mich stets mit einem Lächeln oder Kopfnicken. Er sah aber auch, wenn ich Hilfe nötig hatte. Mein Engagement wurde belohnt. Ich bekam sogar Gehalt und nach drei Wochen teilte man auch das Trinkgeld mit mir. Ich kann jedem nur empfehlen, die Möglichkeit eines Auslandspraktikums zu nutzen. Es ist eine großartige Erfahrung.« *Notiert von MS*



Lesen Sie alle Reportagen und Fotodokus auf
facebook.com/lehrlingostbrandenburg und auf
www.hwk-ff.de

DIE NEUEN OPEL NUTZFAHRZEUGE MÖGLICHMACHER //

AB **209 €**/MONAT¹
COMBO CARGO OHNE ANZAHLUNG



**JETZT
PROFI
WOCHEN**



O P E L

0 € Sonderzahlung, Leasingrate 209 €/Monat, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr.

¹ Ein Gewerbekunden Leasingangebot mit Kaufoption (Bonität vorausgesetzt) der Stellantis Bank SA Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den Opel Combo Cargo 1.2 Turbo, 81 kW (110 PS), Start/Stop, Euro 6d. Alle Preise verstehen sich exklusive Umsatzsteuer. Sofern der Kunde keinen Gebrauch von der Kaufoption macht, werden nach Vertragsende Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze jeweils 2.500 km) sowie ein Ausgleich für ggf. vorhandene Schäden abgerechnet. Überführungskosten sind nicht Bestandteil des Leasingangebotes und separat an den Händler zu zahlen. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 30.06.2024. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen. Abweichungen im Cent-Bereich sind möglich. Nur bei teilnehmenden Opel Partnern. Die Leasing-Angebote setzen die Inzahlungnahme, bzw. den Vorbesitz eines Fremdfabrikates („Eroberung“) oder eines Opel Fabrikates („Loyalität“) voraus. Als Fremdfabrikat zählt jede Automobilmарke, die nicht Teil des STELLANTIS Konzerns ist. Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.